

* Gand (Gent)

* Cöln

* Marburg

* Frankfurt

Mainz *

Fürfeld *

Worms *

* Nürnberg

* Crailsheim

Straßburg *

* Eßlingen

* Nördlingen

Schlettstadt *

Sulz *

* Reutlingen

* Rottweil

* Ulm

* Freiburg

* Riedlingen

* Augsburg

Mühlhausen * * Neuenburg

* Engen

* Memmingen

Waldshut *

* Ravensburg

Konstanz *

Isny *

* Kempten

Zürich *

* Lindau

* Feldkirch

* Lyon

* Como

* Mailand

* Ferrara

Katalog

von

Zwinglis Bibliothek

Abkürzungen.

Baum	= J. W. Baum: Capito und Butzer 1860.
Böcking	= Hutteni opera ed. Ed. Böcking. 1859 ff.
Brunet	= J. Ch. Brunet: Catalogue des livres rares 1868.
Bullinger	= H. Bullinger: Reformationsgeschichte, hg. von J. J. Hottinger und H. H. Vögeli. 1838 ff.
Catal.	= Catalogue of printed books of the British Museum 1882 ff.
Copinger	= W. A. Copinger: Supplement to Hains Repertorium 1895 ff.
Ebert	= Ad. Ebert: Allgem. Geschichte der Literatur des Mittelalters 1874 ff.
Finsler	= G. Finsler: Zwingli-Bibliographie 1897.
Firmin-Didot	= A. F. Firmin-Didot: Alde Manuce 1875.
Freys u. Barge	= E. Freys und H. Barge: Verzeichnis der gedruckten Schriften des Andreas Bodenstein von Karlstadt (Zentralbl. f. Bibliothekswesen Bd. 21).
Geisenhof	= G. Geisenhof: Bibliotheca Bugenhagiana 1908.
Gödeke	= K. Gödeke: Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 2. Aufl. 1884 ff.
Hain	= Ludw. Hain: Repertorium bibliographicum 1826 ff.
K.	= die ehemalige Kantonsbibliothek Zürich, jetzt mit der Zentralbibliothek vereinigt, besitzt ein Exemplar.
Köhler:	= W. Köhler: Bibliographia Brentiana 1904.
Kuczynski	= A. Kuczynski: Thesaurus libellorum 1870.
Mentz	= F. Mentz: Bibliogr. Zusammenstellung der gedruckten Schriften Butzers 1891.
Panzer	= Annales typographici, ed. G. W. Panzer, 1793—1803.
Proctor	= R. Proctor: An Index to the early printed books in the British Museum 1898.
Rudolphi	= E. C. Rudolphi: Die Buchdrucker-Familie Froschauer 1869.
Staehelin	= E. Staehelin: Oekolampadbibliographie 1918.
St.	= die ehemalige Stadtbibliothek Zürich, jetzt mit der Zentralbibliothek vereinigt, besitzt ein Exemplar.
Stockmeyer-Reber	= J. Stockmeyer und B. Reber: Beiträge zur Basler Buchdruckergeschichte. 1840.
Strickler	= Joh. Strickler: Neuer Versuch eines Literatur-Verzeichnisses = Aktens. zur Schweiz. Ref. Gesch. Bd. 5, 1884.
Usteri	= Joh. M. Usteri: Initia Zwinglii (theol. Stud. u. Kritiken 1885, 86).
Weller	= E. Weller, Repertorium typographicum 1864.

Bei den Zitaten bedeutet die römische Ziffer den Band der kritischen Zwingli-Ausgabe von Egli, Finsler und Köhler, die arabische den Band der Ausgabe von Schuler und Schultheß. Die Siglen IHM, VJ etc. bedeuten die heutigen Signaturen der betr. Bände innerhalb der Zentralbibliothek.

Schema zur örtlichen Verteilung von Zwinglis Korrespondenten
(mit annähernder Wiedergabe der gegenseitigen Entfernungen).

Dazu kommen als ausserhalb des Schemas liegend: Halle, Paris, Rom, Wien, Wismar.

A. Schriften, die Zwingli nachweislich gekannt und benutzt hat.

- * = noch heute aus Zwinglis Besitz vorhanden.
 † = nachweislich im Katalog der Stiftsbibliothek vorhanden.
 (*) = mutmaßlich noch heute aus Zwinglis Besitz vorhanden.

1. **Aesop.** Vita et fabulae. Basel, Froben 1518. Panzer VI, 204, Nr. 213.
 Conrad Brunner-Fonteiuss an Zwingli aus Basel, 26. Januar 1518: Excusae sunt etiam ab eo (Frobenio) fabulae Aesopi Graece et Latine in forma enchiridii (VII Nr. 31). Zwingli zitiert nicht selten Aesop — erstmalig VII Nr. 144; vgl. ferner III 109, 249, s. auch Fabulae.
2. † **Andr. Althamer.** Von dem hochwirdigen Sacrament des leibs u. bluts unsers Herrn J. Christi. 1526. Weller I 409, Nr. 3711, Kuczynski Nr. 55.
 Petrus Gynorius aus Augsburg an Zwingli, 14. Januar 1527 (IX Nr. 574): «Accipe ... duos hos ab amico strenae vice libellulos admodum inimicos ac, ubi a studiis vacaritis severioribus, eis sequi horam impertito, quorum alter Andream Althamerum autorem clamat.» 6. Mai 1527 (IX Nr. 617, vgl. Nr. 659, S. 275) spielt Zwingli Osiander gegenüber auf das Büchlein an. Vgl. auch 2, 2, 26. K: IIO 173b, jetzt im Zwingli-Museum.
3. † **Ambrosius.** Opera.
 Kenntnis des Ambrosius beweisen zahlreiche Zitate, z. B. I 410, II 376, III 207. Dazu eine Randglosse in Bd. 5 der Hieronymus-Ausgabe fol. 4b: Vide Fullonem apud Ambr. in Lucam. Usteri S. 694: «Unter den Bänden aus Zwinglis Bibliothek befindet sich auch eine Ausgabe des Ambrosius ... jene Ausgabe enthält keinerlei handschriftliche Einträge.» Vermutlich meint Usteri die drei Bände der K: IIII 60 a, b, die aber keinen Besitzvermerk Zwinglis tragen, immerhin aus der Stiftsbibliothek stammen. Da es mehrere Ausgaben gab, läßt sich nichts Abschließendes sagen.
4. **Nikolaus v. Amsdorf.** Vermahnung an die von Magdeburg wider den Rotten- und Seeten-geist D. Ciclops 1525. Vgl. Th. Pressel: Nik. v. Amsdorf 1862, S. 20. Weller Nr. 3265, 3266.
 Ludwig Hätzer an Zwingli, 14. Sept. 1525 (VIII Nr. 383) aus Augsburg (vgl. Nr. 47): «mitto tibi ... et aliud (exemplar) Nicolai de Amsdorf aequae sordidum». Diese «schmutzige» Schrift kann nur die gegen den Magdeburger Zwinglianer Dr. Cycloff gerichtete sein, die eine scharfe Polemik gegen Zwinglis Abendmahlslehre enthielt. Sie war eben damals erschienen.
5. **Anselm v. Canterbury.** Dialogus de passione domini.
 Zwingli in der «Predigt von der ewig reinen Magd Maria» (17. September 1522 I S. 421): «Wer wolt aber zag sin an got, der vor imm sieht gan das manlich hertz der unvermaßgeten Marien, die nach verlaßen aller menschen irem sun nachgevolget ist biß an das erütz, nit mit sölichem hülen und ungestalt, als iro die nährlich lereden mitt eim erdichten buch Anßhelmi zugelegt habend.» Es handelt sich nicht, wie in Anmerkung zu I 421 vermutet wurde, um die neunte Homilie Anselms von Canterbury, vielmehr um das Werk: dialogus de passione domini, einen Dialog zwischen Anselm und Maria. Mit der Unechtheitsbestimmung dieses Dialogs hat Zwingli Recht. Vgl. Histoire litt. de la France IX (1750) S. 443. Es scheint auch Zwingli der erste Kritiker zu sein, wenigstens gibt Gerberon (Migne: patr. lat. CLVIII S. 39f.) keine früheren Kritiker an; die von ihm benutzte Ausgabe wird sich nicht nachweisen lassen, da es verschiedene Editionen gab. Vgl. z. B. Catal. II, 152. Panzer IX 165, Nr. 21 verzeichnet einen niederländischen Sonderdruck des Dialogs. Wertvoller ist, daß nach Catal. II 151, Nr. 846b. 9 der Dialog einer Ausgabe von Nic. v. Lyras Praeceptorium 1501 beigegeben war.
6. † **Appian.** De bellis civilibus Romanorum. Venedig, Bernardinus de Vitalibus 1526. Catal. 3, 119 Nr. 130 5a.
 In dem berühmten Briefe Zwinglis an N. vom 30. Juli, wahrscheinlich 1526, (VIII Nr. 514) in dem er auf Grund eigener Kenntnis einen Überblick über ein ersprießliches Studium der Klassiker gibt, nennt er auch «Appianus Alexandrinus tumultus bellorum civilium, socialium ac proserptionum deformabit, autor supra modum ad legendum iucundus; brevis enim cum sit, res tamen gravissimas sic connectit, ut qui legere coeperit, desinere nesciat.» Diese Charakterisierung stellt den Appian als Bestandteil von Zwinglis Bibliothek sicher. Nun ist Frühjahr 1526 in Venedig eine Appian-Ausgabe erschienen; der Schluß liegt nahe, daß Zwingli diese Ausgabe kennen lernte. Die Vermutung wird bestärkt dadurch, daß ein im Besitz der K. befindliches Exemplar laut Vermerk auf dem Titel Eigentum der Bibliotheca Tigurina war. Im Texte einige Randglossen, aber schwerlich von Zwingli. VJ 47.
7. † **Aratus** s. Dionysius.
7. † **Aristophanes.** Komödien.

- Zwingli an Beatus Rhenanus, 25. Juni 1519 (VII Nr. 86): «Capitonem, dixit Liechtenbergius, habere Luciani exemplar et Aristophanis; quem velim, cum domum redierit, convenires, ut nobis vendat.» Woher dieser es hat, weiß Zwingli nicht, es gab verschiedene italienische Ausgaben (s. VII Nr. 86, Anm. 5). Schon aber eröffnete sich eine neue Möglichkeit: Zwingli an Beatus Rhenanus, 2. Juli 1519 (VII Nr. 87): «Gratiam habeo, quod Aristophanem apud Cratandrum prodidisti. Fonteio pecunia a nobis missa est, is rem curabit.» Aus einem Briefe von Simon Stumpf an Zwingli (VII Nr. 89) vom 2. Juli 1519 erfahren wir den Kaufpreis des bei Cratander feilgebotenen Buches: 5 G. 6 B. «Willst Du es in Deine Bibliothek aufnehmen, so schreibe mir wieder.» Zwingli seinerseits hat gleichzeitig mit dem Briefe an Rhenanus an Brunner geschrieben (VII Nr. 90) und 7 Franca scuta zum Ankauf geschickt; sollte das Buch gebunden sein, so soll es Andreas Castelberger sofort mitnehmen; im andern Falle soll es innerhalb 8 Tagen gebunden und durch einen anderen Buchführer überbracht werden. Gleichzeitig spricht Zwingli den Wunsch aus, den «Plutus» des Aristophanes lateinisch zu bekommen; Brunner soll ihn besorgen. Daß Brunner sich um den Kauf des Aristophanes bemühte, bezeugt am 17. Juli 1519 Joh. Jak. Ammann an Zwingli (VII Nr. 91), aber erst Anfang Oktober 1519 ist der Kauf perfekt geworden: «emi Aristophanis comedias hic Basileae» (VII Nr. 96), schreibt Brunner an Zwingli. Eine von Cratander selbst gedruckte Ausgabe aus dieser Zeit existiert nicht (Cratander gab erst 1532 die Komödien heraus, Panzer VI 289, Nr. 877), es kann sich also nur um einen von diesem feilgebotenen Druck handeln, der sich nicht näher bestimmen läßt.
8. * **Aristoteles.** Opera. Venedig, Aldus. 1495. Hain Nr. 1657. InkK 255—260.
 Zahlreiche Randglossen Zwinglis zum zweiten, dritten (besonders zu *περί ζώων ιστορίας*) und vierten Bande. Handschrift der Früh- und Spätzeit. Vgl. Bullinger I 30.
 9. * †. Opera omnia, per Des. Erasmus Roterodamum, Basel, Bebel 1531. 2 Bde. Panzer VI 238, Nr. 837. VE12.
 Auf dem Titelblatte Widmung: D. HVLDRICHO TVVINGLIO D. D. SIMON GRYNÆVS. Darunter von anderer Hand: Hic liber pertinet Collegio Monasterii Superioris. Zahlreiche Randglossen, aber nicht von Zwingli. Siehe auch Faber Stapulensis.
 10. **Ars et modus inquirendi** et damnandi quoscunque haereticos. 8 Bl. in 4^o. s. a. e. l. Fehlt bei Panzer, Catal. und Böcking. St.: IV 395.
 Beatus Rhenanus an Zwingli, 10. Januar 1520 (VII Nr. 114): «Artem inquirendi» sparge, quantum potes; contemne paululum pecuniae, cuius nunquam cupidus apparuisti, ut plurimum prosis bonis literis, maxime vero noceas earundem hostibus.» Zwingli soll also Propaganda mit dieser Flugschrift treiben; das setzt voraus, daß er sie besaß. Auf der letzten (leeren) Seite unten von gleichzeitiger Hand: kost eins j krützer — so hatte Rhenan mit seinem «bischen Geld» Recht.
 11. * † **Athanasius.** Opera. Paris, Parvus, 1520. Panzer VIII 63, Nr. 1163. IIIK 12.
 Zwingli in der «Christlichen Antwort Zürichs an Bischof Hugo» (1524) (III S. 207): «Hier sehend ir, das Paulus und andre, darzu verordnet, söllend die verborgnen wyßheit des euangelii und göttlichen wortes uffun, das ist, dispensatores mysteriorum dei sin, welches wort auch die alten lerer, insunders Ambrosius und Athanasius, die von einet in die epistlen Pauli geschriben habend, nit anderst, denn wie wir anzeygen, verstand, und gedenkend des opfrens in mysteriis nit mit einem wort.» In gepreßtes Leder gebundener Foliant, Randglossen Zwinglis. Zitiert u. a. 3, 613.
 s. auch Theophylact.
 12. **Joh. Atrocianus.** Epigrammata et epistola hortatoria ad bonas literas 1528. Basel, Faber Emmeus. Panzer VI 265, Nr. 711. St.: MsS 20 Nr. 13.
 1. April 1528 (vgl. IX. Nr. 707) sendet Oekolampad aus Basel Zwingli diese katholische Schmähschrift zu. Auf dem Titelblatte von Simmler Bd. 20 Nr. 13 die Widmung: Pro Erasmo Fabritio Lithopolitano 1528.
 13. * † **Augustin.** Opera. Basel, Joh. Amorbach, Joh. Petri und Joh. Froben 1506ff. Panzer VI 181, Nr. 46. DrM 417.
 Das von Joh. Froben an Zwingli geschenkte Exemplar, wie die Widmung Frobens auf dem Deckel des ersten (wie alle übrigen Bände) in gepreßtes Leder gebundenen Bandes: «Pro Huldericho Zuinglio» besagt. Der erste Band enthält Randglossen Zwinglis zur Expositio epistolae ad Galatas, der zweite Band zum liber primus ad Simplicianum, zu contra Faustum, zu contra Felicem, Manicheum. Außerdem findet sich auf der Titelrückseite ein Blatt eingeklebt mit folgenden, bisher unveröffentlichten Zeilen Zwinglis: Generosus quis? ad [virtutem] [b]ene a natura compositus. Hoc unum est intendendum, Alioqui si ad uetera te revocas nemo non inde est ante quod nihil est. [Alinea.] A primo mundi ortu usque in hoc tempus produxit nos ex splendidis et sordidis alternata series. Non facit nobilem atrium plenum fumosis imaginibus. [Alinea.] Alibi, Qui imagines in atrio exponunt, et nomina familiae suae longo ordine ac multis stemmatum illigata flexuris in parte prima

acium collocant, noti magis quam nobiles sunt. (= Seneca, epist. mor. lib. V ep. 3, gefl. Mitteilung von P. D. Morin). Im dritten Bande befinden sich Randglossen Zwinglis zu de baptismo contra Donatistas lib. 2 und 4, zu ad inquisitiones Januarii lib. 2 (o Augustine, legibus vivendum, non exemplis, praesertim talibus, quorum imitatio non in nostra potestate est. Ubi ergo praeceptum de quadragesima?), zu de bono coniugali lib. unus (Zu den Worten: melius est non nubere, quia melius est ad ipsam humanam societatem hoc opere non egere bemerkt Zwingli: hinc tua quaedam ex tuis probas Augustine: tuum est hoc (quia melius est ad ipsam) etc., quod quam verum sit diligenter expende), zu de Genesi ad litteram (nicht ganz sicher, da die Buchstaben verwischt sind). Im vierten Bande finden sich Randglossen zum liber unus de unico baptismo contra Petilianum. Der fünfte Band (de civitate dei) bietet keine Randglossen. Der sechste Band enthält Randglossen zu Contra adversarium legis et prophetarum liber secundus, zu contra mendacium (zu dem Satze: inter dogmata eorum, quae subvertenda sunt, etiam hoc est utique, quod dogmatizant, ad occultandam religionem religiosos debere mentiri bemerkt Zwingli: Priscillianistarum dogma), zu contra duas epistolas Pelagianorum ad Bonifacium. Der siebente Band enthält auf der Rückseite des Einbanddeckels folgende Notizen Zwinglis: Christus quamvis homo tamen non est nobis comparandus tactatu [!] 43 d. Sicut malus male utitur bonis operibus dei, sic etiam deus bonus bene utitur malis operibus malorum, 21 d. Homo et deus faciunt unam rem, cum accusat uterque peccatum; qui ergo accusat peccatum suum, cum deo agit et ei coniungitur, quia et deus accusat. Tactatu [!] 12 E. Randglossen finden sich zur Expositio in evangelium Johannis (außerordentlich reichlich aus verschiedenen Zeiten, wie die Verschiedenheit der Tinte und Handschrift besagt). Zu ep. 6, dem für das Abendmahl wichtigen, verdient Erwähnung, daß Zwingli einen an den Rand geschriebenen Satz wieder gestrichen hat: Evangelista in illo capite loquitur tantum de manducatione spirituali, Augustinus vero hic loquitur de manducatione corporali. Natürlich hat er seine klassische Stelle: Caro non prodest quicquam auch an den Rand geschrieben. Zu ep. 7 bemerkt er: Corpus domini uno loco esse potest. Auf der Innenseite des Rückendeckels notierte Zwingli: Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum Joh. 15. Tract. 80b Nemo tam mundus, quin sit magis mundandus ibidem. Außer den Glossen Zwinglis laut Notiz am Schlusse noch solche eines Johannes Tigurinus. Der achte und Schluß (Register-) Band enthalten keine Randglossen Zwinglis. Usteri S. 677 kennt diese Ausgabe nicht, weist aber darauf hin, daß Zwingli sie sich vermutlich erst in Zürich anschaffte.

14. * De civitate dei. Basel, Petri 1515. Panzer VI 194, Nr. 147. Stockmeyer-Reber S. 140, Nr. 18. IHL 110.

Auf der Deckelrückseite des in gepreßtem Leder gebundenen Exemplars Notizen Zwinglis, darunter: Sum Zwynglii. Zahlreiche Randglossen im Text. Usteri S. 677.

15. * Desumma trinitate Basel, Petri 1515. Panzer VI 194, Nr. 146. Stockmeyer-Reber S. 140, Nr. 17.

Auf den ersten Blättern einige Randglossen Zwinglis. Die Ausgabe ist mit der von De civitate dei zusammengebunden (Nr. 14). Usteri S. 677.

16. † Aulus Gellius. Noctes Atticae. Venedig 1515. u. ö. Panzer VIII 425, Nr. 729.

Glarean an Zwingli, 19. Oktober 1516 (VII Nr. 17): «Caeterum Lachnerus ille Guolf-gangus misit Venetias, qui in litera Aldina optimos quosque auctores afferant: Gellium (etc.).» Es handelte sich um die im September 1515 erschienene Ausgabe; Glarean bittet Zwingli um Bericht nach Basel an Lachner, falls er einen von den Autoren wünsche; das Geld dafür soll bei Glarean deponiert werden. Antwort Zwinglis an Glarean fehlt, sicher aber hat Zwingli den Gellius gekannt. Vgl. VIII, Nr. 514, Nr. 349, 514, 524, III S. 637, 801, IX, Nr. 81, aber es bleibt zweifelhaft, ob er nun gerade die Aldinische Ausgabe von 1515 durch Lachner erwarb, da es zahlreiche Ausgaben gab; vgl. Panzer X, 366.

17. † Akten der Badener Disputation. Luzern 1527 durch Thomas Murner.

Erste Mitteilung Zwinglis vom Druck der Disputationsakten 18. Dezember 1526 an die Straßburger (VIII Nr. 560): «Excuditur disputatio Badensis, ut fama est, Lucernae... Deprehensus est quaternio hesternus die, quem Murnarus mittit vichbischoffio Constantiensi, septimus nimirum, est enim litera in signis.» Weitere Mitteilungen am 26. Dezember von Capito und Oekolampad an Zwingli (VIII Nr. 564), von Zwingli an Haller und Kolb am 28. April 1527 (IX Nr. 610), von Oekolampad an Zwingli am 15. Juni (IX Nr. 627): «Disputatio Badensis venum dabitur in nudinis Zurzacasibus.», von Capito an Zwingli am 7. Juli (IX Nr. 632), von Oekolampad am 14. und 19. Juli (IX Nr. 635, 636), von Zwingli an Vadian am 26. Juli (IX Nr. 638), von Oekolampad am 30. September (IX Nr. 658). Zweifelloß las Zwingli, der eine Widerlegungsschrift plante, die Akten.

18. Warhaftige handlung der Disputation in obern Baden. 1526. Strickler Nr. 245.

Capito an Zwingli, 11. Juni 1526 (VIII Nr. 494) aus Straßburg erzählt von diesem «Büchlein», das er seinem Briefe in mehreren Exemplaren beigab. («Derselben büchlein hat doctor Capito etliche meister Ulrich Zwinglin schicken wollen.» Thomas v. Hofen

9. Juli, VIII Nr. 504). Aber dem Boten wurden in Wettingen Büchlein und Brief von den Katholischen abgenommen. (Egli, Zwingliana II, 377 ff.) Zwingli hat aber doch das Büchlein bekommen durch seinen Schwager Leonhard Treppe; dem sandte es Thomas v. Hofen aus Straßburg am 9. Juli 1526 zu (VIII Nr. 504). Schon vorher war Zwingli durch Oekolampad auf dasselbe aufmerksam gemacht worden (VIII Nr. 496). Zur Verfasserschaft vgl. jetzt E. Staehelin in Zeitschrift f. Kirchengesch. 37, 378 ff.

Giovanni Balbi s. Catholicon.

19. * † Hieronymus Barbarus. Castigationes Plinianae. Rom 1492, Eucharius Argenteus Germanus. Hain Nr. 2421. IukK 289.

Zusammengebunden mit den Castigationes secundae. Auf dem Deckel des in gepreßtem Leder gebundenen Bandes: Pro Huldreicho Zuinglio. Keine Randglossen Zwinglis.

20. * Castigationes Plinianae secundae. Rom 1493, Eucharius Argenteus Germanus. Hain Nr. 2421. Zusammengebunden mit Nr. 19. Keine Randglossen Zwinglis.

21. † Basilius. Opera. [Paris 1520, Jodocus Badius?]

Johannes Xylotectus an Zwingli, 16. Oktober 1522 (VII Nr. 242): daß er «einst» (olim) bei Zwingli den «Basilius Magnus cum Fulgentio» zurückgelassen hatte, den der Buchbinder N. Mantz binden sollte. Um welchen Druck es sich handelte, bleibt offen, möglicherweise um die 1520 in Paris durch Jak. Faber Stapulensis besorgte Gesamtausgabe (Panzer VIII 62, Nr. 1153). Wenn Xylotectus fragt, ob der Band gebunden worden sei, so ist er damals, 16. Oktober 1522, noch in Zwinglis Händen gewesen. Antwort Zwinglis an Xylotectus fehlt. Merkwürdig ist, daß nun gerade im Apologeticus Archeteles, der am 22./23. August 1522 vollendet wurde, sich ein Zitat findet (I 282), das auf Basilius zurückgeht. Da es sich um ein Sprichwort handelt, kann das Zitat Zwingli anderweitig bekannt geworden sein. Sonstige Zitate aus Basilius finden sich bei Zwingli nicht. Vermutlich ist der Band in Zürich geblieben und heute der in gepreßtes Leder gebundene Foliant der K.: IIIK 12 = die Pariser Ausgabe von 1520. Er enthält eine Randglosse, die eher auf die Handschrift des Xylotectus als auf die Zwinglis weist. Zusammengebunden ist er mit Zwinglis Exemplar des Athanasius (Nr. 11). Siehe auch Gregor v. Nyssa.

22. Ausschreiben zur Berner Disputation.

23. Thesen zur Berner Disputation.

24. † Akten der Disputation.

25. Missive der katholischen Orte.

Vgl. zu allen vier Nummern Ad. Fluri: Die Beziehungen Berns zu den Buchdruckern in Basel, Zürich und Genf 1476–1536. Bern 1913.

26. Die Predigten, so von den främbden Predicanten, die allenthalben här zuo Bernn uff dem Gespräch oder disputation gewesen, beschehen sind. Strickler Nr. 333.

Haller an Zwingli, 19. November 1527 (IX Nr. 667a): «Eben so ich den brief beschließen wil, schickt unser statschryber nach mir und berichtet mich, wie er dinen herren zuschryb, das sy hülf find, das der ratschlag der disputation unverzogenlich und ylendts trukt werd in formb und gestalt eines büchleins, wie ers dann üch zuschickt; da sollend die artikel dahind daran trukt werden, doch uff unser bitt sollt du sy ändern, bessern und uff's allerbest stellen, also das die büchly und artikel in ein zusammengestellt werdind ungehindert wie sy in des statschrybers formular stönd; dann es alles mit sinem willen geschicht. Demnach an hundert exemplar der beschlußreden allein on die mißf und hülf; das sölichs ylendts trukt werd, und so es dan trukt ist, so sol's der truker harfertigen von stund an.» Unter dem «Ratschlag-Missive» ist das Ausschreiben zur Disputation vom 17. November zu verstehen, unter den «Artikeln» die Thesen von Haller und Kolb. 26. November 1527 (IX Nr. 669) entschuldigt sich Haller bei Zwingli, daß er ihm keine propria copia articulorum geschickt habe; er setzt offenbar voraus, daß Zwingli durch den Stadtschreiber Peter Cyro nun das Ausschreiben erhalten hat, wünscht aber, daß Zwingli auch die Thesen vor dem Drucke sehe. 2. Dezember ist der Druck von Ratschlag und Thesen vollendet gewesen, denn Haller spricht an diesem Tage Zwingli seinen Dank aus für die «treue» Besorgung, auch der lateinische Druck der Thesen ist fertig. Sicher hatte Zwingli beides in Händen, denn Zwingli hat an Eck, bzw. an W. v. Zell zur Weitergabe an Eck (IX Nr. 675 und Beilage) die «ausgeschribne disputacion zu Bern» geschickt.

Haller an Zwingli, 2. Dezember 1527 (IX Nr. 672): es stehe längst bei ihm fest, daß sofort nach Disputationschluß und nach Kollation der Akten durch die Schreiber Zwingli die Akten zum Druck nach Zürich mitnehmen werde. 7. März 1528 (IX Nr. 693) meldet Zwingli an Konrad Sam in Ulm, es seien 34 paginae sorgfältig gedruckt, etwa 20 oder mehr ständen noch aus. 17. März erbitten sich Martin Seger aus Maiefeld und Joh. Comander aus Chur ein Exemplar (IX Nr. 700, 701).

Das Missive der katholischen Orte als Antwort auf die Einladung Berns zum Religionsgespräche datierte vom 18. Dezember 1527; Bern antwortete am 27. Dezember. Beide

Schreiben wurden gedruckt. Martin Seger im Briefe an Zwingli, 17. März 1528 (IX Nr. 700) erbittet sie sich von Zwingli, der sie daher vermutlich auch besessen hat.

Den Druck der von den Reformatoren in Bern auf der Disputation gehaltenen Predigten hat Pellikan veranlaßt. Zwingli hat sicher das Manuskript Oekolampads in Händen gehabt; denn dieser sandte es ihm 2. März 1528 zu (IX Nr. 692).

27. * **Philipp Beroald.** Orationes, praelectiones et praefationes quaedam mythicae historiae etc. Paris, Petit. [1505.] Panzer VII 514, Nr. 122. VS 175.

Randglossen Zwinglis aus der Frühzeit.

28. * † **Biblia (graeca).** Sacrae scripturae veteris novaeque omnia. Venedig, Aldus 1518. Panzer VIII 447, Nr. 908.

Zwingli in der Schrift «von der Taufe» etc. (IV 312) zur Erläuterung von Act. 16, 30ff.: «Also gingend wir über das aldisch exemplar und funden, daß's panoiki ... zu dem wort gefroloket teilt.» Zwinglis Exemplar, gepreßter Lederband, jetzt im Zwinglimuseum. Auf dem Deckel (letzte Innenseite) die bekannten Notizen Zwinglis über die Geburt seiner Kinder. Zahlreiche hebräische, griechische und lateinische Randglossen Zwinglis.

29. † **Biblia Hebraica,** Ausgabe? Alles Nähere bei E. Egli: Zwingli als Hebräer. (Zwingliana I, 153ff.)

30. * **Biblia latina.** Druckjahr und Ort? Titel und Schluß fehlen. Kantonsbibliothek Aarau. Auf dem zweiten Blatte: D. Huld. Zuinglio suo Joan. Frisius D. D. M. D. VI. Zahlreiche Randglossen Zwinglis innerhalb des A. T., Handschrift der Frühzeit. Näheres in: Zwingli-Ausstellung 1884 Nr. 21.

31. * **Biblia (latina)** cum summariorum apparatu etc. Lyon, Jac. Mareschall 1519. Panzer VII 324, Nr. 399. Zwingli-Museum.

Auf dem Vorsatzblatt von Zwinglis Hand: Ex dono Magistri Nicolai Bauari M. D. XXII. Darunter von anderer Hand (wohl gleichzeitiger): Hec est manus propria Zuinglij, et reperies Exo. 38. Levi. 26. Isa. 1. 46. 17. Hier. 3. 41. Ezech. 24. 41. Abacuk. 1. notas. Hunc librum Zwinglius (cum hac theca) circumferre solitus secum in prelio Capellano occubuit, anno 1531. xj octobris. Haec autem loca ipse positus scedulis signavit (Esa. 30. 1. macha. xj) haud dubie in eam sententiam concionaturus si uixisset. Die Angaben über die notae stimmen, die theca fehlt. Gepreßter Ledereinband. Näheres Zwingliana I, 116ff.

s. auch Erasmus, Septuaginta.

32. * † **Billican, Theob.** De verbis coenae dominicae et opinionum varietate Theobaldi Billicani ad Urbanum Rhegium epistola. Responsio Regii ad eundem. Wittenberg 1526. Panzer IX 86, Nr. 185. IIB 135.

Oekolampad an Zwingli, 12. Januar 1526 (VIII Nr. 438): Das Büchlein ist nach Basel geschickt worden; er hat es auch gelesen, wie die Inhaltsangabe beweist. Aber es gehört ihm nicht eigen, sonst hätte Zwingli es durch ihn bekommen. Aber bald darauf ist es, wie Zwingli 17. Januar an Vadian meldet (VIII Nr. 442), auch nach Zürich gekommen und, wie Zwinglis Urteil beweist, in seine Hände: «Venit his diebus libellus quidam Billicani Rhegique epistolarum duarum. Dii boni, ut gentis huius vanitatem pre se ferunt! Rebar cordatiorem esse Rhegium.» Vgl. Zwingli an Vadian nach 7. März 1526 (VIII Nr. 459). K.: zwei Exemplare, IIP 675. Zahlreiche Randglossen Zwinglis.

33. Descriptio apparatus, quo imperator **Bononiae** exceptus fuit. 1529.

Petrus Tschudi, der von Zwingli bei seiner Anwesenheit in Zürich den Auftrag erhalten hatte, ihm die «res Italicae» zu überschreiben, 27. Dezember 1529 (8, 387) aus Chur: «Mitto hic tibi descriptionem apparatus, quo imperator Bononiae exceptus fuit, in qua satis humanitas tua intelliget, quo fastu quibusque ceremoniis, egregie Antichristo congruentibus, se mutuo persecuti sint Imperator et Pontifex.» Darnach muß die übersandte Schrift die Einzugsfeierlichkeiten beim Eintritt Karls V. in Bologna geschildert haben. Nach der dem Werke von G. Giordani: della Venuta e di mora in Bologna del sommo pontefice Clemente VII per la coronazione di Carlo V imperatore, celebrata l'anno 1530, Bologna 1842 angehängten Bibliographie S. 133 wird es sich um folgende Schrift handeln: Di Carlo Cesare Imperatore Augusto l'ammiranda et triumphal entrata in Bologna secondo diversi avvisi havuti da Corte dal Reverendissimo ed Illustrissimo Cardinal de Monte Vescovo Portuense et Legato di Roma. (in fine) Da Bologna alli VII de novembre, 1529. 8°.

34. [Titelblatt fehlt.] * **Breviarium Constantiense.** Proctor II, Nr. 10650, Panzer VI, 138, Nr. 49. IIDD 220.

Gepreßter Ledereinband. Zahlreiche Randglossen Zwinglis aus verschiedener Zeit.

35. **Martin Bucer.** Grund und Ursach auß gotlicher schrift, der neüwerungen an dem nachmal des herren, so man die Meß nennet, Tauff, Feiertagen etc. [Straßburg, Köpfel 1525.] Mentz Nr. 8.

Capito an Zwingli, 6. Februar 1525: «Nobis consuetudo et ratio est, ut baptisemus, qua autem fide, ex libello per Bucerum edito cognosces.» (VIII Nr. 362.) Die Worte sind

wohl so zu verstehen, daß Capito mit ihnen das Buch Bucers übersendet; die Vorrede datierte vom 26. Dezember 1524.

36. † **Apologia M. Buceris,** qua fidei suae atque doctrinae circa Christi Caenam etc. 1526 [Straßburg, Herwagen]. Mentz Nr. 12, Panzer VI 111, Nr. 747.

Auf diese Schrift wurde Zwingli zuerst durch Oekolampad aus Basel am 25. (?) Februar 1526 (VIII Nr. 454) aufmerksam gemacht: «Bucerus respondebit publice Brentio; nam Brentii quedam epistola impressa est, quam ille Bucero scripsit in re eucharistiae, at Bucerii responsum non adiunxerunt ii, qui ediderunt.» 7. März Capito an Zwingli (VIII Nr. 457): «Bucerus epistolae Brentii respondit.» Unmittelbar darnach — das genaue Datum ist nicht sicher — schickt Bucer an Zwingli ein Exemplar: «Brentius ille, olim anima mea, sive curavit sive permisit epistolam suam quandam ad me parum humanam edi; cui oportuit respondere; sed ita temperavi rem, ut a contentione videar abhorreere et ita instituum iter, ne *συνδοκίῳ* post me relinquam. *Συμπάλλε[!]* *ἵνα βοήθῳμαι*. Pietatis tamen sententiae non decero.» K.: IIO 210.

37. * † **Praefatio** in 4. tomum Postillae Lutheranae, etc. 1527 [Straßburg, Herwagen], Mentz: Nr. 14. IIO 210.

Ueber die Entstehung s. Oekolampad 1. Dezember 1526 (VIII Nr. 554) an Zwingli. Oekolampad schloß daran die Bitte, den Brief Luthers an Joh. Setzer, bezw. Herwagen sorgfältig zu erwägen. Das setzt voraus, daß Oekolampad Zwingli eine Abschrift desselben geschickt hat, die er seinerseits von Straßburg bekommen haben muß. Wirklich verrät Zwingli genaue Kenntnis des Lutherbrieves, denn er zitiert aus ihm in der Vorrede zur Amica Exegesis (3, 464ff.), die vom 28. Februar 1527 datiert. Die obige Druckausgabe aber hat er damals noch nicht in Händen gehabt: Hic, mi Luthere, non est animus neque Bucerum excusandi (non enim vidi, quid ille tuis addiderit) neque maledicta tua diluendi. Erst gegen Ende März schickt ihm Bucer seine «Apologie» zu (VIII Nr. 599): er dankt Zwingli für seine sorgsame Beschützung in der «Amica Exegesis» und fügt bei: «mitto apologiam cum iis, in quae ille ita debachatur.» Wenn er Zeit habe, möge Zwingli sie lesen. Auf dem Titelblatt Widmung: V. Zvinglio maiori (?) suo. Keine Randglossen Zwinglis. Siehe auch Luther, Brief an Herwagen und 2, 2, 92.

38. † **Enarrationum** in evangelia Matthaei, Marci et Lucae libri duo. 1527, Straßburg. [Herwagen.] Panzer VI 113, Nr. 762, Mentz Nr. 13.

Capito an Zwingli, 28. Februar 1527 (VIII Nr. 595): «Bucerus in Matthaeo suo Lutherum expressis verbis modo nominat, cuius laborem, ni fallor, probabis.» Zweifellos hat Zwingli, wie Capito voraussetzt, das Werk besessen. K.: IIID 96, 97.

39. Das M. Butzer sich in verteutschung des Psalters Johann Pommers getrewlich und Christlich gehalten etc. Straßburg 1527. Mentz, Nr. 17.

26. September 1526 (VIII Nr. 531) erzählt Capito Zwingli die Entstehungsgeschichte dieser «Apologie» (die mit Nr. 37 nicht verwechselt werden darf). Benutzt 2, 2, 92.

40. Vergleichung D. Luthers und seines Gegentheyls vom Abentmal etc. 1528. Straßburg, Köpfel. Mentz Nr. 20, 20a.

Oekolampad an Zwingli, 21. Juni 1528 (8, 193): «Urgendus est scriptis tuis Bucerus, ut Dialogum, quem super hac re scripsisse se indicat, cum nostris edat.» 1. Juli spricht Oekolampad die Befürchtung aus, Bucer werde der Antwort Zwinglis und Oekolampads auf Luthers «Bekenntnis vom Abendmahl» zuvorkommen. (8, 195). Bucer selbst schreibt dann, 19. Juli, an Zwingli, Pellikan habe ihm wohl von seinen Arbeiten berichtet: «Si quid earum probas, mone.» (8, 202), und 22. Juli schätzt Oekolampad Zwingli längst im Besitze des Buches, schickt ihm aber vorsichtshalber sein eigenes Exemplar (8, 204).

41. † **Tzephaniah,** quem Sophoniam vulgo vocant, prophetarum epitomographus, ad ebraicam veritatem versus, etc. 1528. Straßburg, Herwagen. Mentz Nr. 21.

26. September 1528 Bucer an Zwingli: «Mitto vicissim tibi Tzephaniah a me utcumque explanatum. Non procul a fine de impletionem prophetarum promissionum tractavi; id velim fratrem aliquem faceres tibi legere, et de eo tuum mihi iudicium scriberes ... Ne offendas, quod in praefatione in Tzephaniah non fortius atque plenius caussam Eucharistiae egerim. Inservire quorundam nimis teneris ingeniis volui et declarare, quam abhorreamus nos a tanto dissidio, quamquam inique nobiscum agat, imo imple Lutherus (8, 224). K.: III B 93. Auf dem Vorsatzblatt Eintrag Pellikans.

42. M. Bucer = Aretius Felinus. Psalmenkommentar. 1529. Straßburg, Uhr. Andlanus. Mentz Nr. 23, Panzer VI 116, Nr. 797.

Bucer an Zwingli, undatiertes Brief, etwa Anfang Juli 1529: «Ego idem conatus sum quod tu; sed pro mea facultate in Psalmis, quorum enarrationem, impulsus a fratribus Galliae et inferioris Germaniae, statui edere sub alieno nomine, quo a bibliopolis illorum libri emanant. Capitale enim est nostris nominibus praenotatos libros regionibus illis inferre. Simulo itaque me Gallum ... Aretii Felini, quod meum nomen et cognomen est; sed illud Graece,

- hoc Latine; librum nisi consilium mutavero, faciam... Obsecro te, dum per otium licuerit, unum et alterum Psalmum degustare digneris et monere quam primum licuerit, eorum, quibus possim hoc opus magis frugiferum reddere. Viginti duo tantum adhuc excusi sunt, quos tibi mitto. Supersunt multi eorundem argumentorum. Quare sarcire et emendare licebit, quicquid peccatum est in parte iam impressa. Item si consilium meum parum tibi probaretur in extrudendo opere, simul mihi indices» (8, 316). 10. Juli (8, 319) erinnert Bucer Zwingli an die frühere Sendung und Bitte und schickt Weiteres bis zum 3. Buch (es waren im ganzen 5 Bücher): «Quae ... in Psalmos cepi pridem commentari, eorum quaedam a mundinis Francofurdensibus proximis per Christophorum miseram, atque oraveram, ut uno et altero Psalmo perspecto moneres, quid in sequentibus putares mihi sequendum, sed tenuerunt te ea negotia, ut facile credam, tibi non vacasse illa vel semel intueri. Deus autem novit, si vel somniassem, te hoc opus tractaturum, me haudquaquam manum fuisse admoturum; adeo sensi, quantum coelestium ac omnis eruditionis hic lateat. Nunc pertextenda est, quam institui, tela. Quia vero mihi partem et reliqua mittere puto decere. Quae ergo supersunt iis quae misi, usque ad 3. librum mitto.» Kann Zwingli aus Zeitmangel das Werk nicht lesen, so soll er das Ganze Pellican zur Prüfung übergeben. Zwingli hat offenbar Zeit zur Lektüre nicht gefunden; denn 6. August (8, 340) klagt Bucer: «Psalmos meos ideo tibi miseram, ut de vertendi ratione me moneres. Sed inciderunt tibi graviora.» Das Werk war im September vollendet, doch scheint Bucer darauf verzichtet zu haben, den Rest an Zwingli zu senden.
43. * Epistola apogetica ad syncerionis christianismi sectatores per Frisiam Orientalem et alias inferioris Germaniae regiones 1530. [Straßburg], P. Schaefer u. Joh. Aponianus. Mentz Nr. 26. IIO 210.
Bucer 4. Mai 1530 an Zwingli: «Mitto duos ultimos quaterniones apologiarum, quos illuc Christophorus vexit.» (8, 449). Am gleichen Tage macht Oekolampad auf die Schrift aufmerksam: «Bucerus fidelissime nostri omnium causam adversus Erasmus egit, tametsi multo plura potuisset.» (8, 450). Auf der letzten Seite: Zuinglio suo (nicht von Bucers Hand). s. auch Bugenhagen.
44. G. Budaus. Annotationes in XXIV Pandectarum libros. Zahlreiche Ausgaben, s. Panzer. Zitiert 5, 602.
45. Joh. Bugenhagen. In librum Psalmorum interpretatio. Basel, Petri 1524. Geisenhof Nr. 3, 5. Panzer VI 245, Nr. 546, 246 Nr. 548. Zitiert 3, 606, 613. K.: IIB 145.
46. Bugenhagen, Joh. = Bucer. Psalter wol verteutsch. Basel, A. Petri 1526. Mentz Nr. 11, 11a. Stockmeyer-Rober S. 146, Nr. 98.
Capito aus Straßburg 27. Dezember 1525 an Zwingli (VIII Nr. 428): «Bucerus anno superiore causa parandi victus Pomeranum vertendum receperat. Tedia multa devoravit. Vertit. Excusus est liber Basilee.» 9. Juli 1526 (VIII, Nr. 503) Bucer selbst an Zwingli: «male propitium habeo et dira minantem Pomeranum, cuius psalterium veritate conspurcavi.» Zwingli hat diese Übersetzung Bucers gekannt. 17. Januar 1526 an Vadian (VIII Nr. 442): «Defendunt me adversus Pomeranum duo quidam docti hercle, quamvis alterum vellem esse cautiorem, Germanice uterque.» Dieser «andere», den Zwingli vorsichtiger wünsch, ist Bucer. Vgl. 3, 470.
47. † Ein Sendbrief wider den neuen yrthumb bey dem Sacrament, etc. 1525. Geisenhof Nr. 162—166, Weller Nr. 3347. Dazu die lateinische Ausgabe: Contra novum errorem de sacramento corporis et sanguinis domini nostri Jesu Christi etc. Geisenhof Nr. 168—173, Panzer IX 167, Nr. 55.
Die deutsche Ausgabe — wohl Nr. 166 bei Geisenhof? — sandte 7. September 1525 (VIII Nr. 379) Franz Kolb aus Wertheim an Zwingli, hält es aber für möglich, daß dieser sie schon kennt. Auf Beigabe eigener Argumente verzichtete Kolb. 14. September 1525 schickt Ludwig Hätzler aus Augsburg Zwingli die lateinische Ausgabe, zugleich erwähnend, daß sie von Stephan Agricola ins Deutsche übersetzt sei, doch hat Hätzler diese deutsche Übersetzung noch nicht gesehen (VIII Nr. 383). 17. Oktober meldet Hätzler noch das Erscheinen der Übersetzung des Stephan Agricola vor seinem Wegzug aus Augsburg (VIII Nr. 393). K.: ein Exemplar der deutschen Ausgabe (jetzt im Zwingli-Museum). Zitiert 3, 605ff.
48. Oratio Joannis Bugenhagii... quod ipsius non sit opinio illa de eucharistia, etc. Wittenberg, Jos. Clug, 1526. Geisenhof Nr. 199, vgl. 200, 201; Panzer IX 87, Nr. 190.
Capito an Zwingli, 26. September 1526 (VIII Nr. 531): «orationem scripsit gravem ac querulam, qua reum agit suorum librorum depravatores Buceros.» Da Capito beifügt: «ridiculum videbis tragediam», dürfte er Zwingli das Buch zugesandt haben.
49. Publica de sacramento corporis et sanguinis Christi ex Christi institutione confessio. 1528, Wittenberg, Luftt. Geisenhof Nr. 234, Panzer IX 88, Nr. 196.
5. September 1528 (8, 93, irrig zum Jahre 1527 gestellt) Oekolampad an Zwingli: „Bugenhagium si nondum accepisti, fac sciam, proximo nuntio mittam. Nostri enim typo-

graphi et biblioplae solite tales libros conquirunt.» 26. September (8, 224) spottet Bucer über den «Affen Luthers», Bugenhagen, der durch seine Konfession aufs neue wüten wolle, und Oekolampad macht 28. September (8, 226) Zwingli auf Schriften von Brenz aufmerksam, falls er Bugenhagen antworten wolle.

50. Paulus Burgensis. Additiones ad postillam Nic. de Lyra. Basel 1498, 1507 u. ö. Wetzler-Welte: Kirchenlexikon ² IX 326f. Zitiert auf Bl. 13b des Breviers von Zwingli (Nr. 34).
51. † Caesar. De bello Gallico. Venedig 1513. Firmin-Didot, S. 332.
19. Oktober 1516 (VII Nr. 17) Glarean an Zwingli: Wolfgang Lachner hat nach Venedig geschickt, um aus der Offizin des Aldus Manutius u. a. optimi auctores auch den Caesar herzuschaffen. Wollte Zwingli von den Autoren einige haben, so möge er an Lachner schreiben. Ob das geschah? Sicher hat Zwingli Caesars de bello Gallico besessen. Vgl. z. B. I 180, 318. *Canones apostolorum* s. Constitutiones apostolicae, (sub B.)
52. * † Wolff. Capito. Epistola ad... Albertum Archiepiscopum Moguntinum... Paraenesis prior divi Joh. Chrysostomi ad Theodorum. Basel, Froben 1519. Baum Nr. 9. IIM 84.
Unter der Titelfassung Widmung: D. Udalrico Zinglio. Jo. Frob. D. D. Keine Randglossen Zwinglis.
53. Epistola ad Hulderichum Zuinglium. Straßburg 1526. Baum Nr. 24, Panzer VI 111, Nr. 739, dazu VIII 309, Nr. 23.
Oekolampad 3. September 1526 (VIII Nr. 525) an Zwingli: «Mitto hic, quae calumniis Fabri Capito noster feliciter respondit.» Zwingli war schon vorher (VIII Nr. 494, 511, 517) unterrichtet. 17. Oktober 1526 (VIII Nr. 541) fragt Capito Zwingli: «Equid probas, quae in Fabrum fabricavimus?» K.: IIDD 383.
54. Der nüwen zeytung und heimlichen wunderbarlichen offenbarung ... bericht und erklerung. Straßburg, 1526. Baum Nr. 23.
Als Oekolampad 3. September 1526 (VIII Nr. 525) Zwingli Capitos Epistola (Nr. 53) zusandte, machte er ihn auf die früher erschienene deutsche Ausgabe aufmerksam. Da Zwingli von Capito eingehend über die Angelegenheit unterrichtet wurde, darf angenommen werden, daß er auch diese deutsche Schrift besessen hat.
55. An gemeynen stand des h. Römischen Reichs, yetzund zu Speier versamlet wider D. Hans Fabri... [Straßburg] 1526. Baum Nr. 25.
«Billigst Du, was wir gegen Faber fabriziert haben?» fragt Capito 17. Oktober 1526 (VIII Nr. 541) Zwingli. Möglicherweise hat er die Schrift ihm im gleichen Briefe zugeschickt.
56. Kinderbericht (1526). F. Cohrs: Monumenta Germaniae paedagogica Bd. 21, 1900, S. 92ff.
Zwingli 28. Dez. 1526 (VIII Nr. 560) an Capito: «Catechismus puerorum maxime fratribus probatur.» In der Erläuterung dazu wird das auf Oekolampads «Frag und Antwort in Verhörung der Kinder» bezogen. Schwerlich mit Recht. Zwingli will von literarischen Neuigkeiten auf dem Büchermarkt reden. Oekolampads Katechismus ist aber (vgl. Cohrs: Monumenta Germaniae paedagogica Bd. 23, S. 3ff.) damals nicht gedruckt, höchst wahrscheinlich noch nicht verfaßt worden. Vielmehr ist ein Katechismus Capitos selbst gemeint, und das kann nur sein «Kinderbericht» sein. Noch bleibt eine Schwierigkeit: Die beiden ältesten bekannten Drucke des «Kinderberichtes» datieren von 1527, während Zwingli schon Ende 1526 das Büchlein kennt. Aber man achte darauf, daß es sich um das Jahresende handelt, eine Vorausdatierung auf das folgende Jahr war und ist bei am Jahresende erscheinenden Büchern üblich, zumal, wenn das neue Jahr schon vom 25. Dezember an gerechnet wurde. Zwingli hat das Buch gerade frisch von Capito erhalten. Stehen die Dinge so, dann ist damit zugleich die von Cohrs bestrittene Priorität des «Kinderberichtes» vor dem August 1527 erschienenen lateinischen Katechismus Capitos, der Isagoge, sichergestellt. Vgl. dazu IX Nr. 595, Anm. 9 und F. Hubert in Zeitschr. f. Kirchengesch. 20, S. 395f.
57. * In Hoseam prophetam. Straßburg, Herwagen 1528. Baum Nr. 28, Panzer VI 114, Nr. 777. IIB 135.
Das Erscheinen dieses Kommentars kündigte Capito 24. September 1527 (IX Nr. 655) Zwingli an. 29. März 1528 schickt Capito das Werk (IX Nr. 705): «En Hoseam nostrum ... tui meminam in Hosea.» Vielleicht ist die Sendung über Basel erfolgt und erst Anfang April in Zwinglis Hände gelangt. Vgl. IX Nr. 710. 13. April wies Bucer Zwingli ausdrücklich auf das Werk hin (IX Nr. 713). Das von Capito übersandte Exemplar trägt die Widmung: Huldericho Zuinglio suo V. Ca. D. D. Keine Randglossen Zwinglis.
s. auch Chrysostomus.
58. † Catholicon. Zwingli erwähnt dieses Universallexikon verschiedentlich. Vgl. VII S. 384. Ausgabe? K.: Vier Exemplare.
59. Cato teutonice expositus. Reutlingen 1494 u. ö. Catal. Bd. 10, S. 96f.
Den Hinweis auf dieses älteste Buch aus Zwinglis Bibliothek, auf seine Schulfibel, verdanken wir einer gelegentlichen Äußerung in seinem Briefe an Petrus Gynoraeus, 31. August 1526 (VIII Nr. 524): Zwingli erläutert die auf der Badener Disputation gebrauchte kom-

plutensische Polyglotte: «fuit ... exemplum Hispanicum ... habens Hebraica, Graeca et Latina, sic unum alii imposita, ut nobis olim pueri Catonis moralia Germanica expositione intra versum spacia posita circumferebantur.»

60. **Catull.** Carmina. Zahlreiche Ausgaben, s. Panzer s. v. Zitiert 2, 2. 91.
61. † **Jak. Ceporinus.** Compendium grammaticae Graecae. Basel, V. Curio 1522. Egli: *Analecta reformatoria* 2, 148, Anm. 3, Panzer VI 319, Nr. 1121.
Die Widmung des Druckers an Zwingli datiert Dezember 1522 (VII Nr. 266). Zitiert 4, 163.
62. **Chonradus Nastadiensis.** Dialogus. Basel 1519. Panzer VI 223, Nr. 369.
Zwingli an Oswald Myconius, 4. Januar 1520 (VII Nr. 113): «Erasmus dialogum bi- et trilinguam auxit festivissime.»
63. **Martin Cellarius.** De operibus dei. Straßburg 1527. Panzer VI 114, Nr. 769.
Aus Zwingli an Capito 8. August 1527 (VIII Nr. 639) geht hervor, daß Zwingli dieses Buch des Cellarius besessen hat, offenbar hat es ihm Capito zugesandt. Zwingli, mit seinem Elenchus gegen die Täufer beschäftigt, hat es nicht lesen können und es Leo Jud zur Lektüre übergeben. 31. August bittet der Autor selbst aber Zwingli dringend um die Lektüre (VIII Nr. 649). Er hatte nämlich gehört — ob mit Recht? —, Zwingli habe an einigen Stellen des Buches Mißfallen gefunden, während ein anderes Gerücht von der Billigung durch Zwingli sprach. 4. September 1527 (VIII Nr. 651) machte B. Haller aus Bern Zwingli wieder auf das Buch aufmerksam, mit dem Wunsch, es für seinen Elenchus zu berücksichtigen. Dazu war es zu spät, der Elenchus war schon vollendet.
64. **Jod. Chlichtoveus.** De veneratione sanctorum. Paris, Simon Colinaeus. 1523. Panzer VIII, 83, Nr. 1375.
Commentarius de vera et falsa religione: (III 839): «Vidimus interim libellum cuiusdam magni apud Gallos theologi (si tanti emas quanti se aestimat), quem diligenter legere vetuerunt cum occupationes nostrae, tum huius libelli autorisque commiseratio.» Wahrscheinlich hat Zwingli von seinen französischen Freunden das Buch zugesandt erhalten, denn er erzählt, diese hätten ihn zu einer Gegenschrift veranlassen wollen. K.: Ausgabe Köln, Quentel, Rp 583.
65. † **Chrysoloras.** Isagoge = Erotemata. Panzer X 236.
Glarean an Zwingli, 13. Juli 1510 (VII Nr. 1): Zwingli hat den Wunsch nach einer Isagoge damals ausgesprochen; Glarean antwortet: «Isagogen cum auctore suo potius Basileae quam Agrippinae comperies.» Es ist aber fraglich, ob hier Chrysoloras gemeint ist. Jedenfalls hat Zwingli diesen bald darauf durchgearbeitet. Vgl. 23. Februar 1513 an Vadian (VII Nr. 9): «in manus post Chysolorae Isagogen quid sumendum?» Zwingli hat das Buch zur Erlernung des Griechischen benutzt. Welche Ausgabe?
66. * † **Chrysostomus.** Opera. Basel, Froben 1517. Panzer VI 201, Nr. 191. IIIK 83, 83a.
Konrad Brunner, 26. Januar 1518 (VII Nr. 31) an Zwingli: «Coelium et Chrysostomum a Frobenio impressos habere potero, si modo velis.» Zwingli hat das Werk erworben, denn er gibt 22. Februar 1519 an Beatus Rhenanus eine Anweisung betr. des Bindens: «in duas scilicet partes ligentur». Sein Exemplar ist wirklich in zwei Bänden gebunden, das Titelblatt zu Bd. 3 der Ausgabe trägt den eigenhändigen Vermerk: Sum Zwinglii, der dem ersten Bande vorgebundene Index im Wappenschild unten den Vermerk: *ἐπὶ τοῦ Ζίγγλιου*. Randglossen Zwinglis.
67. **Parænesis prior ad Theodorum lapsum V. Fabr. Capitone interprete.** Basel, Froben 1519. Panzer VI 214, Nr. 295.
Oswald Myconius, 28. Dezember 1519 an Zwingli (VII Nr. 109): «Exiit praeterea in lucem parænesis Chrysostomi versa a Capitone, quae antehac nunquam fuit Latina; illam quotidie ab amicis, qui pollicitati sunt, expecto.» Daraufhin schreibt ihm Zwingli 31. Dezember (VII Nr. 110), er werde das Buch bald erhalten. Wirklich schickt er 4. Januar 1520 dem Freunde das Buch. Er hat es also aus Basel kommen lassen und weiter befördert. K.: ein Exemplar mit dem Eintrag: iste liber pertinere debet ad librariam ecclesiae sanctorum Felicis et Regulæ praepositurae Thuricensis, Ex ordinatione Johannis Murer, eiusdem ecclesiae capellani. IIM 92.
68. **In totum Genesios librum homiliae 60.** Basel, Cratander 1523, hg. von Oekolampad. Staehelin Nr. 79, Panzer VI 240, Nr. 501.
11. Oktober 1523 (VIII Nr. 319) Zwingli an Oekolampad: «Pro tuo munere, quod saeculis quoque futuris gratum erit laboris tui ac fidei testimonium, si nuper gratiam non habui, nunc habeo.» Da unmittelbar vorher, im September, die Genesisauslegung des Chrysostomus von Oekolampad herausgegeben wurde, dürfte dieses Werk gemeint sein. K.: IIIK 88 mit dem Vermerk auf dem Titelblatt: Biblioth. pub. collegii maioris.
69. * † **Cicero.** Epistolae ad familiares. Venedig, Simon Beuilaqua, 1495. Proctor I S. 355, Nr. 5392. InkK 276.

Auf der Rückseite des Deckels Eigentumsvermerk Zwinglis: Mulier pulchra cito adamat et difficile est cum custodire quam multi amant Cavere eis omnibus tibi ipsi nihil. Est Huldrici Zingli. Zahlreiche Randglossen, meist textkritischer Art Zwinglis, vorab auf den ersten Blättern. 19. Oktober 1516 (Glarean an Zwingli, Wolfgang Lachner habe nach Venedig geschickt, um aus der Aldinischen Offizin u. a. den Cicero beizubringen (VII Nr. 17). Ob damals dieses Exemplar erworben wurde? Jedenfalls weist die Handschrift in Zwinglis Frühzeit.

70. * † **De officiis.** Paris, Georg Wolff u. Thielmann Kerver 1498. Hain Nr. 5282. VT 10.
Die Vorderseite trägt in gepreßtem Leder das Bild des h. Sebastian, darunter: Gilbert Ferrer. Auf der Rückseite des Deckels: Zwingli pro 9 Grossis Ursinis (von Zwinglis Hand). Zahlreiche Randglossen im Text, Handschrift der Frühzeit. Zwingliana 2, 248.
71. * † **Quaestiones Tusculanae.** Venedig, Simon Beuilaqua 1502. Panzer VIII 348, Nr. 81, InkK 279.
Auf dem Titelblatt über den Druckzeilen Vermerk: *ἐπὶ τοῦ Ζίγγλιου*, unter ihnen: sum Zuinglii, darunter von späterer Hand: postea collegii maioris Tiguri. Auf den ersten Blättern zahlreiche Randglossen Zwinglis aus seiner Frühzeit.
72. * † **Epistolae.** Florenz, Giunta 1514. Panzer VII 19, Nr. 81. VU 20.
Auf dem Titelblatte unten Vermerk: *ἐπὶ τοῦ Ζίγγλιου*, oben von späterer Hand: Biblioth. collegii maioris Tiguri. Keine Randglossen Zwinglis.
73. **Joh. Cochlaeus.** Consilium de tollendo Lutherismo 1530.
Peter Tschudi 15. Dezember 1530 aus Chur an Zwingli (8, 563): «Communicavi ante dies aliquot Comandro nostro Johannis Cochlei consilium de tollendo Lutherismo, quod dudum Vadiano et ab illo tibi transmissum est.» Leider läßt sich nicht ausmachen, was gemeint ist. Fest steht, daß Comander den «Ratschlag» des Cochlaeus an Vadian gesandt hat, wie Tschudi schreibt. Die Übersendung erfolgte 5. November. Vgl. Comander an Vadian, Vad. Briefs, IV, Nr. 622. Falls es sich nicht um ein Manuskript handelt, so dürfte die Schrift des Cochlaeus: «Censura triplex, canonica, civilis et divina in temeratores ecclesiasticarum institutionum», Augsburg, Mai 1530, gemeint sein. Vgl. M. Spahn: Joh. Cochlaeus, 1898, S. 353, Nr. 74a, Panzer VI 166, Nr. 237.
74. * **Johannes de Colonia.** Quaestiones magistrales in ... Scoti volumina. Basel 1510, Adam Petri. Panzer VI 186, Nr. 83; Stockmeyer-Reber S. 138, Nr. 2. IVS 115.
Eine Randglosse von Zwinglis Hand, in gepreßtem Leder gebundener Quartband.
75. **Confessio Augustana.** Corp. Ref. XXVI, 478ff.
11. September 1530 Georg Hertwig an Zwingli (8, 508): «Evenit ante mensem aut hebdomadas sex, ut ad nos delati sint articuli quidam per principes eos, qui divini verbi apud Germanos eximii patroni habentur, inprimis videlicet Saxoniae, Hassiae, Brandenburg, Anhalt civitatumque nonnullarum legatos, Caesari exhibiti... Mitto tibi praedictos ... articulos.» Das kann sich nur auf die Augustana beziehen, von der noch während des Reichstages sechs deutsche und eine lateinische Ausgabe erschienen waren. Unmöglich ist nicht, daß es sich um ein Manuskript handelte, das dann erst von Zwingli zum Druck befördert wurde, wenn anders die Ausgabe C. R. XXVI 481 wirklich in der Schweiz gedruckt wurde.
76. **Consilium cuiusdam ex animo cupientis etc.** 1521. Finsler Nr. 109—111.
Vgl. Zwinglis Suggestio deliberandi super propositione Hadriani Nerobergae facta vom November 1522 (1429ff.): «Dederat aliquando consilium ... doctus quidam, quo Lutheri causa facile tum componi potuisset, ut multi opinabantur, nisi quorundam pervicacia obstitisset, qui vanas quotidie spes extinguendi Lutheri, simul atque intra se concepissent, passim inter suae farinae homines dissipabant.» Darnach hat Zwingli dieses Gutachten gekannt. Man hat ihm sogar die Verfälschung zugesprochen. Ist dieselbe abzulehnen, so verdient doch Beachtung, daß auf dem in der Kantonsbibliothek befindlichen Exemplar (IIM 150) von Vadians Hand die Worte stehen: Zuinglio consultore. Sollte Zwingli nachweislich (vgl. Kalkoffs Abhandlung VII 402ff.) in die von Erasmus zugunsten Luthers eingeleitete Aktion hereingezogen werden, so ist es durchaus nicht unmöglich, daß er — indirekt, vielleicht durch irgendwelche Winke — an dem Consilium beteiligt war. Das Urteil des gut unterrichteten Vadian wiegt schwer. Über die deutsche Übersetzung des Consilium s. u. unter «Ratschlag». Es läßt sich nicht sagen, ob Zwingli das Original oder die Übersetzung oder beides kannte.
77. **Janus Cornarius.** Praefatio in Hippocratis prognostica. Basel, Froben 1528. Panzer VI 267, Nr. 718, O. Clemen: Janus Cornarius (Neues Archiv für sächs. Geschichte, Bd. 33, S. 45).
78. **Hippocratis aphorismi Graece.** Hagenau, Setzer [1526], Clemen a. a. O. S. 41.
15. Oktober 1528 aus Basel der Zwickauer Janus Cornarius an Zwingli (8, 228f.): sandte ihm, wie aus dem Briefe Christoph Clausens vom ± 20. Oktober hervorgeht (ib.), als specimen eruditionis seine praefatio in Hippocratis prognostica; Zwingli gab das Werk an Clausen weiter, und dieser machte Zwingli darauf aufmerksam, daß Cornarius vor einigen Jahren

Aphorismen des Hippokrates habe griechisch drucken lassen mit einer eigenen Vorrede. Auch dieses Werk hat Zwingli besessen und es durch Leo Jud an Clauser geben lassen. Clauser fragte Zwingli an, ob er die Vorrede zu den prognostica zurückhaben wolle.

79. † **Corpus iuris canonici.** Von Zwingli häufig zitiert, z. B. I 107, 234. Die Stiftsbibliothek besaß eine ganze Reihe von Ausgaben und Kommentaren.

* † **Paulus Cortesius** s. Petrus Lombardus.

80. **Quintus Curtius Rufus.** De rebus gestis Alexandri Magni.

Zwingli in der Anweisung zur Lektüre der Klassiker (VIII Nr. 514): «Quintus quoque Curtius rem iuvabit autor tersissimus.» Ausgabe?

81. * † **Cyprian.** Opera. Basel, Froben 1520. Panzer VI 217, Nr. 323, Stockmeyer-Reber 107, Nr. 146. IIII 11.

Der Wunsch nach dem Besitz der Werke Cyprians erstmalig 24. April 1519 an Beatus Rhenanus (VII Nr. 73): «... perpetuo desyderamus... Cyprianum... quod tamen Fonteio dices.» 10. Januar 1520 konnte Beatus Rhenanus Zwingli das demnächstige Erscheinen der Werke Cyprians in Basel melden (VII Nr. 114). Etwa Anfang April, vielleicht schon früher, ist ein Exemplar an Zwingli abgegangen; vgl. Jakob Nepos 17. April 1520 (VII Nr. 133) an Zwingli: «Cyprianus ad te missus est me absente.» Auf dem zweiten Blatte im Schilde unten Besitzvermerk: *ἐμὶ τοῦ Ζιγγλίου*. Zahlreiche Randglossen Zwinglis.

82. * † **Cyrillus Alexandrinus.** In Evangelium Johannis. Paris, Wlffg. Hopilius 1508. Panzer VII 529, Nr. 250. IIII 71.

Wilhelm Nesen an Zwingli 8. Mai 1516 aus Basel (VII Nr. 15): Dieser hat sich darüber beschwert, daß aus dem ihm besorgten «Cyrill» einige Seiten abhanden gekommen sind. Der Freund ist alsbald zum Buchhändler geeilt und hat Zwingli ein neues Exemplar besorgt, an dem aber wiederum zwei Seiten fehlten, die er ihm baldmöglichst aus Paris zu senden verspricht. Aus Zwinglis Besitz ist Cyrills Auslegung des Johannevangeliums noch vorhanden. Auf dem Titelblatt Besitzvermerk: *ΕΙΜΙ ΤΟΥ ΖΥΤΤΑΙΟΥ*. Zahlreiche Randglossen Zwinglis. Bl. 18 und 23 fehlen!

83. † **Joh. Damascenus.** De fide orthodoxa.

«Sich, hieher hat Damascenus und die alten das byspil von dem fürigen ysen gebrucht und irt darzu, das das brot imm sacrament brot sye und denocht das lyplich fleisch auch da sye, als ictz etlich harfürbrechend,» an Valentin Compar 1525 (IV 115). Da Zwingli hier den ursprünglichen Sinn des «Beispiels» beim Autor gegen die übliche Verwendung ausspielt, dürfte er ihn eingesehen haben. Ausgabe? Panzer verzeichnet drei, vgl. X S. 279.

Janus Damianus Senensis s. Erasmus Nr. 104.

84. * † **Demosthenes.** Opera. Venedig, Aldus, 1504. Firmin-Didot S. 268ff., Panzer VIII 371, Nr. 261. VD 1.

Unter den Büchern, die Wolfgang Lachner 1516 in Venedig bei Aldus Manutius bestellte, auf die Zwingli von Glarean aufmerksam gemacht wurde, befand sich auch Demosthenes. Ob Zwingli ihn sich damals bestellte? Jedenfalls hat er den Demosthenes gekannt; vgl. an Conrad Zwick 1. März 1530 (8, 429): «Demosthenes ut monuit tyrannis nihil aequae exosum esse atque τὴν τῶν πόλεων ἐλευθερίαν.» Oder: 2, 2, 19. Zahlreiche Randglossen (alle von Zwingli?). Gepreßter Lederband.

85. **Joh. Denk,** eine deutsche Schrift 1526.

Petrus Gynoraues 22. August 1526 aus Augsburg an Zwingli (VIII Nr. 520): «Addidi huic [Ecks Schrift de sacrificio Missae] libellum quendam Germanicum, Johanne Denckio quodam autore, qui hic agit.» Es kommen in Betracht: «Was geredt sei, das die Schrift sagt,» etc. 1526, wahrscheinlich in Augsburg gedruckt; «Ordnung Gottes und der Creaturen werck,» wahrscheinlich 1526 in Augsburg gedruckt; «Vom Gesetz gottes,» 1526 in Straßburg in zwei Ausgaben bei Joh. Priß und W. Köpfel gedruckt; «wie Gott einig wäre und in derselben Einigkeit alle zwieträchtigen Dinge möchten vereinet werden,» 1526 verfaßt (und gedruckt?). Vgl. L. Keller: Ein Apostel der Wiedertäufer, 1882, S. 241ff. S. auch L. Hetzer und H. Denk Nr. 149.

86. **Leopold Dick.** De mysterio venerabilis sacramenti eucharistiae etc. 1525. N. Paulus in «Der Katholik» 1895, S. 198ff.

Zwingli in: «von der Taufe, von der Wiedertaufe und von der Kindertaufe» 1525 (IV 319): «Er sieht ouch nit, das der Crassianus so stumpf nit ist gewesen, er hatt ouch von denen canonibus gezwyllet; und wo er nit gezwyllet, hette er wol darvon ze schriben ußgelassen, ob er schon derglychen tut, sam er gloube, sy sygend der apostelen.» Damit spielt Zwingli auf Leopold Dick an. Auch Leo Judae zitiert ihn (IV 319, Anm. 8). K.: IIIN 154.

87. (*) † **Diodorus Siculus.** Opera (?).

Zwingli 30. Juli, wohl 1526 (VIII Nr. 514): «Proderit, si quando vacat, Diodorum Siculum quoque legisse propter vetustatem.» Zusammenhang wie Kennzeichnung nötigt zu dem Schlusse, daß Zwingli den Diodor kennt. Ausgabe? Vgl. Panzer X, S. 290. Vermutlich

ist InkK 263, d. h. die Ausgabe Venedig, Andreas Jacobi Katharensis 1476 = Hain Nr. 6189 das von Zwingli benutzte Exemplar, da unter den Randglossen verschiedener Hand nicht wenige den Duktus aus seiner Frühzeit aufweisen. Beigedruckt war dieser Ausgabe Tacitus Germania.

88. **Dionysius Afer.** Dionysii orbis descriptio. Arati astronomicon. Proeli sphaera. Cum scholiis Ceporini. Basel, Bebel 1523. Egli: Analecta reformatoria 2, 1901, 150; Panzer VI 241, Nr. 511.

Erwähnt 4, 163.

89. **Disputatio excellentium D. doctorum Joannis Eccii, Andreae Carolostadii ... et D. Martini Lutheri** 1519. Weim. Lutherausgabe II, 250ff.

«Habes... disputationem Lutherianam», Valentin Curio 16. Mai 1520 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 139). Darunter werden die notariellen Akten zur Leipziger Disputation gemeint sein. K.: IIIN 153.

90. † **Martin Dorp.** Oratio in praelectionem epistolarum divi Pauli. Basel, Froben 1520. Panzer VI 218, Nr. 328.

Den Besitz verdankt Zwingli dem Buchdrucker Hieronymus Froben, der sie ihm 7. Febr. 1520 aus Basel zusandte (VII Nr. 118): «Dorpii item orationem mitto, nisi habueris antea.» Daß Zwingli die Schrift auch gelesen hat, dürfte aus seiner Mitteilung an Vadian, 4. Mai 1520, hervorgehen (VII Nr. 136): «Legisti praeterea orationem Dorpii de linguis discendis propter sacras literas. Ibi consilium est Erasmi, ut homines undique docti epistolis obruant gratulantes illi; haec autem ad nos perscripsit Zasius.» K.: IIIN 92 in einem Sammelbande; auf der Rückseite des Deckels Vermerk: Iste liber pertinere debet ad librariam ecclesiae sanctorum Felicis et Regulae praepositurae Thuricensis. Ex ordinatione Johannis Murer, eiusdem ecclesiae capellani.

91. * **Joh. Eck.** Chrysopassus. Augsburg, Miller, 1514. Panzer VI 142, Nr. 71, Th. Wiedemann: Joh. Eck, 1865, S. 453. IIII 71.

Entstehungszeit und Handschrift weisen in die Glarner Zeit Zwinglis. Zahlreiche Randglossen. Usteri S. 647f.

92. Die falsch on warhaftig Verfürisch Leer Ulricij Zwingli... *μενολογια*. Ingolstadt 1526. Wiedemann S. 553.

Vadian 25. Mai 1526 an Zwingli: er besitzt ein Exemplar und glaubt, daß Zwingli von den Freunden ein solches zugeht. Da die Schrift sich mit der bevorstehenden Badener Disputation beschäftigte, ist es so gut wie sicher, daß Zwingli sie kannte.

93. * **De sacrificio missae...** libri duo 1526. Panzer VI 397, Nr. 458, IX 143, Nr. 354; Wiedemann, S. 554. IIIB 135.

Petrus Gynoraues 22. August 1526 aus Augsburg an Zwingli (VIII Nr. 520): «En mitto ad te... Eckianum de missae sacrificio figmentum iam recens excusum.» Zwingli spricht 31. August den Dank für die Zusendung aus. Er gesteht, nur flüchtig gelesen zu haben. (VIII Nr. 524): «Debemus tibi pro ista opera plurimum, non hercle quod animus sit homini impiissimo occurrendi, qui sic ebrius est aut forsan epilepticus, ut in medio sermonis curiculo sibi excidat. Id quod vel uno isto patet exemplo, quod primo intuitu deprehendimus (solum enim, quum vel non vacat vel piget librum a carcere ad metam percurrere, ad catastropham aut epilogum converti), quod ante finem libri de sacrificio missae ad hunc modum posuit...» Gynoraues hatte die Schrift Ecks gleichzeitig auch an Oekolampad gesandt (VIII Nr. 520, 525). Widmung: Huld. Zuing, suo P. gynorianus D. D. Keine Randglossen Zwinglis.

94. † **Wider den Gotzlesterer u. Ketzer Kunraten Som, genant Rotenacker.** 1527. Th. Wiedemann a. a. O., S. 567f.

Der Verfasser an Zwingli 15. Dezember 1527 (VIII Nr. 674a): «Das du aber wissest, das ich euch abgefeimten, verfluchten ketzer und zwispalter nitt fürchte, sonder mit der hilf gottes ewer so vill beston als vil ewer an gott und der kirchen meinedig und bößwicht werden mögen, so schick ich dir da mein expostulation wider den Ulmschen ketzer.» Zwingli berichtet darüber 27. Dezember an Bürgermeister und Rat zu Uhm (VIII Nr. 678), und seine Kennzeichnung der Schrift verrät, daß er sie gelesen hat: [Eck] «hatt mir uff 24. tag Decembris ein antwort überschickt... und daby ein gar unerbare erforderung üwer wysheit frommens predicaanten Cunraden Somen. In dero nit allein ghein wäsenlicher grund, sunder ouch ein söliche lestrung usgeschreyt, das damit üwer wysheyt, wo die nit so christenlich geneygt und gesinnet wär zu allem friden, seer möchte verwundet und zu schwären fürnemen geursacht werden.»

95. (*) † **Ein Senthbriefe an ein frum Eidgnoschaft.** Basel, Joh. Faber Emmeus, 1527. Wiedemann a. a. O., S. 569f.

Da dieser Senthbrief u. a. einen Brief an Zwingli enthält (IX Nr. 674a), wird dieser die Schrift vielleicht von Eck selbst erhalten haben. Möglicherweise ist Ecks Brief überhaupt nur in Druck verbreitet worden. Zwingli hat den Brief am 24. Dezember erhalten (VIII Nr. 678). Zu allem Überflusse sendet ihm Oekolampad 1. April 1528 (IX Nr. 707) den Druck

zu: «Eccianae epistolae hic excusae sunt, et facta est Basilea Ingolstadtum.» Das mit anderen, Zwingli gehörigen Schriften zusammengebundene Exemplar der K.: III 10 173b ist vermutlich das Zwingli's. Das auf den Titel geschriebene «Zürch» könnte von ihm stammen.

96. Articuli 404 partim ad disputationes Lipsicam, Badensem et Bernensem attinentes, partim vero ex scriptis pacem ecclesiae perturbantium extracti. Ingolstadt 1530, Panzer VII 129, Nr. 25; Wiedemann S. 580f.

31. Mai 1530 Jakob Sturm aus Augsburg an Zwingli: Joh. Eck wolle dort über 404 Artikel disputieren, von denen er Zwingli ein Exemplar zusendet (8, 458). Zitiert 4, 20ff.
97. Repulsio articulorum a Zwinglio Caesareae Maiestati oblatorum. Augsburg 1530, Panzer IX 383, Nr. 248c, IX 150, Nr. 434; Wiedemann S. 591.

Von dieser Gegenschrift Ecks gegen seine fidei ratio erhielt Zwingli erstmalig Kenntnis durch Vadian 16. August 1530 aus St. Gallen (8, 490). Der St. Galler Andreas Eck hatte über den Druck des Buches Interessantes in Erfahrung gebracht und Zwingli auch die ersten Bogen in die Hände gespielt; da der Druck dann sistiert wurde, riet Vadian Zwingli, mit einer allfälligen Antwort zu warten, bis das ganze Werk erschienen sei. Falls Zwingli nicht etwa ein doppeltes Exemplar erhielt, ist ihm Ecks Schrift nicht durch St. Gallen, sondern aus Konstanz durch Ambrosius Blaurer zugegangen, mit Brief vom 18. August (8, 494): «mitto... pariter et libellum, nisi forte non habeas aliud exemplar.» Daß darunter Ecks Schrift gemeint ist, sagt der Zusatz: «Libellus Eccii, si quid mihi naris est, nihil minus sapit quam Eccii phrasim, quae varia, inconstans et sui semper dissimilima est, scatens subinde barbarismis et foedis soloeismis, ut omnino credam hominem hic aliena opera usum. Tu mihi hic tuum iudicium quoque significa.» Zwingli antwortete umgehend 19. August, er werde Ecks Schrift schnell lesen und dann entscheiden, ob er antworten werde (8, 496).

98. Hieron. Emser. Canonis Missae contra Huldricum [!] Zuinglium defensio. Dresden, Stöckel, 1524. Panzer VI 491, Nr. 3, IX 137, Nr. 289.

Diese Schrift brachte Mai 1524 der St. Galler Kaufmann Georg Vadian von der Leipziger Messe Zwingli mit. Der hat sie dem Autor mit seiner Antwort «adversus Hieronymum Emserum antibolon» zurückgesandt. Näheres s. III 230ff.

Epistolae duae. Nürnberg, Petrejus 1527 s. Osiander, Andr.

99. Epistolae obscurorum virorum 1516. (Straßburg, Schott?); Böcking, Supplem. II, S. 3 f. Glarean an Zwingli 19. Oktober 1516 aus Basel (VII Nr. 17): «Emi et nescio quid... Porcui Gracchi—dicere volui ad Ortwinum Gratium epistolas». 25. Oktober erfolgt die Zusendung: «mitto tibi exquisitissimas illas Epistolas obscurorum virorum... ampliatas non restrictas, explicatas et replicatas» (VII Nr. 19). Der letztere Zusatz beweist, daß Zwingli die soeben erschienene vermehrte Neuausgabe von Herbst 1516 zugeht. A. Börner: Die 5 Frühdrucke der Ep. obs. vir. (Beitr. z. Bibliotheks- u. Buchwesen 1913, S. 17ff.).
100. * † Erasmus v. Rotterdam. De duplici Copia. Epistola ad Jac. Wymphelingium. Parabolae. Straßburg, Schürer 1514. Bibliotheca Erasmiana I S. 65; Panzer VI 66, Nr. 327. IIIM 81.

Gepreßter Lederband. Von den zahlreichen Randglossen stammen die auf Bl. Aij von Zwingli. (Handschrift der Frühzeit.)

101. † Expositio Jesu cum homine. Straßburg, Schürer 1514. Panzer VI 67, Nr. 334. Auslegung des 20. Artikels der 67 Schlußreden 1523 (II 217): «Ich hab vor 8. oder 9. jaren ein trostlich gedicht gelesen des hochgelerten Erasmi von Rotterdam, an den herren Jesum geschriben» etc. Zwingli kann das «Gedicht» nur in der Ausgabe 1514 gelesen haben. Bibliotheca Erasmiana, 1893, S. 106. Eine weitere Ausgabe erschien erst 1518.
102. * † Adagia. Basel, Froben 1515. Panzer VI 194, Nr. 143; Stockmeyer-Reber S. 100, Nr. 43. VG 14.

Auf der dritten Seite innerhalb eines Schildes der Titeleinfassung Vermerk: *ἐπι τοῦ Ζηγγλίου*. Zahlreiche Randglossen Zwingli's. Zitiert z. B. III 698, 715.

103. * Lucubrationes. Straßburg, Schürer 1515. Panzer VI 74, Nr. 400. IIIM 75. In einem kleinen Schild der unteren Titelfordüre Vermerk: Sum Zvingli. Sehr zahlreiche Randnoten und Interlinearglossen Zwingli's zum Enchiridion militis Christiani, teils philologischer, teils theologischer Art, aus verschiedener Zeit, wie die verschiedene Tinte beweist. Zwingliana 2, 248.

104. * † Jani Damiani Senensis ad Leon. X de expeditione in Turcas Elegeia... Erasmi quatuor epistolae et in urbis Selestadii laudem Carmen. Basel, Froben 1515. Panzer VI 193, Nr. 142; Stockmeyer-Reber S. 100, Nr. 42. IIIM 75.

Notizen aus der Zwinglikorrespondenz über diesen Druck fehlen. Mit andern Schriften aus Zwingli's Bibliothek zusammengebundener gepreßter Lederband. Kein Eigentumsvermerk, aber zahlreiche Randglossen von Zwingli's Hand aus der Frühzeit, z. B. zu den Worten des Erasmus (Bl. Ir): «posteaquam Leonis pontificis... laetissimis auspiciis pax

tandem est orbi reddita, compositi principum motus, sublatum illud omnium perniciosissimum mundi dissidium: «Es ist ze fru gewesen.» Zwingliana 2, 248.

105. Novum Instrumentum. Basel, Froben 1516. Stockmeyer-Reber S. 101, Nr. 47.

106. * † N.T. Basel, Froben 1519. Panzer VI 211, Nr. 271. IIIC 15.

Aus einem Briefe Wilh. Nesens aus Basel, 8. Mai 1516 (VII Nr. 15) geht hervor, daß Zwingli um das Erscheinen der Erstaussgabe des N.T. wußte: «De testamento item et de ceteris ex Glareani literis cognoscere licebit.» Er muß dann ein Exemplar (leihweise?) erhalten haben, da er sich bekanntlich die paulinischen Briefe abschrieb. S. sub C. Den Empfang der zweiten Ausgabe von 1519 bestätigt Zwingli im Briefe 2. Juli 1519 an Konrad Brunner (VII Nr. 90): «Accepimus Testamentum». 27. März 1520 zitiert er es im Briefe an Oswald Myconius (VII Nr. 128, S. 290, Z. 12ff. Vgl. auch 8, 177 oder III 219). Usteri S. 609, Anm. 2. Randglossen zum Text und Notizen auf dem Deckel des ledergepreßten Einbandes. Die Randglossen stehen zu S. 60, 64, 72, 166, 182, 202, 227, 237 (wohl nicht von Zwingli?), 248, 274, 278, 279, 319, 332. Zumest philologische Bemerkungen. Interessant ist die Glosse zum Argumentum in epistolam ad Rhomanos: zu den Worten des Erasmus: «coaeta est synodus apostolorum et seniorum ac Petri Jacobique autoritate decretum est, ne gentes onerarentur lege Moisaica» schreibt Zwingli an den Rand: «totiusque ecclesiae autoritate; dicendum esse non vidisti doctiss. Erasme»...? Vgl. ferner die Berufung auf Erasmus zu Act. 15, 4, VIII Nr. 326.

107. * † Morias Encomium. Seneca, de morte Claudii. Synesius Cyrenensis de laudibus Calvitii. Epistola apologetica Erasmi ad M. Dorpium. Basel, Froben [1517]. Stockmeyer-Reber S. 103, Nr. 71. Bibliotheca Erasmiana I, S. 122; Panzer VI 201, Nr. 192. IIIM 89.

In gepreßtes Leder gebundener Quartband. Auf dem Vorsatzblatt Eigentumsvermerk: Est Uldrici Zinlij Doggij. Keine Randglossen Zwingli's. Zwingliana 2, 247.

108. † In ep. Pauli ad Romanos. Basel, Froben 1518. Stockmeyer-Reber S. 103, Nr. 79; Panzer VI 203, Nr. 210.

Konrad Brunner 26. Januar 1518 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 31): «Mitto tibi nunc paraphrasim Erasmi in epistolam Pauli ad Romanos.» K.: IIIM 79.

109. Paraclesis. Basel, Froben 1519. Stockmeyer-Reber S. 105, Nr. 117; Panzer VI 210, Nr. 268.

Beatus Rhenanus an Zwingli 13. Februar 1519 aus Basel (VII Nr. 59): «Curabimus, Paraclesim' in hac item forma typis excudendam, ut ante 'Compendium' legi possit velut adhortatio ad Christi philosophiam.» Wenn nun Zwingli 22. Februar 1519 an Beatus Rhenanus den Empfang einiger Geschenke von Froben meldet, so hat sich vermutlich darunter auch die Paraclesis befunden; denn Zwingli wünscht gleichzeitig die Übersendung eines Exemplars an Myconius (VII Nr. 60).

110. * † Enchiridion militis Christiani. Basel, Froben 1518. Panzer VI 206, Nr. 227; Stockmeyer-Reber S. 104, Nr. 95. IIIM 91.

22. Februar 1519 Zwingli an Beatus Rhenanus über Büchergeschenke des Joh. Froben; darunter muß sich auch ein Exemplar des «Enchiridion» befunden haben; denn Zwingli bittet, ein «anderes» Exemplar für H. Utinger binden zu lassen (VII Nr. 60). Zwingli's Exemplar ist Bestandteil des Bandes, den der Basler Buchbinder Mathias in «hültzi schüriseli» binden sollte. Zwingliana 2, 181. Zahlreiche Randglossen, aber jedenfalls nicht alle von Zwingli. Auf dem Deckel des Bandes steht, wohl von Zwingli's Hand, u. a. Enchiridion. Vgl. auch Erasmus, Lucubrationes, Nr. 103.

111. * † Paraphrasis in duas epp. Pauli ad Corinthios. Basel, Froben 1519. Stockmeyer-Reber S. 106, Nr. 121; Panzer VI 211, Nr. 274. IIID 440.

19. März 1519 Beatus Rhenanus aus Basel an Zwingli: «Erasmus 'Paraphrasim' scripsit in duas ad Corinthios epistolas» (VII Nr. 66). 24. April bittet Zwingli den Beatus Rhenanus um ein Exemplar oder womöglich mehrere (VII Nr. 73). Froben hat dann Zwingli ein Exemplar geschenkt. Dedikationsvermerk auf dem Titelblatte: Huldricus Zinlio ex dono Joannis Frobenij. Zu 1. Kor. 7 findet sich zu dem Satze: «Nam quamvis honesta res est matrimonium, tamen curis mundanis quamlibet nolentem involvit hominem» die Randglosse Zwingli's: quamlibet. Ferner ist auf diesem Blatte (ka) und den beiden folgenden vermerkt von ihm oben am Rande: Cap. 7 bezw. Cap. VII, wohl zum Zeichen, daß ihm dieses Kapitel besonders wichtig war. Sonstige Randglossen fehlen.

112. * † Ratio seu compendium verae theologiae. Basel, Froben 1519. Panzer VI 212, Nr. 276; Stockmeyer-Reber S. 106, Nr. 123. IIIM 91.

Auf dieses von ihm bevorwortete Erasmuswerk machte Beatus Rhenanus 13. Februar 1519 Zwingli zuerst aufmerksam (VII Nr. 59) und bat ihn zugleich, Oswald Myconius für dasselbe im Interesse seines Schulunterrichts zu interessieren. 22. Februar 1519 (VII Nr. 60) dasselbe im Interesse seines Schulunterrichts zu interessieren. 22. Februar 1519 (VII Nr. 60) Zwingli an Beatus Rhenanus: daß er Büchergeschenke von Froben empfangen habe; darunter ist auch das Compendium gewesen, wie der noch vorhandene Originalband besagt (s. Nr. 110). An Myconius hat Zwingli den Wunsch Rhenanus weitergegeben. Auf dem

Deckel des Einbandes steht, wohl von Zwinglis Hand: Compendium. Unter dem Titel, innerhalb der Einfassung Vermerk: *ἐπὶ τοῦ Ζιγγλίου*. Unter der Titeleinfassung von späterer Hand: Pertinet hic codex ad rationem studii theologiei ad caps. A collegii maioris. Keine Randglossen Zwinglis.

113. * † Encomium Matrimonii. Basel, Froben 1518. Stockmeyer-Reber S. 104, Nr. 96; Panzer VI 206, Nr. 228, IX 396 Nr. 234 b. IIIM 91.

Auch diese Schrift befand sich unter den Geschenken Frobens, die Zwingli 22. Februar 1519 an Beatus Rhenanus meldet (VII Nr. 60); denn sie ist mit dem Compendium und dem Enchiridion zusammengebunden. Vgl. Nr. 110 und 111. Unter dem Titel Vermerk Zwinglis *ἐπὶ τοῦ Ζιγγλίου*.

114. * † Annotationes in N. T. Basel, Froben 1519. Stockmeyer-Reber S. 106, Nr. 119, S. 109, Nr. 172. IIIM 5.

Ihre Kenntnis ist ohne weiteres mit der der Textausgabe (Nr. 106) gegeben. Vgl. ferner III 219. Randglossen Zwinglis, ledergepresster Band mit starken Holzdeckeln.

115. † Paraphrasis in epp. Pauli ad Timotheum duas. Basel, Froben 1520. Panzer VI 218, Nr. 330; Stockmeyer-Reber S. 107, Nr. 149.

4. Januar 1520 Zwingli an Myconius: «Paraphrasim ad Timotheum Erasmus complevit.» (VII Nr. 113). 17. April 1520 Jakob Nepos an Zwingli aus Basel: daß die Zusendung der Paraphrase an Zwingli vorbereitet werde (VII Nr. 133). K.: IIIM 90.

116. Ein Klag des Frydens, übersetzt durch Leo Jud. Zürich, Froschauer 1521. Rudolphi S. 4, Nr. 48.

117. * † Lateinisch: Querela pacis. [Basel, Froben 1517]. Panzer VI 201, Nr. 194, Bibliotheca Erasmiana S. 166. IIID 440.

Zwingli an Beatus Rhenanus 8. März 1521 (VII Nr. 173): «Caetera Leo noster, Querelam pacis in linguam Germanicam traduxit, quae per abbatem monasterii Capellensis ad vos transmissa est, ut typis excudatur.» Angesichts des trefflichen Froschauerdruckes der Übersetzung der *Institutio principis Christiani* jedoch habe Jud die Fortgabe des Manuskriptes nach Basel bereut, und Zwingli bemüht sich bei Rhenan um Rückgabe des Manuskriptes, die dann auch erfolgte (ib.). Zwingli dürfte, da er so Freiwerber für den Druck war, ihn auch gekannt haben, wenn er ihn nicht überhaupt veranlaßte.

Auf dem Deckel der latein. Ausgabe, höchst wahrscheinlich von Zwingli selbst: Paraphrases etc. Plutar; der Band enthält nur Frobendrucke. Zwingli selbst wird den Einband besorgt haben. Die Querela pacis ist allein aus dem von Froben gedruckten Sammelband Erasmischer Schriften (vgl. Panzer a. a. O.) herausgenommen, wohl ein Beweis, daß sie Zwingli besonders wert war.

118. Spongia adversus aspergines Hutteni. Basel, Froben 1523. Stockmeyer-Reber S. 110, Nr. 189; Panzer VI 237, Nr. 473–476, 238, Nr. 480.

Bekanntlich hat Erasmus diese Schrift Zwingli mit Dedikationsepistel zugeeignet (VIII Nr. 316). 31. August 1523 hatte er Zwingli von der Schrift Mitteilung gemacht (VIII Nr. 315).

119. (*) † De libero arbitrio. Basel, Froben 1524. Stockmeyer-Reber S. 111, Nr. 202; Panzer VI 243, Nr. 528.

Eine Notiz, daß Zwingli dieses Buch besaß, fehlt, aber er setzt sich im Commentarius de vera et falsa religione mit ihm auseinander, dürfte es also unmittelbar nach Erscheinen erhalten haben. K.: IIIO 210 c ist möglicherweise Zwinglis Exemplar; es enthält Randglossen, die von Zwingli stammen können. K. besitzt noch zwei weitere Ausgaben, die von Joh. Bebel in Basel (vgl. Biblioth. Erasmiana S. 20) und s. l. 1524, vgl. ib. (IIIM 290, IIIN 154).

120. Hyperaspistes Diatribae adversus Servum arbitrium M. Lutheri. Basel, Froben 1526. Stockmeyer-Reber S. 113, Nr. 237, Panzer VI 254, Nr. 621.

Das Erscheinen dieser Schrift kündigte Zwingli Vadian Anfang März 1526 an; er hat auch «eine Seite» davon gesehen (VIII Nr. 459).

121. † Epistolae tres 1527. s. l. IX Nr. 568, Anm. 9.

Capito aus Straßburg an Zwingli 1. Januar 1527 (IX Nr. 568): «Scripsit Erasmus diversissimas literas, quae una impressae sunt: primas ad universitatem Parisinam..., alteras ad parlamentum (!) Parisinum, ut vocant, ... postremas regi... Exemplum forte ad te mittam.» Zwingli hat daraufhin an Oekolampad geschrieben, und dieser sandte das (ihm wohl von Capito überschickte) Exemplar (IX Nr. 576).

122. De ratione studii ac legendi interpretandique auctores liber. Straßburg, Schürer 1514.

s. Erasmus, Expositio Jesu cum homine. (Nr. 101), mit der dieses Werk zusammengebunden war.

s. auch Aristoteles.

123. (*) † Etymologicon. *Ετυμολογικόν μέγα* 1499 (Etymologicon magnum). Legrand, Bibliogr. hellénique 1, 55f.

24. April 1519 Zwingli an Beatus Rhenanus (VII Nr. 73): Etimologicon perpetuo desyderamus. Daß er es schließlich erhalten hat, beweist sein Zitat in der «Christlichen

Antwort Zürichs an Bischof Hugo» vom 18. August 1524 (III 209): «*Ετυμολογικόν* hat also *λεξιλογεῖν τὸ βασιστὲν*, das ist: *λεξιλογεῖν* heisst: dienen.» K.: InkK 113, enthält einige Randglossen, ob von Zwingli?

124. † Euripides. Tragoediae duae. Basel, Froben 1518. Stockmeyer-Reber S. 104, Nr. 84; Panzer VI 204, Nr. 215.

Der Sohn des Buchdruckers Froben, Hieronymus, hatte Zwingli den Euripides in Aussicht gestellt, aber sein Versprechen nicht erfüllt, so daß Zwingli ihn mahnen mußte. H. Froben versichert nun 7. Februar 1520 Zwingli, daß er sein Versprechen nicht vergessen habe (VII Nr. 118): «Nunc per hunc mea mitto volumina.» Zwingli hat also damals den Euripides bekommen. April 1520 versichert H. Froben aus Basel Zwingli, er dürfe das Exemplar behalten, bis ihm ein anderes besorgt würde (VII Nr. 131). Im Herbst des Jahres aber hat der Eigentümer sein Exemplar zurückgefordert und Zwingli in Aussicht gestellt, man könne bei Curio ein Exemplar kaufen. Zu dem Zwecke sendet Zwingli drei Gulden (VII Nr. 156).

125. Eusebius. Opera, bzw. † Historia ecclesiastica.

17. April 1520 Jakob Nepos, der Korrektor bei Froben, aus Basel an Zwingli (VII Nr. 133): «nondum habemus... Eusebii opera». Nach dem Zusammenhang hat Zwingli nach einem Euseb gefragt. Zu Zwinglis Lebzeiten ist in Basel keine Euseb Ausgabe gedruckt worden. Eine Straßburger Ausgabe der Kirchengeschichte (Hain Nr. 6714) = K.: Ink. K. 249. Zitiert u. a. II 418, I 524.

126. Joh. Faber. Declamationes divinae de humanae vitae miseria. Augsburg, Miller 1520. Panzer VI 158, Nr. 177.

Faber an Zwingli aus Konstanz 18. Oktober 1520, (VII Nr. 158): «Ex opusculis unum tibi pro munere mitto; reliqua pro viginti crucigeris aut minori precio dividendas, rogo.»

127. Ad seren. principem Ferdinandum Moscovitarum ... religio. Basel, Bebel 1526; Panzer VI 256, Nr. 638.

Zitiert 2, 2 470f., 477. K.: II D D 380.

128. Ein sandtbriefe an Ulrich Zwinglin etc. Tübingen [Morhart] 1526. Weller Nr. 3785, vgl. 4059.

Beantwortet 2, 2, 436ff. S. auch Nr. 420.

129. * Ein freintliche geschrift Doctor Johann Fabri an Ulrich Zwingli... [Tübingen, Morhart 1526]. Weller Nr. 3784. Zwinglimuseum, aus K.

Gregor Mangolt 5. Mai 1526 aus Konstanz an Zwingli (VIII Nr. 475): «Item so wüssend och, das Faber wider twer erst büchli geschriben, och dasselbig etlichen zu lesen und nachmals in den truck gen Tübingen geben hat.» 11. Mai gab Zwingli die Kunde an Vadian weiter (VIII Nr. 476). 11. Mai hat Mangolt in ausdrücklichem Auftrag des Verfassers Zwingli ein Exemplar zugesandt (VIII Nr. 477): «füg ich tuch abermals etwas zu wissen: erstlich, das mir doctor Faber uff den uffarttag nach imbis dri büchli by seiner diener ainem in min hus gesandt hat und lassen sagen: diewil ich nechstmals so guttwillig gewesen und im von tuch ain büchlein zugebracht hab, so bitt er mich, das ich so wol thu und tuch hinwider seiner büchlin ains uffs fürderlichst zuschicken... Hab ich mich darin gantz guttwillig erzaigt und geantwurt: ich wölfs tuch bald oder noch ee zuschicken, und wöl er gern, müß es tuch daß tags zuhanden kommen.» Unter dem Titelblatt: Huldriche Zuinglio gregorius Mangoldus. Keine Randglossen Zwinglis. Vgl. Zwingliana 2, 248.

130. Neue zeitung u. heimliche wunderbarliche offenbarung etlicher sachen u. handlungen. 1526. Weller Nr. 3786.

Diese «Fabrilia» sandte Oekolampad aus Basel am 18. Juli 1526 Zwingli zu (VIII Nr. 509). 24. Juli 1526 Capito an Zwingli aus Straßburg: er habe das Büchlein Fabers bekommen (VIII Nr. 511). Das ist wohl so zu verstehen, daß Zwingli bei dem Freunde angefragt hat, ob er das Büchlein habe. Sein eigenes Exemplar hat Zwingli an den Schwager Leonhard Tremp nach Bern gesandt, der es Anfang August zurücksandte, da er es schon kannte (VIII Nr. 515). Vgl. 2, 2, 515ff.

131. † Christenliche beweisung. Tübingen, Morhart 1526. Weller Nr. 3783.

18. September 1526 Christoph Froschauer aus Frankfurt an Zwingli: er habe auf der Messe nur ein gegen Zwingli oder Oekolampad gerichtetes Buch gefunden, «hat Faber gemacht, schick ich tuch» (VIII Nr. 528). Darunter dürfte Fabers «christenliche beweisung» zu verstehen sein. 6. Oktober Oekolampad aus Basel (VIII Nr. 534): «Venundatur hic blasphemiarum et maledictorum Joannis Fabri liber, qui nescio, an tibi redditus sit...; si librum nondum accepisti, mittam. Credo autem, quod pridem amici miserint.» 12. November meldet Capito aus Straßburg, daß Fabers Buch dort vielfach verlacht wird (VIII Nr. 550). (Vgl. auch VIII Nr. 554). K. zwei Exemplare: IIIO 173 b, Re 198. Zitiert 2, 2, 14.

132. * Jak. Faber Stapulensis. Introductiuncula in Politica Aristotelis et Oeconomicum Xenophontis. Paris, Stephanus 1508. Panzer VII 532, Nr. 275. IVPP 17, jetzt Zwinglimuseum.

- Zahlreiche Randglossen Zwinglis, Handschrift der Frühzeit. Usteri S. 633.
133. * † **Psalterium quincuplex**. Paris, Stephanus 1513. Graf in: Ztschr. f. d. histor. Theologie 1852 S. 22, 230. IIIB 58.
- Innerhalb eines Schildes der Titeleinfassung: sum Zwingli. Auf dem leeren Blatt der Titelrückseite notierte Zwingli: Hiero[nymus] super Hiero[miam] ca XXV statim ab initio, Unde et in psalterio male quidam iuxta textum historiae psalmorum requirunt ordinem; quod in lyrico canunt non observatur. Zahlreiche Randglossen Zwinglis aus verschiedener Zeit. Auch ein eingelegtes kleines Blatt zu Fol. 209/210 mit Notizen Zwinglis fand sich.
134. * † **Fabulae**. Fabularum quae hoc libro continentur interpretes atque authores. etc. Straßburg, Schürer 1516. Bibliotheca Erasiana II S. 3. Panzer VI 75, Nr. 407. IIIM 81.
- Gepreßter Lederband. Von Zwinglis Hand auf dem Titelblatt die Zahl VIII = die Zahl der autores fabularum und eine Randglosse zur Fabel de patre et filiis: in hunc ferme modum XII filiis Caugnista XII sagittas simul atque seorsim confringendas esse dicitur. Vgl. dazu VIII Nr. 367. Handschrift der Frühzeit.
135. **Fulgentius**. Einen «Basilii Magnus cum Fulgentio» hatte Johannes Xyloteuctus bei Zwingli zurückgelassen und erkundigte sich 16. Oktober 1522 aus Luzern, ob der Buchhinder N. Mantz die beiden zusammengebunden habe (VII Nr. 242). Es läßt sich nicht sagen, ob es sich um Fulgentius von Ruspe, dessen opera damals in verschiedenen Ausgaben bekannt waren, oder Fabius Fulgentius Placiades handelt (s. d. Ausgaben bei Panzer s. v.). K.: Von den Mythologien des letzteren die bei Panzer VI 161 Nr. 200 verzeichnete Augsburger Ausgabe von 1521, VE 24.
136. † **Rob. Gaguinus**. Compendium super Francorum gestis 1497 u. ö. Vgl. die verschiedenen Ausgaben bei Panzer s. v.
- Zwinglis Brief an einen Unbekannten 30. Juli 1526 (?) (VIII, Nr. 514): «Proderit, si quando vacat, ... quoque legisse ... Robertum Gaguinum propter res Francicas.» Da Zwingli hier nur über Bücher referiert, die er genau selbst kennt, muß ihm auch dieses Werk bekannt gewesen sein. K.: Ausgabe Paris 1500, Joh. Parvus = das Exemplar des Erasmus Fabritius laut Vermerk auf dem Vorsatzblatt: Erasmus Fabritius Lithopolitanus Anno M. D. XVIII Probatopoli (InkK 179).
137. **Hioh Gast**. Libellus de genuino eucharistiae negotii intellectu et usu etc. Hagenau, Secer 1528. Panzer VII, 100 Nr. 261.
- Zitiert 2, 223. K.: Rp 517.
138. * † **Glarean**. Duo elegiarum libri. Basel, Froben 1516. Stockmeyer-Reber S. 102, Nr. 54; Panzer VI 198 Nr. 166; O. Fritzsche: Glarean, 1890 S. 89, Nr. 6. IIIM 84.
- Unter dem Titel innerhalb der Einfassung Vermerk von Glareans Hand: Possessor est Uldricus Zuingli. Keine Randglossen Zwinglis. Zwingliana 2, 183. Vgl. VII Nr. 21, Nr. 37.
139. * † **Isagoge in Musicen**. Basel, Froben 1516. O. Fritzsche S. 88, Nr. 4. IIIM 84.
- Innerhalb der Titeleinfassung: D. Vldrico Zuingli Glareanus dono misit. Keine Randglossen Zwinglis. Vgl. Zwingliana 2, 182.
140. † **Gregor d. Große**. Von Zwingli wiederholt zitiert. Vgl. z. B. I, 108, 522, II 587. Ausgabe? (vgl. Panzer s. v.). K.: ein Exemplar der Dialogi (Hain Nr. 7979, Rb 71), von Super Cant. (Hain Nr. 7938, Raa 60), der Epp. (Hain Nr. 7991, InkK 84), von Super Ezech. (Hain Nr. 7946, InkK 311) und der Gregoriana super N. T., Straßburg, Joh. Knobloch 1516 (IIIC 730).
141. * **Gregor v. Nazianz**. Apologeticus. Liber I etc. Straßburg, Knobloch 1508. Panzer VI 41, Nr. 120. VS 175.
- Zahlreiche Randglossen Zwinglis. Handschrift der Frühzeit. Darunter auf Blatt ca* zu den unterstrichenen Worten: «Aliorum vero oportet nonnulla preterire, ut videntes tamquam non vidisse et audientes tanquam non audisse videamur: Thome Wittenbach diaerium. Qui dissimulare idem et regere nescit.»
142. **Orationes sex in natalem salvatoris**. Nürnberg, Peypus 1521, interprete Bilib. Pirckheimer. Panzer VII 462, Nr. 161.
- Der Herausgeber an Zwingli, 23. November 1519 (VII Nr. 103): «Videbis... deo dante aliquando cum sex orationibus Gregorii Nazanzeni (!), quae nunc imprimuntur.» Gleichzeitig kündigte Pirckheimer die Zusendung einer Lucianausgabe an. Da nun Zwingli 17. Juni 1520 (VII Nr. 144) den Empfang der letzteren bestätigt, darf angenommen werden, daß Pirckheimer ihm auch die Ausgabe des Gregor v. Nazianz sandte.
- S. auch Gregor v. Nyssa.
143. * **Gregor v. Nyssa**. Libri octo. Straßburg, Schürer 1512. Panzer VI 55, Nr. 249. IVPP 17, jetzt im Zwinglimuseum.
- Zahlreiche Randglossen Zwinglis. Handschrift der Frühzeit. Der Druck enthielt als Beigaben: Gregorii Nazianzeni in Gregorium Nyssenum oratio, Basilii Magni de differentia usiae et hypostasis liber u. Briefe Gregors v. Nazianz. Usteri S. 633.

144. **Joachim am Grüt**. Christenlich anzeygung, das im Sacrament des altars warlich sey fleisch und blut Christi. [Freiburg, Joh. Wörlin 1525.] Weller Nr. 3423.
- Zitiert 2, 2, 15.
- Hätzer, Ludwig** s. Oekolampad und Hetzer, L.
145. † **Herodian**. Historiarum libri octo.
- Zwingli an einen Unbekannten 30. Juli 1526 (VIII Nr. 514) auf Grund eigener Lektüre: «Mox ubi nactus eris oecium, Suetonium quoque et Herodianum percures.» Ausgabe? (s. Panzer, s. v.). K.: Ein Exemplar der Straßburger Ausgabe von 1513 (Schürer, Panzer VI 62, Nr. 301), VP 471, und der von Aldus, Venedig 1503 (Panzer VIII 363, Nr. 200), RRe 26.
146. **Herodot**, übersetzt von Laur. Valla 1474, 94, 95. Hain Nr. 8469—8472.
- Wie E. Egli (I, 7) nachwies, gehen die Verse in Zwinglis ältestem Werke, dem «Fabelgedicht vom Ochsen»: «Ein söllich gnade fryheit ist, daß die Spartani, als man list, dem Hydarny antwort gaben» auf Herodot 7, 135 zurück. Zur griechischen Lektüre reichten damals Zwinglis griechische Kenntnisse noch nicht.
147. **Hesiod**. Georgicon. Beigedruckt dem Werke des Ceporinus «Compendium grammaticae graecae». Vgl. Nr. 61.
148. *Ἔργα καὶ ἡμέραι*, opera et dies.
- Zwingli an Vadian 19. Januar 1525 (VIII Nr. 360): «Sunt hi plane in secundo Hesiodi gradu.» Ausgabe? (s. Panzer s. v., darunter zwei von Froben in Basel, 1518 und 1521, Stockmeyer-Reber S. 104, Nr. 85, die zweite Ausgabe ist nicht angegeben).
149. **L. Hetzer u. H. Denk**. Alle Propheten nach Hebraisch er sprach verteutscht. 1527. L. Keller: Ein Apostel der Wiedertäufer 1882, S. 246.
- Franz Kolb an Zwingli aus Bern, 5. Mai 1527 (IX Nr. 616): «Inter cetera accepi te tractaturum translationem prophetarum emissam iam per Heczerum ac Denckium. Si gefalt Dir, ut audio, nütt allenthalben. Ich bitten dich umb gotzwillen... si in praefata translatione volueris aliquid corrigere, addere vel deponere, quod non nisi ardua praesumas et ea, quae citra magnum errorem admitti nequeant, et haec pie addas vel deponas, in caritate non ficta.» Ein Urteil Zwinglis selbst zu dieser Übersetzung gibt die Vorrede zu den Zürcher Propheten von 1529. Vgl. Keller S. 213.
150. * † **Hieronymus**. Opera. Basel, Froben 1516. Panzer VI 196, Nr. 160; Stockmeyer-Reber S. 101, Nr. 48. IIIZZ 124—129.
- Schon 25. Oktober 1516 hat Glarean, wie er aus Basel meldet, den ersten Band des Hieronymus gepackt, um ihn nach Einsiedeln zu senden, sobald der Buchführer da ist (VII Nr. 19). Glarean zweifelt nicht, daß die Einsiedler Mönche den Hieronymus für ihren Konvent kaufen werden. 13. Februar 1519 hören wir, daß der Sekretär Schinners, Michael Sander, die inzwischen vollendete neunbändige Ausgabe binden lassen will; Zwingli, der sie also kennt, gibt Auskunft, wie es geschehen soll (VII Nr. 59, 60). 2. Mai 1519 meldet Zwingli an B. Rhenanus, daß ihm an den Werken des Hieronymus im 6. Bande eine Seite fehlt, die er längst reklamiert habe (VII Nr. 74). Jahresanfang 1520 hat Zwingli für seinen Freund Oswald Myconius in Basel den Hieronymus besorgt (VII Nr. 113, 121, 122, 133). Exemplar in 5 Bänden. Blatt 2 des ersten Bandes im Schilde der Randleiste steht der Eigentumsvermerk: *ἐπι Ζυγγλίου*. Randglossen finden sich im ersten Bande zur epistola nuncupatoria, zur Vorrede des Erasmus, den Epistolae, der Vita Pauli, Hilarionis und zu den einzelnen Traktaten, im zweiten Bande (= Bd. 3 und 4 des Originals) zu Adversus Helvidium, adversus Jovinianum, im dritten Bande (= Band 5 des Originals) zur Erklärung der vier großen Propheten und den Klageliedern Jeremiae, in Band 4 (= Band 6 und 7 des Originals) zu allen kleinen Propheten, im fünften Bande (= Band 8 und 9 des Originals) zum Psalterium quadruplex, zu Gal., Eph., Tit., Philemon, 1. und 2. Kor., Phil. und 1. Tim. Vgl. Usteri S. 681ff. Blatt 3 des sechsten Bandes fehlt nicht mehr. Außer diesem Exemplar besitzt K. noch ein zweites: III ZZ 120—123. Laut Widmung auf dem ersten Blatt des ersten Bandes gehörte es ursprünglich den Basler Franziskanern als Verlegergeschenk: Bruno Basilii Bonifacius Amorbachij et Johannes Frobenius Conventui huic fratri Minorum in Basilea hec clarissima divi Hieronimj opera dono dederunt. Dann kam es an Pellikan, wie ein weiterer, vermutlich von Pellikan selbst herrührender Eintrag besagt: at clarissimus Basiliensium Senatus eadem Conrado Pellicano. Endlich ist es an Bullinger gekommen, wie Randglossen desselben besagen. In diesem zweiten Exemplar steht, wohl von Pellican selbst, zum psalterium quadruplex angemerkt: Conradi Pellicani opera hic Appendix paratus 1516. Vgl. Pellicans Chronicon, hg. von B. Riggensbach, 1877, S. 54f.
151. † **Hilarius v. Poitiers**. Lucubrationes. Basel, Froben 1523. Panzer VI 236, Nr. 466; Stockmeyer-Reber, S. 110, Nr. 185.

- «Von Klarheit und Gewißheit des Wortes Gottes» 6. September 1522 (I 360): «Ein jeder, der zu dem wort gottes kumpt und bringt mit im nit sinen eygenn verstand — als Hilarius spricht — sunder hat das gemüt, das er vom wort gottes wil geleert werden, der hat etwas, das ist: nüt halten uff sich selb, sunder sich allein an gott und sin insprechen lassen.» Die Ausgabe Frobens datiert nun freilich laut Schlußvermerk erst vom Februar 1523, aber es bleibt die Möglichkeit, daß Zwingli vielleicht die Druckbogen vorher bekam. Die Vorrede des Erasmus datiert nämlich, falls nicht ein Druckfehler vorliegt, vom 5. Januar 1522. Und sollte etwa Zwingli Zitat lediglich aus dieser Vorrede sein?! Die von Finsler a. a. O. angegebene Stelle aus dem Matthäuskommentar paßt nicht recht, in seinem Vorworte aber hatte Erasmus ausdrücklich gesagt, daß Hilarius dazu anleite, der extremus profectus in der Schrifterkenntnis sei die Einsicht in die eigene Unwissenheit. Zwingli hätte also frei zusammengefaßt. Aber es ist ebenso möglich, daß Zwingli die Ausgabe Paris 1510 (Panzer VII 543, Nr. 377) kannte. K.: Exemplar der Frobenausgabe (Rm 70). Zitiert ferner 2, 2, 61, 184.
152. † **Petr. Hispanus.** Summulae logicae. Zahlreiche Ausgaben.
Auslegung des 18. Artikels der 67 Schlußreden von 1523 (II 154): «Gang über dinen Petrum Hispanum und lern, was es für ein propositio sye, nämlich: propositio singularis per notam demonstrationis, hoc, de est tercio adiacente.» Zwingli hat also die Summulae logicae gekannt. Ausgabe? K.: u. a. die Ausgaben Hain Nr. 8706, 8707 (Ra 85, 86).
153. † **Sebastian Holmeister.** Antwort uff die ableinung doctor Eckens von Ingoldstatt etc. Weller Nr. 3817. Vgl. alles Nähere zu dieser Schrift III 296 ff.
154. * **Homer.** Ilias, per Laurentium Vallensem e Greco in Latinum translata. Leipzig, Lother 1512. Panzer VII 175, Nr. 375. VA 3.
Randglossen Zwinglis aus Früh- und Spätzeit.
155. * † **Scholien zur Ilias.** Rom, Quirinius Lophus 1517. Panzer VIII 259, Nr. 128, Catal. Bd. 28, S. 85, Nr. 652d, VA 6.
Auf dem ersten Blatte: Hulderico Zinlio M. Sanderus decanus Wratislaviensis dono dedit Anno domini 1520. Darüber von anderer Hand: Collegii maioris Tiguri ab anno do. 1532. Zahlreiche griechische Randglossen Zwinglis. Die Paginierung von 1—336 dürfte von Zwingli herrühren.
156. **Cornelius Honius.** Epistola. Zürich, Froeschauer 1525. Enders, Luthers Briefwechsel III Nr. 552.
S. Zwingli an die Schlesier 17. April 1526 (VIII Nr. 470), in der «Antwort über Luthers Buch» etc. 2, 2, 61, der Amica Exegesis 3, 553, und der Responsio ad Joh. Bugenhagii epistolam 3, 606. Vgl. A. Eekhof: De Avondmaalsbrief von C. Hoen 1917.
157. † **Horaz.** Poemata. Verschiedene Ausgaben.
Horaz wird von Zwingli so häufig zitiert (z. B. VII Nr. 77, VIII Nr. 339, Nr. 367, Nr. 546, Nr. 555, IX Nr. 602, I 239, 315, II 537, 572, III 352, 637, 657), daß er sicher in seiner Bibliothek gestanden hat. Ausgabe? (s. Panzer s. v.). Am ersten wäre an die in Basel 1521 bei Cratander erschienene (Panzer VI 227 Nr. 400) zu denken, doch weist die erste Anspielung an Horaz (VII Nr. 77) schon in das Jahr 1519. K.: die Ausgabe Lyon, Bartholomaeus Trot 1518, vgl. Panzer VII 321, Nr. 377, IX 516, Nr. 377 (VR 300).
158. **Leonh. Huber.** Revocatio voluntaria. 1528. IX Nr. 698.
Diese vermutlich nur in dem einen Exemplar des Staatsarchivs Zürich vorhandene Schrift bekam Zwingli 15. März 1528 durch Johannes Chuffer zugesandt zur Prüfung (IX Nr. 698).
159. **Balth. Hubmaier.** Von Ketzern u. ihren Verbrennern 1524. Vgl. C. Sachsse, D. B. Hubmaier 1914, S. 9 Nr. 3.
9. Oktober 1524 Zwingli an Oekolampad (VIII Nr. 347): «Provocationem Balthasaris nuper missam aut excusam ostende aut exemplar remitte, utrumque hoc nostro bibliopola tabellione.»
160. Von dem christlichen Tauf der Gläubigen. 1525. Weller Nr. 3435; Sachsse S. 16, Nr. 8.
Diese im Juli 1525 erschienene Schrift sandte Oekolampad 2. Oktober an Zwingli (VIII Nr. 387). Zwingli erwiderte in «Über Dr. Balthasars Taufbüchlein wahrhafte, gegründete Antwort.»
161. Ein Gespräch B. Hubmörs von Fridberg 1526. Weller Nr. 3818; Sachsse S. 23, Nr. 9.
Im Sommer 1527 hatte Oekolampad zwei Schriften Hubmaiers empfangen; eine davon sandte er 19. Juli aus Basel an Zwingli auf Anfrage hin (IX Nr. 636). Es ist das «Gespräch» etc. Nachträglich (IX Nr. 637) entdeckte Oekolampad, daß Zwingli nicht dieses Büchlein, sondern die 52 Thesen Hubmaiers gewünscht hatte, über sie referiert er alsbald dem Freunde in Zürich.
162. Von dem Kindertouff etc. 1527. Sachsse S. 47, Nr. 15.
19. Juli 1527 Oekolampad aus Basel an Zwingli (IX Nr. 636): er habe ihm «schon

- längst» ein Büchlein Hubmaiers geschickt. Das bezieht sich zurück auf den 1. Dezember 1526 (VIII Nr. 554): «Incidi nuper in dialogum quendam, quem in me et fratres Basilienses idem Balthasar exputit. Interceptus est ipso fugiente.» Mit dem Briefe muß also Oekolampad damals den Dialog Hubmaiers an Zwingli gesandt haben. Es fragt sich nur, ob ganz, oder unvollständig, oder Manuskript. Vgl. a. a. O. Verfaßt war die Schrift spätestens im Anfang des Sommers 1526. Vgl. Sachsse S. 49. Zitiert 3, 362 ff.
- † **Joh. Hus.** De ecclesia. S. Paulus Constantius.
163. † **Ulr. v. Hutten.** Phalarismus 1517. Böcking I, 1859, 16*; Panzer IX 116, Nr. 103—105.
164. † Febris 1519. Böcking I, 36* ff.; Panzer IX 120, Nr. 140, 141.
165. Ausgabe von Valla: de donatione Constantini [1518, Mainz, Scheffer]. Böcking I, 18*.
19. März 1519 (VII Nr. 66) B. Rhenanus aus Basel an Zwingli: «Huttenus, Phalarismus aedidit contra duces Wirtenbergensem, dialogum elegantissimum, item alterum dialogum, quem 'Febrim' inscripsit, in quo cardinalem s. Sixti... egregie depingit... Aedidit et alia quaedam ad Leonem X, omnium mortalium audentissimus.» In seiner Antwort, 24. April (VII Nr. 73), meldet Zwingli, der Phalarismus sei noch nicht da, von der Febris nur ein Exemplar: «si potestis aliquo modo, plura exemplaria mittatis.» Daß Zwingli die Ausgabe der donatio Constantini Huttenus mit seiner Vorrede an Leo X. besessen hat, geht aus Oswald Myconius an Zwingli, Luzern 27. Febr. 1520 (VII Nr. 122) hervor: «Longissime post redditae sunt literae illae [Zwingli] et doctae et prolixae cum libello 'de donatione Constantini'... et gratias egi, quia tantos labores pro me suscepisti.»
166. † Dialogi. Mainz, Scheffer 1520. Böcking I, 48*; Panzer VII 412, Nr. 36.
Valentin Curio setzt 16. Mai 1520 (VII Nr. 139) den Besitz dieser Dialogi Huttenus bei Zwingli voraus, und zwar hat er sie ihm selbst zugesandt als Gratisbeigabe zu dem etwas teuren Lucian. K.: IIDD 370.
167. Conquestiones 1520. Böcking I, 56* ff.
Zwingli 8. September 1521 an Beatus Rhenanus (VII Nr. 188): «Dono misit mihi superioribus diebus Joannes Frobenius Hutteni Querimoniam.» Ausgabe? Möglicherweise hat es sich um die deutsche Übersetzung (Böcking a. a. O.) gehandelt.
168. Bulla Leonis X. 1520. Böcking I, 61 f.*; Panzer IX 124, Nr. 166.
Gleichzeitig mit der «Querimonia» hat Zwingli (an Beatus Rhenanus 8. September 1521, VII Nr. 188) Huttenus Bulla Leonis empfangen.
- Iacobus de Voragine** s. Legenda aurea.
169. **Inhalt** etlicher hendlen, wie die an inen selbs zum teil mit der warheit vergangen und zum teil ordacht sind, die ein Burgermeister, Rat und der große Rat der statt Zürich ire Eydgnossen und Zugewandten in einer gemein ... entschuldigend. [1525 s. l.]. 12 Bl. in 4^o. Eidgen. Absch. IV 1a S. 562.
Zwingli 19. Januar 1525 an Vadian (VIII Nr. 360): «Edidit senatus noster farraginem quandam rerum iam longo tempore gestarum. Eam itidem mittit vel socer vel amicorum aliquis. Ego exemplaria prorsus nulla habeo amplius.» K.: IIIN 135.
170. * † **Iosephus.** Opera. Verschiedene Ausgaben, s. u. InkK 156.
Oswald Myconius hatte sich August 1520 einen Iosephus gekauft, wahrscheinlich die Pariser Ausgabe von 1514, eine lateinische Übersetzung voller Fehler. Er bittet nun Zwingli 21. August 1520 (VII Nr. 152) um Angabe, ob Zwinglis Ausgabe besser sei, damit er die seinige allfällig darnach verbessern könne. K. besitzt außer dieser Pariser Ausgabe (IIIH 9), die Inkunabelausgaben Verona, Mauter 1480 (Hain Nr. 9452, Ink. K. 155), Venedig, Albertinus Vercellensis 1499 (Ink. K. 156) und die Frobenausgabe von 1524 (Stockmeyer-Reber S. 111 Nr. 201, IIH 10). Ink. K. 156 bedarf noch genauerer Untersuchung; laut Eintrag ist er 1546 von Conrad Geßner benutzt worden. Unter den zahlreichen, nicht von Geßner stammenden Randglossen findet sich Blatt CXXX Vlb eine lange Ausführung der Verwunderung darüber, daß Iosephus den Herodes lobe, mit der Schlußbemerkung: Haec Zwingli. Wo hat dieser sich darüber geäußert? Bl. CXLVIIIb enthält eine Randglosse, die dem Duktus der Handschrift nach sicher von Zwingli selbst stammen dürfte: Judaei Roma exiguntur (zu: de Antiquitatibus XVIII, 10). Einige Zeilen weiter: Hunc locum esse puto, ad quem Luc. 13 referri debeat de Pilato. Aut superiorem cap. 8. Daß der Band aus der Stiftsbibliothek stammt, besagt ein Eintrag. IIH 10 stammt laut Eintrag aus der Bibliothek der Karthäuser in Kleinbasel und wurde ihr von Froben geschenkt. Zwingli zitiert den Iosephus u. a. VIII Nr. 324 (hier Antiqu. XVIII! s. o.), I 363, II 420, III 203. In allen diesen Fällen handelt es sich um die Antiquitates; seinem Freunde empfiehlt er aber 30. Juli 1526 (VIII Nr. 514) vorab das bellum Judaicum. Zitiert u. a. 3, 665.
171. (*) **Irenaeus.** Adversus haereses, ed. Erasmus. Basel, Froben 1526. Panzer VI 255, Nr. 625.
«Christliche Antwort Zürichs an Bischof Hugo» (1524, III 220): «Von Hyreneo sagend ir, aber ir zühend sine wort nit harfür.» Das war unmöglich, weil es noch keine Ausgabe

- gab. Zwinglisspäteres Exemplar dürfte K.: III H 101 sein. Hebräische, griechische, lateinische Randglossen, spärlich, so daß sicheres Urteil unmöglich wird. Zitiert 2, 2, 91; 2, 1, 212; 3, 383.
172. **Isidoro de Isolanis** s. Fr. I. Italus.
Fr. I. Italus. Revocatio M. Lutheri ad sanctam sedem. [Cremona]. 1520. Fr. Lauchert: Die italienischen literar. Gegner Luthers 1912, S. 200.
 Zwingli 8. Sept. 1521 an Beatus Rhenanus (VII Nr. 188): «Dono misit mihi superiori-
 bus diebus Joannes Frobenius... cuiusdam lascivientis (Itali) in Lutherum non tam scripta
 quam maledicta, et vanas quasdam naenias.» Wie die nun folgenden Worte besagen, hat
 Zwingli die Schrift genau gelesen. Der Verfasser war, wie Lauchert feststellte, Isidoro de
 Isolanis.
173. **Leo Iud.** Ein gar schon nützlich büchlin des hochgelerten und christenlichen lerers Mar-
 tini Luthers von den gelübden der klosterlütten, ob sy ware gelübd syen und von wem sy
 ein ursprung und anfang haben [1522]. Zürich, [Froschauer]. Weim. Lutherausgabe VIII,
 S. 571f., s. Nr. 202. K.: III M 603.
174. **Leo Iud = Ludovicus Leopoldi.** Des Hochgelerten Erassmi von Roterdamm u. D.
 Luthers meinung vomn nachtmal unsers Herren Jesu Christi. 1526. [Zürich, Froschauer].
 Weller Nr. 3820; Rudolphi S. 17, Nr. 136. Zitiert 3, 470f.
175. * † **Iuvenal.** Satyrae. Nürnberg, Koberger 1497. InkK 279; Hain Nr. 9711.
 Der Band ist mit Ciceros quaestiones Tusculanae zusammengebunden (s. Nr. 71) und
 enthält Randnoten Zwinglis. Zu Blatt X lag ein Zettel bei mit Notiz (von Zwingli?): nul-
 tus in pectore vano est Hanibal.
176. **Andreas Karlstadt.** Dialogus oder ein gesprachbüchlin von dem grewlichen und ab-
 göttischen mißbrauch des hochwirdigsten sacraments Jesu Christi 1524 [Basel, Cratander].
 Freys und Barge: Nr. 126; Weller Nr. 2818.
 Zwingli an Franz Lambert und die andern Brüder in Straßburg 16. Dezember 1524
 (VIII Nr. 355): «Myconius noster... mittit libellum. Eum cum ad quaternionem tertium
 legimus — die Schrift hat 28 Bl. — invenimus legem, qua et nos uti sumus in dicta epistola,
 nempe fidem esse, quae nobis germanum scripturae sensum adperiat.»
177. Erklärung, wie Carlsstat sein ler von dem hochwirdigen Sacrament und andere achtet und
 geachtet haben wil. 1525, Straßburg, Knobloch. Weim. Lutherausgabe XVIII, 449, Freys
 u. Barge Nr. 149.
 Capito 28. Oktober 1525 (VIII Nr. 400) aus Straßburg an Zwingli: «Recantavit Carol-
 stadius specie declarationis sententiam suam super materia eucharistias... Lutherus huic
 agenti supparasitatur...» «Nos edemus ridiculum istum libellum, quo se, quales animo sint,
 illi magnifici ipsi declararunt.» Setzt er hinzu: «addemus scholia idonea cum praefatione
 ad praemonendum lectorem neque tui obliviscemur, tamen nostro non indigeas
 subsidio,» so dürfte er wohl Zwingli auch ein Exemplar des Straßburger Druckes zugesandt
 haben. Jedenfalls sendet Oekolampad 11. November 1525 (VIII Nr. 405) Zwingli das
 Büchlein zu, das ihm wohl von Straßburg zukam. Vgl. auch VIII Nr. 404. Dann dürfte
 der bei Freys und Barge Nr. 151 beschriebene Druck, falls er wirklich ein Zürcher ist, die
 Wirkung dieser Zusendung sein. Zitiert 3, 462.
178. **Mich. Keller.** Etllich Sermones von dem Nachtmal Christi 1527. IX S. 134, Anm. 4.
 15. Mai 1527 Jörg Regel aus Augsburg an Zwingli: er habe ihm am 8. Mai einen Brief
 «auf Strasburg zu, darzu ain piechlin, wie hie von etlichen predicanten das nachtmol ge-
 halten und vorglesen vurt» zugesandt (IX Nr. 619). Höchst wahrscheinlich handelt es sich
 um M. Kellers «Sermones». Ob Zwingli via Straßburg sie erhalten hat?
179. † **Lactanz.** Divinae institutiones. Venedig, Aldus 1515. Panzer VIII 424, Nr. 723;
 Firmin-Didot S. 399.
 Seinen Lactanz hat Zwingli durch Glarean bekommen, der ihm 19. Oktober 1516 aus
 Basel darüber Mitteilung macht (VII Nr. 17): «Emi... in eadem litera [Aldina] tibi Lac-
 tantii Firmiani omnia, quae possunt haberi opera.» Glarean fügt hinzu, daß er die Bände
 auch habe binden lassen und auf Andreas Castelberger warte, der sie nach Einsiedeln bringen
 solle. 25. Oktober wiederholt Glarean seine Mitteilung (VII Nr. 19). Daß Zwingli ihn be-
 kommen hat, ist sicher; denn er hat ihn alsbald mit nach Pfäfers ins Bad genommen, wo
 er mit Jakob Salandronius zusammentraf, der nun 16. September 1517 (aus Chur?) den
 Lactanz entleihen möchte (VII Nr. 28). K.: III L 281. Zitiert 2, 2, 190.
- Pomponius Latus** s. Valerius Probus.
180. * † **Lambert v. Avignon.** Evangelici in Minoritarum regulam Commentarii, mit Vor-
 rede Luthers. [1523, Straßburg, Knobloch.] J. W. Baum, Lambert von Avignon, 1840,
 S. 169. Weim. Lutherausgabe XI S. 458. III O 210c.
 Auf dem Titelblatt: Lucas rollenbutzius huldriche Zw (w durchgestrichen) uinglio Con-
 cionatori tigurine ecclesie dono misit. Hec loquere et exhortare etc. Über Lukas Rollen-
 butz vgl. Zwingliana 2, 248. Keine Randglossen Zwinglis.

181. * † De symbolo foederis nunquam rumpendi. 1530 [Straßburg, Herwagen]. J. W. Baum
 S. 178, Nr. 21. III O 210c.
 Auf dem Titelblatt: Zwinglio Oecolamp. Keine Randglossen Zwinglis. Vgl. Zwing-
 liana 2, 248.
182. * † **Lambert de Monte.** Questio magistralis. [Köln, Quentell c. 1498.] VII Nr. 6,
 Anm. 1. E. Voulliéme: Der Buchdruck Kölns bis z. Ende d. 15. Jahrh. 1903, Nr. 732.
 Zwinglimuseum.
 Glarean aus Köln an Zwingli, etwa 1511 (VII Nr. 6): «Habes libellum... de Aristotelis
 servatione inscriptum.» Keine Randglossen Zwinglis. Usteri S. 628ff.
183. † **Legenda aurea** des Jac. de Voragine.
 «Es ist nit mee not inen ze antworten denn den nährisch erdichten fablen, die der ver-
 logen Predgermünch zemen gehuffet hat in die lombardick, ja lig gar dick.» (Auslegung
 des 20. Artikels der 67 Schlußreden II 203). K.: die Ausgabe Basel 1490 (Copinger Nr. 6455,
 Sign.: Ra 38), Reutlingen 1485 (Copinger Nr. 6440, Sign.: Rb 13), Ulm, Conrad Dinckmut
 1488 (Copinger Nr. 6449, Sign.: Rb 16).
184. * **Elias Levita.** Grammatica hebraica... nuper per S. Munsterum latinitate donata.
 Basel, Froben 1525. Stockmeyer-Reber S. 112, Nr. 221; Panzer VI 249, Nr. 579. VL 35.
 Oekolampad 16. September 1525 an Zwingli (VIII Nr. 384): «Impressit Frobenius
 et grammaticam Eliae Levitae, Hebraei, non contemnendae eruditionis librum.» Ingepreßtem
 Leder gebundenes Exemplar; drei Randglossen, leider jeweilig nur wenige Buchstaben,
 so daß nicht mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob sie von derselben Hand stammen. Eine
 von ihnen (Bl. 15 zu den Worten: Futurum terminatur in pathah: «aut in holem») dürfte
 sicher von Zwingli herrühren.
- Libellus** de genuino eucharistiae negotii intellectu s. Hiob Gast. Nr. 137.
185. * † **Livius.** Historiae. Venedig, Aldus 1518—21. Panzer VIII 408, Nr. 916, VIII 455,
 Nr. 968, VIII 460, Nr. 1018, VIII 466, Nr. 1063. VW 68—71.
 Zitiert erstmalig im Briefe an Erasmus Fabricius über die acta Tiguri 1522 (I 144):
 «Sic non quemadmodum Livius ait, vicit maior pars meliorem.» Daß Zwingli ihn gut kennt,
 beweist die Kennzeichnung 30. Juli 1526 (VIII Nr. 514): «ut his incunabulis imbutus ad
 Titi Livii historiarum immensum flumen instructior accedas.» K.: verschiedene Ausgaben.
 Eine derselben, Venedig 1491, 5. November, ist laut Eintrag aus der Stiftsbibliothek des
 Großmünsters in den Besitz von Conrad Pellican gekommen (Ink. K. 285) gegen Tausch.
 Ein ebenfalls aus der Stiftsbibliothek stammendes Exemplar Tarvisii, Johannes Ver-
 cellensis 1485 (Ink. K. 282) weist zahlreiche Randnoten mit dem für Zwinglis Frühzeit
 charakteristischen herabgezogenen Balken des d auf, doch dürften dieselben kaum von
 ihm stammen. Vielmehr liegt Zwinglis Exemplar vor in der Ausgabe des Aldus, Venedig
 1518—1521, wie zahlreiche Randglossen beweisen. Die Verschiedenheit der Tinte weist
 auf Einträge aus verschiedener Zeit. Vermerkt sei die Glosse (Bd. I S. 64): Justas
 querimonias semper invenit plebs. Die Randglossen finden sich nur bis zur Mitte etwa des
 ersten Bandes. Vier in gepreßtem Leder gebundene Bände.
186. * † **Petrus Lombardus** in IV Sentent., Commentar des P. Cortesius. Basel, Froben 1513.
 Stockmeyer-Reber S. 99, Nr. 32; Panzer VI 190, Nr. 114. III K 71.
 Zitiert u. a. in der Auslegung des 18. Artikels der 67 Schlußreden von 1523: «Ich weyß
 ouch wol, was magister in sententiis davon schrybt»; ebenso zum 50. Artikel zu Mt. 16, 19:
 «Denn üwer meister von den hohen sinnen kan ouch dheim ander binden anzeigen denn das
 binden des bannes» (II 124, 376). Zahlreiche Randglossen Zwinglis; Handschrift der vor-
 reformatorischen Zeit.
187. † **Lucian.** Dialogi übersetzt von Erasmus. Basel, Froben 1517 u. ö. Stockmeyer-Reber
 S. 103, Nr. 74; Panzer VI 202, Nr. 196, 197, IX 395, Nr. 196, 197.
 28. Januar 1518 Conrad Fonteius aus Basel an Zwingli (VII Nr. 31): «Impressit Fro-
 benius Luciani dialogos ab Erasmo versos.» 24. April 1519 Zwingli an B. Rhenanus (VII
 Nr. 73): «perpetuo desyderamus... Lucianum..., quod tamen Fonteio dices.» 7. Juni an
 Rhenan (VII Nr. 82): «velis igitur... aliquem Luciani dialogum per Erasmus versum...
 prelo subdere, si Frobenio non sit incommodaturum.» Zwingli gibt dabei an, daß er einen
 Löwenher Druck von Dialogen des Lucian kennt (s. darüber VII Nr. 82, Anm. 7). 25. Juni
 Zwingli an Rhenan (VII Nr. 86): «Capitonem, dixit Liechtenbergius, habere Luciani exem-
 plar et Aristophanis; quem velim, cum domum redierit, convenires, ut nobis vendat.»
 Aber C. Fonteius muß 22. September melden, daß in der Sache noch nichts zu tun gewesen
 sei (VII Nr. 95). Zwingli hatte sich getäuscht, Capito hatte kein Exemplar übrig (VII
 Nr. 96, Anfang Oktober). Veranlaßt aber durch Bruno Amerbach macht Fonteius im glei-
 chen Briefe Zwingli darauf aufmerksam, daß Joh. Lichtenburger, der Famulus Leo Juds
 in Einsiedeln, ein Lucianexemplar hinterlassen habe. «Quod si extat, fac, ut emas.» Aus
 einem Briefe des Nicolaus Haggaeus 2. April 1520 (VII Nr. 130) geht hervor, daß Zwingli

damals jedenfalls einen Lucian zur Verfügung hatte, denn er hat ihn mit Haggacus gelesen. Etwa gleichzeitig scheint Zwingli bei Valentin Curio um einen Lucian angefragt zu haben, denn dieser schickt 16. Mai 1520 aus Basel den versprochenen Band (VII Nr. 139). Der Preis betrug 5 Goldgulden. Der von Curio gesandte Band ist vermutlich die Aldusausgabe; s. Nr. 188.

188. * † Opera. Venedig, Aldus 1503. Panzer VIII 362, Nr. 195; Firmin-Didot S. 243f. VF 20.
19. Oktober 1516 Glarean aus Basel an Zwingli: daß Wolfgang Lachner nach Venedig Boten gesandt habe, «qui in litera Aldina optimos quosque autores afferant... Lucianum.» Zwingli möge an Lachner schreiben, wenn er ein Exemplar haben wolle (VII Nr. 17). Das scheint nicht sofort geschehen zu sein, wie die fortgesetzte Nachfrage nach Lucian bei Zwingli beweist, s. Nr. 187. Aber Zwingli hat schließlich das Werk bekommen. Die zahlreichen Randglossen stammen zum guten Teile von Zwingli. Vermutlich hat V. Curio 16. Mai 1520 Zwingli das Werk zugesandt (s. Nr. 187); in gepreßtem Leder gebundener Band. Handschrift der Frühzeit in den Randglossen. Laut hebräischem Vermerk am Schluß ist der Band in den Besitz der Stiftsbibliothek gekommen. Bullinger I 7.

189. Fugitivi, Bilibaldo Pirkheimer interpret. Hagenau, Anshelm 1520. Panzer VII 90, Nr. 178.
190. Rhetor, a B. Pirkheimer in latinum versus. Hagenau, Anshelm 1520. Panzer VII 90, Nr. 176.
Pirkheimer 23. November 1519 an Zwingli stellte die Zusendung in Aussicht (VII Nr. 103). 17. Juni 1520 Zwingli an B. Rhenanus (VII Nr. 144): «Transtulit [Pirkheimer] Luciani 'Rhetorem' et 'Fugitivos', quos etiam ad nos dono transmisit.»
191. Lucetius. De rerum natura. Zahlreiche Ausgaben, s. Panzer s. v. Zitiert 2, 3, 91.
192. * M. Luther. Ad Leonem X. Resolutiones disputationum de virtute indulgentiarum etc. [Basel, Froben 1518]. IIM 153.

Usteri S. 720. Auf dem Titelblatt Widmung: Joachimo Vadiano, charissimo amico, Huldericus Zinlius dono misit. Handschrift der Frühzeit.

193. Disputatio d. Joannis Eceii et p. M. Lutheri in studio Lipsensi futura 1519. [Basel, Cratander.] Weim. Ausgabe II S. 156 sub c.

B. Rhenanus 7. Mai 1519 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 75): «Habebis mox positiones Martini Lutheri, quas contra novos et veteres errores Lipsiae defensurus est, una cum epistola, qua Eceium sic depingit, ut nullus pictor potuerit melius.» 24. Mai sendet Rhenanus dem Freunde zu (VII Nr. 79).

194. † Usslegung ditsch des Vatter unser. Basel, Petri 1519. Weim. Ausgabe II S. 77 sub F. und G.; Stockmeyer-Reber S. 142, Nr. 42.

B. Rhenanus 24. Mai 1519 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 79): «Adamus Petreus typographus... aliquot Lutheri novos libellos Germanice scriptis typis suis est impressurus, expositionem videlicet dominicae precacionis luculentam et plane Lutheranam.» In seiner Antwort 7. Juni (VII Nr. 82) freut sich Zwingli auf die Schrift und will zu Propagandazwecken eine große Menge Exemplare kaufen, besonders wenn Luther dort über die Anbetung der Heiligen handelt. 25. Juni bittet Zwingli ungeduldig um Zusendung (VII Nr. 86): «Lutheriana dum absoluta fuerint, quam primum nuncium mittas.» 2. Juli schickt Rhenanus die Schrift und empfiehlt lebhaft Propaganda (VII Nr. 88), ebenso spricht Simon Stumpf am gleichen Tage diesen Wunsch aus (VII Nr. 89). Mit Recht setzt Joh. Jak. Ammann 17. Juli den Besitz des Buches bei Zwingli voraus (VII Nr. 91). Zitiert II 146.

195. Ein Sermon von dem Elichen standt. Straßburg, Knobloch 1519. Weim. Ausgabe II S. 164 sub H.

17. Juli 1519 Joh. Jak. Ammann aus Basel an Zwingli (VII Nr. 91): «sermo [Lutheri] quidam succinctus de statu matrimonii Germanice conscriptus, ubi Argentine excusus fuerit, illico ad vos mittam. Huius modo exemplum apud Beatum vidimus.» Der bei Adam Petri erfolgte Druck (a. a. O. sub G) hängt jedenfalls auch mit der Lutherpropaganda des Zwinglikreises zusammen.

196. * † De potestate papae. Basel, Froben 1519. Weim. Ausgabe II S. 181 sub B. IIM 84.
Jakob Nepos aus Basel 22. September 1519 an Zwingli (VII Nr. 94): «Lutherianum opusculum, de potestate papae in manibus est, quod absolutum statim ad te perferetur.» Vermutlich am gleichen Tage ist ein Exemplar an Zwingli abgegangen, wenn anders die Meldung des Conrad Pönteus aus Basel 22. September darauf bezogen werden darf (VII Nr. 95): «Quos accepisti libros tuo nomine inscriptos, mandavit Frobenius... tibi dono mitti.» Jedenfalls ist das Zwingli von Froben gesandte Exemplar noch erhalten und die Vollendung des Druckes im Herbst 1519 steht durch eine Mitteilung Pellicanus an Luther fest (s. Weim. Ausgabe a. a. O.). Unter dem Titel Widmung: Domino Huldericho Zinglio Ioannes Frobenius misit dono. Keine Randglossen Zwinglis; daß er aber die Schrift las, beweist sein Brief an Zasius (VII Nr. 100).

197. Ein Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des h. waren Leichnams Christi und von den Bruderschaften. 1519 (zahlreiche Ausgaben). Weim. Lutherausgabe II, 739.

Zitiert 2, 2, 86; 3, 559. H. Uttinger machte Zwingli auf diese Schrift aufmerksam.

198. Ein merklich nütz predig, wie man on verschuldung mit zytlichem gut umbgan sol. Basel, Petri 1520. Weim. Ausgabe VI S. 34 sub I und Stockmeyer-Reber S. 143, Nr. 59.

18. Mai 1520 Hedio aus Basel an Luther (VII Nr. 140): «Alemannica illa Lutheri ad te mittam, quam primum fuerint excusa.» 10. Juni (VII Nr. 142): «Mitto tibi dono Lutherum impressum vernacula lingua; intra octavum diem aut 12 excusus est. Citius misissem, si adfuisset, qui portasset tibi. Boni consule, quod bono animo ad te do... Invenies de censibus etc.» — Zwingli suchte Literatur zur Zehntenfrage. Er hat sich in dieser Frage wegen der Lutherschrift auch an Myconius gewandt (VII Nr. 143). Nach der Inhaltsangabe handelt es sich um obige, gemeinhin als «(großer) Sermon von dem Wucher» bekannte Schrift.

199. † Condemnatio doctrinalis librorum Martini Lutheri per quosdam Magistros nostros Lovanienses et Colonienses und Responsio Lutheriana ad eandem damnationem 1520. Weim. Ausgabe VI, S. 172.

Hedio 10. Juni 1520 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 142): «Apologiam scripsit Lutherus contra 2 universitates Coloniensem et Lovaniensem; videbis brevi.» Zwingli hat sie bald erhalten und spricht B. Rhenanus gegenüber 17. Juni seinen Dank aus (VII Nr. 144). Es dürfte sich um den im Mai 1520 bei Lazarus Schürer in Schlettstadt erschienenen Druck (a. a. O. sub D.) handeln. K.: IIM 300.

200. Das Magnificat verdeutschet und ausgelegt 1521. Weim. Ausgabe VII 540f. (darunter zwei Basler Drucke, von Petri und Curio).

Zitiert 2, 2, 219. Vgl. auch «Eine Predigt von der ewig reinen Magd Maria» I 385ff.

201. † Kirchenpostille. Basel, Petri 1522. Erlanger Ausgabe VII², S. XXIX; Stockmeyer-Reber S. 145, Nr. 76.

Als das von Zwingli benutzte Exemplar gilt K.: IIM 40, ein Foliohand in gepreßtem Leder. Aber der handschriftliche Befund ist dieser Überlieferung nicht günstig; im besten Falle dürften einige wenige Randglossen — sie sind von verschiedener Hand — Zwingli zuzuweisen sein. Daß Zwingli die Kirchenpostille kannte, ist aber sicher. Abgesehen davon, daß Oekolampad (VII Nr. 271) und Bucer (IX Nr. 613) sie ihm gegenüber zitieren, benutzt er sie selbst, und zwar durch Bucer angeregt, 2, 2, 157f.

202. † De votis monasticis 1522. Weim. Ausgabe VIII, S. 570.

Diese Lutherschrift hat Zwingli aus Konstanz durch Johannes Wanner 22. Mai 1522 zugesandt erhalten; Wanner seinerseits hatte sie durch Wolfgang Mangolt erhalten und wünschte sofortigen Nachdruck in Zürich (VII Nr. 209). Nun ist ein Zürcher Nachdruck der Lutherschrift nicht bekannt, wohl aber eine deutsche Übersetzung Leo Juds in einem Froschauerdruck (vgl. I 191); sie ist die Frucht jener Anregung. Da Leo Jud nach der Basler Ausgabe von Adam Petri übersetzt hat (Weim. Ausgabe a. a. O. sub B), hat vermutlich auch Zwingli diese zugesandt erhalten, oder Leo Jud ein neues Exemplar benutzt und Zwingli die Wittenberger Ausgabe (a. a. O. sub A oder C) erhalten. K.: zwei Exemplare der Basler Ausgabe: IIM 157, 156.

203. † Contra Henricum, regem Angliae. Wittenberg 1522. Weim. Ausgabe X, 2, S. 179.

Zur Zusendung an Zwingli erbot sich Michael Hummelberg 2. November 1522 aus Ravensburg (VII Nr. 246). Zitiert 2, 2, 12, 99. K.: zwei Exemplare, IIM 156, IIDD 380.

204. † Von anbeten des Sacraments des heyligen leychnams Christi 1523. Weim. Ausgabe XI, S. 422ff.

Capito 6. Februar 1525 aus Straßburg an Zwingli (VIII Nr. 362): «[Lutherus] Wicelfi... et tua frigidissime solvit in libello, quem ad Waldenses scripsit.» Adam Petri druckte sie nach (a. a. O. sub H), doch wird Capito sie nach dem Straßburger Druck (a. a. O. sub I) kennen. Zitiert III 795, s. unter D sub Wicelfi, sowie 3, 471, 509ff.

205. Ain Sermon auff dz Euangeli Johannis VI: Meyn flysch ist die recht spayß etc. 1524/25. Erl. Lutherausgabe XVII² 87. (Mehrere Ausgaben, darunter eine Augsburger.) Zitiert 3, 488.

206. Übersetzung des Neuen Testaments, Basel 1524. Stockmeyer-Reber S. 146, Nr. 90.

Zwingli an Wendelin Oswald 23. Februar 1524 (VIII Nr. 326): Oswald hatte über Luther geklagt (die «Germanica translatio, quae ad veritatem Graecanicam versa est»), es fehlten Act. 14 (41) die Worte: «praeciptions custodire praecepta apostolorum et seniorum». Demgegenüber verwies ihn Zwingli auf den Urtext und fügte abschätzig bei, daß schon Erasmus jene Stelle ausgelassen habe: «Adde quod is, quisquis tandem est, qui novum instrumentum in Germanicam linguam traduxit, non primus hanc particulam omisit, sed ante hunc Erasmus Roterodamus, vir Graecolatineque doctissimus.» Daß er trotzdem selbst auch die Übersetzung Luthers benutzte, beweist IV 271 und 312, auch 2, 2, 512. Auffallend ist, daß die Erwähnungen gerade in die Jahre 1524/25 fallen; das beweist Benutzung einer der Basler Ausgaben von 1524.

207. Ein brieff an die Christen zu Straßburg. Straßburg, Köpfel 1525. Weim. Ausgabe XV, S. 386 sub C.

- Capito 6. Februar 1525 aus Straßburg (VIII Nr. 362): «Lutheri epistolam excusam Witenbergae nostri imitati sunt.» Zitiert 3, 547.
208. Widder die himelischen propheten, von den bildern u. Sacrament I. Teil, 1524/25. Weim. Ausgabe XVIII, S. 50ff.
- Capito 6. Februar 1525 aus Straßburg an Zwingli (VIII Nr. 362): «Legimus obiter pridie libellum Lutheri de status abolendis et de eucharistia.» Ob er den Hagenauer Druck von Anshelm (a. a. O. sub C) kannte? Oder den von Petri in Basel (a. a. O. sub K)? 8. Juli 1526 kam Bucer im Briefe an Oekolampad, der an Zwingli weitergehen sollte, auf die Lutherschrift zu reden und wünschte eine freundschaftliche Entgegnung Zwinglis darauf (VIII Nr. 502). K.: ein Exemplar des Druckes von Petri (Rp 475). Zitiert 2, 2, 27.
209. Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern. 1525. Weim. Ausgabe XVIII, S. 345ff.
- Zwingli an Vadian, 11. Oktober 1525 (VIII Nr. 390): «Medentur nunc omnes intempestivae furiosaeque Lutheri invectioni, qua bis infoelices homines non modo insectatus est aut proscidit, sed atrocissimis beluis obiecit.» Möglich bleibt, daß Zwingli nur durch Hörensagen von ihr weiß. Oder kannte er etwa den Straßburger Druck (a. a. O. sub N)?
210. Kirchenpostille. Epiphanien bis Ostern. 1525ff. Erl. Lutherausgabe VII², S. XXXff. Zitiert 2, 2, 85: «als mir anzeigt wirt in der postill sunntags septuagesimae über die epistel.»
211. † Brief an die Reutlinger 1526. [Ort?] Weim. Ausgabe XIX 114ff.
- Oekolampad an Zwingli 25. (?) Februar 1526 (VIII Nr. 454): «Lutherus quoque Rutlingenses a favore nostro dehortatus est epistola, quam nondum vidi.» Diese Nachricht gab Zwingli nach dem 7. März an Vadian weiter (VIII Nr. 459). Schwerlich dürfte die VIII Nr. 494, 496, 498 erwähnte epistola Luthers der Brief an die Reutlinger sein (gegen WA XIX, 116). Wohl aber meldet Oekolampad 12. Juli 1526 an Zwingli aus Basel, daß der Brief an die Reutlinger, der aus Straßburg zugesandt war, verloren ging; doch hat Oekolampad ihn zum Teil abgeschrieben und stellt ihn Zwingli zur Verfügung (VIII Nr. 505). Zitiert in der Amica Exegesis (3, 462): «ut est in epistola ad Rutlingenses». Vgl. 2, 3, 32; 3, 547.
212. † Sermon von dem Sakrament des Leibes und Blutes Christi wider die Schwarmgeister. 1526. Wittenberg, Lufft. Weim. Ausg. XIX S. 478f.
- Laut einem Briefe Oekolampads hat Zwingli diesem Anfang Oktober 1526 das «kindliche Büchlein» Luthers geschickt, vermutlich für die Straßburger (VIII Nr. 536). Jedenfalls ist Mitte Oktober das Buch in Capitos Händen gewesen und dort verlesen worden (Capito an Zwingli, 17. Oktober 1526, VIII Nr. 541). Zwingli an Bürgermeister und Rat von Ulm, 23. April 1527 (IX Nr. 606): «Vernämen auch Luthers halb, wie er nämlich wider Oekolampadium und mich auch fleysch und plut im sacrament schirmende geschrieben und, sovil wir vermerkend, mit solchen gründen kumme, die vor langest umbkert sygend.» Die beiden Strassburger Drucke (a. a. O. D und E) dürften auf jene Sendung Zwinglis zurückgehen. Zwingli selbst hat das Buch durch Wilh. v. Zell erhalten 2, 2 S. 1, vgl. 100; 3, 515ff.
213. Brief an Joh. Herwagen 1527. Straßburg, Herwagen. Weim. Ausgabe XIX S. 470; Montz S. 100f., Nr. 14.
- Oekolampad an Zwingli 1. Dezember 1526 (VIII Nr. 554): «A Wittenberga Argentinensibus nihil aliud allatum est praeter inhumanissimam illam epistolam, qua Bucerum... ingratus flagellat...» Oekolampad setzt voraus, daß Zwingli den Brief erhalten wird. Wirklich hat ihn Zwingli durch Bucer 25. März ff. 1527 zugesandt bekommen, s. o. Nr. 37. Aber schon vorher benutzt ihn Zwingli in der Amica Exegesis als «epistola, quam non admodum nuper ad Hervagium dedisti» (III 464f.). S. auch 2, 2, 32, 92; 3, 464. Offenbar hat Oekolampad dem Freunde eine Abschrift besorgt. S. auch oben Bucer Nr. 37.
214. Das dise wort Christi... noch fest stehen widder die Schwarmgeister. 1527. Wittenberg, Lotther. Weim. Ausgabe XXIII S. 47ff.
- Die erste Kunde erhielt Zwingli durch Capito aus Straßburg 1. Januar 1527 (IX Nr. 568). 4. April kündigt Johann Kornmesser aus Marburg Zwingli das Erscheinen der Schrift auf der Frankfurter Messe an (IX Nr. 604). 24. April hat Oekolampad endlich ein Exemplar von der Frankfurter Messe in Händen und bietet es Zwingli an, falls er keines hat (IX Nr. 607). 28. April schickt sich Zwingli laut Meldung an Haller zur Gegenschrift an (IX Nr. 610). Anfang Mai stand er bei der Lektüre des 6. Bogens (an Vadian, 4. Mai, IX Nr. 615; vgl. IX Nr. 617, Nr. 622). Damit kam Kornmessers Buch zu spät, das dieser im Auftrage des Herzogs von Württemberg an Capito für Zwingli gesandt hatte und Capito nun bei sich behielt. Vgl. Oekolampad an Zwingli 14. Juli 1527 (IX Nr. 635). Nach den Zeitangaben kann Zwingli füglich nur den Urdruck besessen haben.
215. † Bekenntnis vom Abendmahl 1528. Wittenberg, Lotther. Weim. Ausgabe XXVI S. 252. 29. März 1528 Capito an Zwingli (IX Nr. 705): «Lutheri colophonem, den garuss,

- brevi videbis.» 15. April rechnet Capito schon bestimmt mit Zwinglis Antwort (IX Nr. 712). In demselben Sinne mahnt Oekolampad 20. April (IX Nr. 715) und wiederum Capito 22. April (IX Nr. 717) und Bucer 6. Mai (IX Nr. 721). Aber Zwingli, durch zahlreiche andere Angelegenheiten in Anspruch genommen, kann erst am 17. Juni die Lektüre des Lutherbuches für «morgen» ankündigen (8, 192). Das Buch ist aber schon früher in seinen Händen gewesen, denn «andere Brüder» haben es gelesen und auf dem Spaziergange mit Zwingli beredet (vgl. auch Oekolampads Brief vom 21. Juni). 21. Juli hat Zwingli, wie er an Ambrosius Blarer meldet, die Lektüre beendet und ist an der Widerlegungsschrift (8, 203). Es kann sich zufolge der Zeitangaben nur um den Originaldruck handeln.
216. † Bekenntnis auf den jetzigen angestellten Reichstag zu Augsburg. Weim. Ausgabe XXX, 3, S. 172f.
31. Mai 1530 Jak. Sturm aus Augsburg an Zwingli (8, 459): «Mitto et articulos, quos Lutherus antea conatus est nobis obtrudere, ut crederemus, et iam ad haec comitia publicari fecit, sed tamen tales, quos pontificii meo iudicio minime laturi, sed condemnaturi sint.» Vgl. noch die ff. Worte: «his articulis, quos Lutherus excudendos curavit, et tu per hunc tabellionem recipies». Die Artikel sind die Schwabacher, die Luther erläutert. Ausgabe? Es gab einen Augsburger Druck von S. Otmar.
- Vorrede zum Kommentar zur Minoritenregel; s. Lambert v. Avignon. Nr. 180.
217. † Nic. v. Lyra. Postille.
- Auslegung des 18. Artikels der 67 Schlußreden 1523 (II 152): «Es spricht ouch Nicolaus de Lyra über die wort Luc. 22: das thund in gedächtnus min, daß diß sacrament ein widergedächtnus sye des lydens unsers herren Jesu Christi.» K.: Hain Nr. 3170, 10367, 10377.
218. * Aldus Manutius. Grammaticae institutiones Graecae. Venedig, Aldus 1515. Panzer VIII 426, Nr. 730. VK 236.
- Auf dem Vorsatzblatt: Est Vldrici Zuingli, nec mutat dominum. Darunter von anderer Hand: Postea pervenit in possessionem Bibliothecae collegii maioris Tiguri. Randglossen Zwinglis. Geprüfter Lederband. Vgl. Zwingliana 2, 249.
219. Marburger Artikel. Was zu Marpurk in Hessen vom Abendmahl und andern strittigen Artikeln gehandelt und vergleicht sy worden. Weim. Ausgabe XXX, 3, S. 104.
2. November 1529 Zwingli an Philipp v. Hessen (8, 667): «Osiander hat ze Nüeremberg einen truck der Artiklen lassen usgon, mit einer Epistel, macht er darfür, daß sin nam ze vordrest uf dem buoch stüende.» Laut dieser Kennzeichnung kann es sich nur um die a. a. O. verzeichnete Ausgabe N (Nürnberg, Peypus) oder O (Nürnberg, G. Rotmeyer) handeln.
220. Aug. Marius. Eingelegte Schrift auf Anmuthung eines christl. Rates der löbl. Stadt Basel, das Opfer der Meß belangend. [Basel] 1528. Kuczynski S. 170.
- Oekolampad 18. Dezember 1527 an Zwingli (IX Nr. 676): «suffraganeus, quum foetura suam excludi intellexisset, impatiens discurrit, magistratui conquestus est et petit typographum impediri». 25. März (IX Nr. 704) erfolgt die zweite Mitteilung, das Buch liege fertig vor. 1. April (IX Nr. 707) sendet Oekolampad Zwingli ein Exemplar.
221. Franz Mayron. In IV. Sententiarum libros. Verschiedene Ausgaben, s. Panzer s. v. Zitiert 4, 34.
222. * † Pomponius Mela. Libri de situ orbis, hg. von Vadian. Wien, Singrenius 1518. Panzer IX 37, Nr. 198. VA 3.
- Auf Blatt 11 über dem Sondertitel: Hulderico Zuinglio Ducano (korrigiert aus Tucano), amico. Vadianus donabat. 7. Mai 1513 aus Wien an Zwingli erwähnt Vadian die Mela-Ausgabe von Cochlaeus (1511). 8. (?) September 1517 berichten Johann Leopold und Konrad Grebel aus Wien an Zwingli von der im Druck befindlichen Ausgabe Vadians. 31. Juli 1518 meldet Konrad Grebel, er habe ein Exemplar der fertigen Ausgabe bei Vadian für Zwingli bestellt. 21. Mai 1519 berichtet Beatus Rhenanus, daß Adam Petri in Basel das Buch feil halte, wiederholt diese Mitteilung 24. Mai, worauf Zwingli 7. Juni erwidert, daß ihm Vadian bei seiner Rückkehr aus Wien das Buch längst geschenkt habe, daß er aber noch ein anderes Exemplar bestellen wolle (vgl. VII Nr. 9a, 27, 39, 78, 79, 82). Keine Randglossen Zwinglis.
223. * † Phil. Melancthon. Epistola de Lipsica disputatione. [Basel, Froben 1519.] Panzer VII 211, Nr. 733. IIIM 84.
- Unter dem Titel: D. Vdralrico Zinglio à Sacris cōcionibus Turegi [urspr. Turregi, dann das erste r gestrichen] nomine Frobenij Jacobus Nepos dono misit. Keine Randglossen Zwinglis. Vgl. Zwingliana 2, 184. 28. Dezember 1519 erbot sich Oswald Myconius aus Luzern, Zwingli ein Exemplar zu senden, falls er noch keines besäße (VII Nr. 109). 31. Dezember antwortet Zwingli (VII Nr. 110): «Epitomen Lutherianam habeo, legi, probavi.»
224. De Rhetorica libri 3. Basel, Froben 1519. Stockmeyer-Reber S. 106, Nr. 132; Panzer VI 213, Nr. 286.

- Zwingli an Oswald Myconius 24. Juli 1520 (VII Nr. 151): «Nam ad caleam a capite nunquam legimus hanc Melanchthon Rhetorica.» Das Folgende zeigt aber, daß er sie doch kennt, der Nachdruck liegt auf den Anfangsworten.
225. † Loci communes. Basel, Petri 1521. Stockmeyer-Reber S. 144, Nr. 67; Panzer VI 227, Nr. 402.
- Marcus Bersius 12. Dezember 1521 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 192): «Adam Petri Locos communes rerum theologicarum imprimere cepit, sed non potest absolvere exemplari deficiente.» Kenntnis der loci bei Zwingli wahrscheinlich gemacht von P. Wernle: Zwingli 1919, S. 18, 39, 164, 185. Zitiert 3, 475.
226. De duplici magistratu themata. Wittenberg 1522. Corp. Ref. I, 595. Riederer: Nachrichten etc. IV, 1767, S. 399.
- Michael Hummelberg 2. November 1522 aus Ravensburg an Zwingli (VII Nr. 246): «Interim haec lege Melanchthonis De duplici magistratu themata, et videbis, quam confuderint cum temporario spirituale ministerium papistae.»
227. Annotationes in evangelium Johannis. Basel, Petri 1523 u. ö. Panzer s. v.; Stockmeyer-Reber 145, Nr. 79. Zitiert 3, 488.
228. Ein schriftt Philippi Melanchthon wider die Artickel der Bawerschafft. 1525. Weller Nr. 3575ff.
- Zwingli 11. Oktober 1525 an Vadian (VIII Nr. 390): «Scripsit enim Melanchthon lingua Germanica adversus eorum articulos, Lutero nimirum advocans.»
229. Sententiae veterum aliquot scriptorum de coena domini. Wittenberg 1530. Panzer IX 90, Nr. 218.
- Dionysius Melander aus Frankfurt an Zwingli 14. April 1530 (8, 444): «Exhibebit vobis Christophorus typographus noster Philippi sententias de eucharistia.» Zitiert 4, 15.
230. Teitsche Meß und Tauff, wie sye yetzund zu Straßburg gehalten werden. Straßburg, Köpfel 1524. Weller Nr. 3066.
- Daß die Zürcher, und mit ihnen Zwingli, diesen Druck gekannt haben, geht aus dem Briefe von Capito und Bucer Mitte November 1524 an sie hervor (VIII Nr. 351).
231. Joh. v. Montevilla. Reisen nach dem gelobten Lande. Vgl. A. Bovenschen: Untersuchungen über ... (Ztschr. der Gesellsch. f. Erdkunde Bd. 23, 177ff.).
- «Das machabeisch buch bewäret by mir als vil als Joannes de montevilla» (Auslegung des 57. Artikels der 67 Schlußreden II 420). K.: Ein Exemplar der Ausgabe Straßburg, Knoblauch 1507 (IVPO 10).
232. Thom. Murner. Ein worhattigs verantwurten der hochgelerten Doctores und Herren, die zu Baden uff der Disputation gewesen sint... 1526. Weller Nr. 3932; Th. v. Liebenau: Th. Murner (1913) S. 223.
- Petrus Gynoraeus 14. Januar 1527 (IX Nr. 574) aus Augsburg an Zwingli: «Accipe ... duos hoc ab amico strenae vice libellulos admodum inimicos ac, ubi a studiis vacarit severioribus, eis sesqui horam impertito, quorum... alter vere deploratae vanitatis monachum Thomam Murnar artificem praefert.» Zitiert Eidgen. Absch. IV 1a, 1042ff., dazu E. Beurle: Der polit. Kampf um die relig. Einheit der Eidgenossensch. 1520—27 (1920) S. 120f.
233. Der Lutherischen Evangelischen Kirchendieb- u. Ketzler-Kalender 1527. Th. v. Liebenau: Th. Murner (1913) S. 229.
2. Februar 1527 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 586): «quum nudius tercius Murneri calendarium legissem, partim ridendo hominis stultissimam impudentiam partim dolendo tantam ad excitanda multa mala licentiam censebam nihil ab illis nostris adversariis vanius et malignius posse excogitari.» 28. Februar meldet Capito aus Straßburg (IX Nr. 595): «Vidimus Murnari foedissimum calendarium, quod sane cum ingenti risu exceperimus.»
234. W. Nesen. Epistola de magistris nostris Lovaniensibus. 1520. [Basel.] Panzer IX 123, Nr. 157.
- «Mit Hilfe Zwinglis sollte die öffentliche Meinung (durch diese Flugschrift) zunächst in der Schweiz darüber aufgeklärt werden, wie wenige und wie fragwürdige Mitglieder der Brabanter Hochschule jene Verdammung Luthers ins Werk gesetzt hätten, auf die sich nunmehr die Vertreter des Papstes beriefen» (VII 430, alles Nähere s. ebenda).
235. † Joh. Oekolampad. De genuina verborum Domini «hoc est corpus meum»... explicatione. 1525. [Straßburg.] Staehelin Nr. 113; Panzer VI 252, Nr. 605.
236. Dazu Hätzers Übersetzung. Zürich, Froschauer 1526. Staehelin Nr. 123; Rudolphi S. 18, Nr. 142.
13. September 1525 Zwingli an Oekolampad (VIII Nr. 381): «Non habemus apud nos librum tuum de eucharistia.» 16. September verspricht Oekolampad Zusendung einiger Exemplare (VIII Nr. 384). Von seiner Übersetzung berichtete Ludwig Hätzer 17. Oktober

- an Zwingli (VIII Nr. 393): «Ego iam adminiculis Oecolampadii verto ea, quae de genuino verborum domini sensu perscripsit.» Oekolampad meldet 22. Oktober dasselbe und teilt mit, daß Hätzer gerne Froschauer als Drucker hätte. Hätzer brachte dann das Manuskript mit nach Zürich zum Druck, wie Oekolampad 4. November Zwingli mitteilt (VIII Nr. 404). Zitiert u. a. 2, 1, 462; 3, 354. K.: IIIN 154 (lat.).
237. Elleboron pro Jacobo Latomo 1525. Basel, Cratander. Staehelin Nr. 112; Panzer VI 251, Nr. 597.
- Oekolampad an Zwingli 16. September 1525 (VIII Nr. 384): «Miseram Latomi Elleboron per Christophorum, sed intelligo nondum perlatum.»
238. (*) † Apologetica, de dignitate eucharistiae... Antisyngamma 1526. Zürich, Froschauer. Panzer VIII 309, Nr. 22; Staehelin Nr. 124.
25. Januar 1526 (VIII Nr. 443) kündigt Oekolampad Zwingli diese Schrift an; 7. Febr. ist die Arbeit fertig (VIII Nr. 448); 9. Februar erbittet Oekolampad Zwinglis Fürsprache bei Christoph Froschauer für den Druck, da der Basler Drucker Cratander sich weigert (VIII Nr. 449); Ende Februar spricht Oekolampad Zwingli ein völliges Zensurrecht an dem Werke zu (VIII Nr. 454); 7. März ist das Buch noch nicht aus der Presse, aber alsbald im Druck, scheint aber kaum zur Frankfurter Frühjahrsmesse fertig werden zu können (VIII Nr. 456, 459); 14. März gedenkt Oekolampad wieder des Druckes (VIII Nr. 460); 8. Juli ist das Buch in Straßburg bekannt (VIII Nr. 502). K.: Ein Exemplar, das mit sicher Zwingli gehörigen Werken zusammengebunden ist. IIIIO 210c.
239. † Ad Bilibaldum Pyrkheimerum de re eucharistiae responsio. Zürich, Froschauer 1526. Staehelin Nr. 131; Rudolphi S. 18, Nr. 141.
- Oekolampad an Zwingli 19. April 1526 (VIII Nr. 471): «Cepi respondere personato amico. Poteris et tu indicare, si vacabit tam inepta legere, in quo urgendum censeas.» Zwingli hat zu Ratschlägen keine Zeit gehabt (VIII Nr. 496). 20. Juni sendet Oekolampad das Manuskript zum Druck (VIII Nr. 497). 18. Juli erwartet Oekolampad den Druck (VIII Nr. 509), und 11. August meldet Zwingli an die Gebrüder Blarer den Abschluß auf die Frankfurter Herbstmesse (VIII Nr. 517). K.: IIIN 154.
240. Von Anrufung der Heyligen... Basel, Adam Petri 1526. Staehelin Nr. 134.
- Oekolampad 1. Dezember 1526 an Zwingli (VIII Nr. 554): «Mitto sermonem de invocatione sanctorum, in quo Fabro respondeo.» Vgl. VIII Nr. 534, IX Nr. 658.
241. * † In postremos tres prophetas, nempe Haggaeum, Zachariam et Malachiam 1527. Basel, Cratander. Staehelin Nr. 137; Panzer VI 261, Nr. 671. IILB 128.
- Oekolampad 9. November 1526 an Zwingli (VIII Nr. 547): «Proxima hebdomada tres postremos minorum prophetarum prelis commendabo.» 1. Dezember stand der Drucker beim Satz des Sacharja (VIII Nr. 554). 26. März 1527 sendet Oekolampad dem Freunde ein Exemplar (IX Nr. 600). Es ist mit dem Danielkommentar zusammengebunden. Keine Randglossen Zwinglis.
242. Ein christlich Antwort der Prediger des Evangeliums zu Basel. Warumb sy die Meß einen Greuel gescholten habind. 1527. [Zürich, Froschauer.] Staehelin Nr. 148.
- An diesem Schreiben der Basler ist Zwingli sicher mitbeteiligt gewesen, wie die Briefe Oekolampads an ihn (IX Nr. 664, 665, 668) beweisen. Vielleicht hat Haller in Bern unmittelbar den Druck veranlaßt; vgl. IX Nr. 660, 662.
243. Ad Bilibaldum Pyrkheimerum de Eucharistia Joannis Husschin. Basel, Cratander 1527. Staehelin Nr. 140; Panzer VI 261, Nr. 675, IX 402, Nr. 675.
28. Februar 1527 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 594): «Respondi, describo, prostabit ad nundinas.» 26. März erhält Zwingli das Werk zugesandt (IX Nr. 600).
244. Das der missverstand D. Martin Luthers etc. 1527, Basel, Cratander. Staehelin Nr. 143.
24. April 1527 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 607): «Brevem apologiam dabo, quam prius exhibebo tibi legendam, quam excudatur, ut ne quid imprudentius exeat, siquidem tempus permiserit.» 22. Mai übersendet er eine Kostprobe (IX Nr. 624). 31. Mai folgen weitere Bogen (IX Nr. 625). 15. Juni folgt der Schluß (IX Nr. 627). Zitiert 2, 2, 90.
245. Unterrichtung von dem widertauft, von der Oberkeit... 1527, Basel, Cratander. Staehelin Nr. 145.
- Laut Mitteilung 18. August 1527 hatte Oekolampad «heute» das Buch in die Presse gegeben (IX Nr. 642). 31. August ist das Werk noch unter der Presse (IX Nr. 648). 4. September sendet es Oekolampad Zwingli zu (IX Nr. 652).
246. Das erst Capitel des propheten Jeheskiels uszgelegt... 1527, Basel. Staehelin Nr. 144.
18. August 1527 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 642): «Mitto hic tibi, frater, quae in primum caput Ezechielis ad Hessorum principem scripsi.» Er bittet Zwingli, es zu lesen und Fehler anzuzeigen. Ein Bayer hat das Exemplar überbracht (IX Nr. 648).
247. Über D. Martin Luthers Buch Bekentnuß genant etc. Zürich, Froschauer 1528. Staehelin Nr. 155; Rudolphi S. 22, Nr. 177.

1. Juli 1528 Oekolampad an Zwingli (8, 194): Ne sit tibi molestum, quod apologiam meam cum hoc nuntio non acceperis. Multa enim sunt, quae me impediunt, et res ipsa intricatio, quam putabam.» Die Abschrift ist noch nicht fertig. Aus den vier Tagen wurden acht; 9. Juli brachte der Amanaensis Conrad das Manuskript (8, 196). Zwingli erhält unbedingtes Zensorrecht. Auch den Druck soll er überwachen. 10. Juli bekräftigt Oekolampad diese Worte (8, 197).
248. * † In Daniele prophetam. 1530. Basel, Bebel. Stachelin Nr. 162; Panzer VI 277, Nr. 796. IIB 128.
30. März 1530 schickt Oekolampad Zwingli das Werk zu, nachdem er es schon früher angekündigt hatte (8, 442, vgl. 410). Widmung: Pro Vdalrico Zwinglio fratre chariss. Oecolampadij dono. Keine Randglossen Zwinglis.
249. * † Quid de eucharistia veteres tum Graeci tum Latini senserint, Dialogus. 1530 [Straßburg, Heerwagen.] Stachelin Nr. 164. IIO 210c.
3. Juni 1530 kündigte Oekolampad Zwingli diesen Dialogus an; 17. Juni begann der Druck; 25. Juni war er noch nicht vollendet (8, 460, 462, 471). Widmung: Oecolamp. Zwinglio. Keine Randglossen Zwinglis. Zitiert 12. September 1530 (8, 218 irrig: 1528.) Vgl. Zwingliana 2, 248.
- S. auch Chrysostomus.
250. * † **Origenes**. Opera. Paris 1512, Aedes Ascensianae. Panzer VII 561, Nr. 524. IIH 120, 120a.
21. November 1519 (VII Nr. 102) sprach Hedio aus Basel an Zwingli den Wunsch nach einem kritischen Origenestexte aus. 27. März 1520 an Myconius (VII Nr. 128) zitiert Zwingli den Origenes wiederholt, auch kritisch. Vgl. 8, 179. Zahlreiche Randglossen Zwinglis. Vgl. Usteri S. 687ff. Innerhalb des Wappenschildes der Titelseinfassung zu Band 3 Besitzvermerk: *ἐκ τῶν Ζωγγλίων*. Auf dem Banddeckel von Band 3 und 4, die zusammengebunden sind, ein großes Z. Usteri hat nur diesen Band gekannt. (Vgl. Zwingli-Ausstellung 1884, Nr. 25.) Der erste Band, enthaltend Band 1 und 2, enthält aber auch Randglossen Zwinglis, speziell zu den Hiobhomilien.
251. **Andr. Oslander**. Epistola apogetica (in: Epistolae duae). Nürnberg, Petrejus 1524. IX Nr. 659; Panzer VII 472, Nr. 235.
- Diese Schrift ist Oekolampad 30. September 1527 laut seinem Briefe an Zwingli bekannt (IX Nr. 658). Er setzt sie bei Zwingli als bekannt voraus, der sie auch zweifellos kannte, zumal ein Brief von ihm selbst beige druckt war.
252. † **Ovid**. Metamorphoses.
- Conrad Fonteius 26. Januar 1518 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 31): «hic non reperiri credo... Ovidii metamorphosin, sed expectandae sunt nundinae Francfordenses.» Zwingli hat das Buch alsbald bekommen, denn er zitiert es als Randglosse zu Hieronymus Bd. 6, Fol. 130, den er 1519 sicher in Händen hatte; s. o. Nr. 150. Ausgabe? (s. Panzer).
- Paschasius Radbertus** s. Hiob Gast Nr. 137.
253. **Paulus Constantius**. De causa Boemica (Hus: de ecclesia). Catal. Bd. 30, S. 139.
- Valentin Curio an Zwingli 16. Mai 1520 (VII Nr. 139): «Habes... Hussitae damnati libellulum, qui inscribitur de causa Boemica.» Zwingli 19. Juni an Vadian (VII Nr. 145): «Libellus Hussitae, qui de ecclesia caput inscribitur, vidi et secretario nostrae urbis commodavi, ut iam non facile fuerit ad illum recurrere. At quantum primo gustu unius aut alterae paginae potuimus assequi, videtur esse haud ineruditus et hominis esse, qui supra suae aetatis alios eruditione antecelluerit.» 6. Juli sendet Zwingli das Exemplar an Oswald Myconius mit der Bitte um Rückgabe (VII Nr. 146). Die Rücksendung aus Luzern erfolgte 8. Januar 1521 (VII Nr. 168).
254. **Ambros. Pelargus**. Apologia sacrificii eucharistiae... Basel 1528, Joh. Faber Emmeus. Panzer IX 403, Nr. 714b; Nik. Paulus: Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther, 1903, S. 190ff.
- Oekolampad an Zwingli 11. Februar 1528 (IX Nr. 687): «authore concionatore dominicastrum alium in me libellum exoudi faciunt, cuius copia nondum mihi facta est.» 1. April erhielt Zwingli durch Oekolampad das vollendete Buch (IX Nr. 707).
255. **Hyperaspismus** 1529. Basel, Joh. Faber Emmeus. Panzer VI 273, Nr. 760; Nik. Paulus (Nr. 254) a. a. O.
- Oekolampad an Zwingli 11. Januar 1529 (8, 253): «Christophorus exhibebit tibi Hyperaspisnum Pelargi, quem opposuit innocentissimae repulsioni meae... Si vacat, videbis ex inscriptione, cuius farinae sit.»
256. † **Nic. Perottus**. Cornu copiae. Venedig 1513, Aldus Manutius. Firmin-Didot 355; Panzer VIII 413, Nr. 628.
- Glarean an Zwingli 19. Oktober 1516 aus Basel (VII Nr. 17): «Nam magna vix contentione obtinui, ut Cornu Perotti... in Aldina litera tibi pro relicta aut si mavis reliqua

- apud me pecunia vindicarem... Pro Cornu copiae et caeteris adpressis solvi duos aureos.» Die Notiz des Ankaufs wiederholt Glarean 25. Oktober (VII Nr. 19). Aus seinem Briefe 16. Oktober 1522 geht hervor, daß Joh. Xylotectus auch ein Exemplar besaß und bei Zwingli vor seiner Abreise nach Luzern zurückließ (VII Nr. 242).
257. * **P. Aulus Persius**. Familiaris explanatio cum Joan. Britannici eruditissima interpretatione. Paris, Petit. 1505. Catal. Bd. 45, 157 Nr. 11386f. 10. VS 175.
- Randglossen Zwinglis, Handschrift der Frühzeit.
258. * **Konrad Peutinger**. Sermones convivales de mirandis Germaniae antiquitatibus. Straßburg, Prüß 1506. Panzer VI 34, Nr. 70. VS 175.
- Randglossen Zwinglis aus der Frühzeit.
259. * † **Joh. Pius v. Mirandula**. Opera. Straßburg, Prüß 1504. Panzer VI 31, Nr. 40. IVP 15.
- Um Auskunft über Schriften des P. v. Mirandula hatte Zwingli Glarean gebeten, wie aus dessen Briefe 13. Juli 1510 aus Köln hervorgeht (VII Nr. 1). Möglicherweise geht diese Notiz auf den mit zahlreichen Randglossen Zwinglis versehenen Band obiger Ausgabe. Aus den Randglossen sei notiert Fol. CVI [zu dem unterstrichenen Satze Picos: facio ego ut solent: qui quanto plus aliquem mirantur et explicare volunt quod sentiunt, eo minus id assequuntur, quod volunt, ut quamquam magnum aliquid animo concipiunt, verba tamen desint et moliri potius quam dicere potuisse videantur]: V. Z. Quod et mihi nunciolum patriam mittenti obtigit. Qui quum genitori vitam, mores, studium commendare interesset meam ultimo musicam atque instrumenta cum convivationibus connumerabat. At pater: mallem ego philosophum quam mimum. Fol. XLIIb eine wertvolle Äußerung über das Abendmahl. Geprüßter Ledereinband. Zitiert u. a. 2, 166.
260. * † **Joh. Franz Pius v. Mirandula**. Liber de providentia dei contra philosophastros. Straßburg 1509, Grüniger. Panzer VI 43, Nr. 144. Zwingli-Museum.
- Randglossen Zwinglis. Usteri 636ff., der vermutet, daß Beatus Rhenanus Zwingli das Werk zusandte.
261. * † Hymni heroici tres. Straßburg 1511, Schürer. Panzer VI 53, Nr. 226. Zwinglimuseum.
- Randglossen Zwinglis. Usteri 636ff.
262. **Vincenz Pimpinellus**. Oratio 1530. Augsburg, Alex. Weißenborn. Panzer VI 167, Nr. 243. W. Gußmann: Quellen und Forschungen zur Geschichte des Augsbургischen Glaubensbekenntnisses I (1911) S. 454.
15. August 1530 Oekolampad an Zwingli (8, 488): «Orationem hanc Pimpineli Bucerus ex Augusta tibi transmittendam misit... Signavi locum B 4. Alibi adulatur ac blasphematur, quod Christum ipsum humani generis redemptorem ac universum orbem terrarum Germani, si obtemperant, defensuri sint. Es kann sich nur um die lateinische, nicht die deutsche Ausgabe (s. Gußmann a. a. O.) handeln, denn in dieser (St.: XVIII 537) steht die von Oekolampad zitierte Stelle Bl. C.
263. **Pindar**. Olympia, Pythia, Nemea, Isthmia. Basel, Cratander 1526. Egli: Analecta reformatoria 2, 1901, 154; Panzer VI 256, Nr. 636.
- Bevorwortet von Zwingli 4, 159ff.
264. **[W. Pirkheimer]**. Eccius dedolatus, autore Jo. Francisco Cottalambergio. 1520 in Occipito Germaniae. Böcking IV 515ff.
- Zwingli an B. Rhenanus 8. September 1521 (VII Nr. 188): «Dono misit mihi superioribus diebus Joannes Frobenius... Eccium dedolatum.»
265. De vera Christi carne et vero eius sanguine ad Joan. Oecolampadium responsio. Nürnberg, Petrejus 1526. Panzer VII 471, Nr. 227.
- Capito 4. April 1526 an Zwingli (VIII Nr. 465): «Burekheymerus in Oecolampadium scripsit.» 19. April sendet Oekolampad die Schrift ihm zu (VIII Nr. 471).
266. † **Platina**. Vitae pontificum.
- Erstmalig in der Schrift de canone missae epichiresis (1523) zitiert (II 565): «Platinae reliquisque rerum scriptoribus hac in re parum tribui debere arbitramur.» Ausgabe?
267. * † **Plato**. Opera. Venedig 1513, Philippus Pincius Mantuanus. Panzer VIII 438, Nr. 837. VE 4.
- Unter dem Titel *ἐκ τῶν Ζωγγλίων*. Keine Randglossen Zwinglis. 19. Oktober 1516 hatte Glarean an Zwingli gemeldet, daß Wolfgang Lachner nach Venedig gesandt habe, um bei Aldus u. a. auch den Plato zu kaufen; Zwingli solle antworten, wenn er ihn wünsche (VII Nr. 17). Vgl. Bullinger I 30. Zitiert u. a. 2, 204.
268. † **Plautus**. Comoediae.
- Zitiert u. a. III 640, VII 650, VIII 499. Ausgabe? (s. Panzer s. v.).
269. **Plinius**. Naturae historiarum libri. Hagenau, Anshelm 1518. Panzer VII 86, Nr. 149.
270. * † **Historia naturalis**. Lyon 1510. Vgl. Catal. Bd. 45 S. 186, Nr. 7002a. VP 200, 200a.

- Die beiden Vettern Joh. Leopold und Konrad Grebel an Zwingli Anfang September 1517 aus Wien (VII Nr. 27): «Plinii historias nescio an hic an Basileae cum pulcherrimo doctissimi viri Camertis indice excudant.» 24. April 1519 besitzt Zwingli den Plinius noch nicht, vgl. an B. Rhenanus VII Nr. 73. 2. Juli jedoch ist er da, Conrad Fonteiuss hat ihn besorgt (VII Nr. 90). Zwingli zitiert ihn häufig, z. B. I 51, II 544. Allem Anschein nach hat er aber nicht die Hagenauer Ausgabe empfangen; denn aus seinem Besitz ist die Ausgabe Lyon 1510 vorhanden. Gepreßte Lederbände mit den Medaillons der vier Evangelisten. Randglossen Zwinglis in beiden Bänden, aus früherer und späterer Zeit. Z. B. zu Bd. II, Fol. 52, herbam porrigere, eine bei Zwingli häufig begegnende Redensart, die er aus Plinius hat. Vgl. VIII Nr. 442. Zitiert u. a. 2, 176.
271. * † **Plutarch.** Vitae. Venedig 1502. Pincius. Vgl. Catal. Bd. 46 S. 64, Nr. 10606. VII 19. Zwei Teile, beide mit Randglossen Zwinglis, neben zahlreichen des Petrus Numagen, Treverensis capellanus S. Leonardi prope Turegum, der sich auf dem zweiten Blatte als Besitzer des Bandes bezeichnet. Wie aus Zwingli an Oekolampad 29. November 1526 (VIII Nr. 552) hervorgeht, kennt er auch die Aldinische Ausgabe von 1519 (Panzer VIII 455, Nr. 975), doch ist sie zu teuer, so daß er Cratander in Basel zu einer zweiten Ausgabe anregt, offenbar nach Vorbild der in seinem Besitz befindlichen Ausgabe. Er hofft auf guten Absatz. Sein Urteil über Plutarch: «Plutarchi vitas arbitrator utiliter legi posse. Mihi certo omnes auctores contemplantur unus iste videtur non tam ob stilum quam ob argumentum honestissimum graeculis nostris manibus terendus.» Cratander anderweitig beschäftigt (VIII Nr. 554), gab den Plutarch erst 1530 heraus (Panzer VI 276, Nr. 782), trotzdem Capito 10. Dezember 1526 öffentliche Vorlesungen über ihn in Aussicht stellte in Straßburg (VIII Nr. 557). Die ganze Aktion steht im Interesse der Förderung des Studiums des Griechischen. Zitiert u. a. 3, 336.
272. Vitae. Venedig, Aldus 1519. Opuscula. Basel, Cratander 1530 s. Nr. 271.
273. Moralia. Verschiedene Ausgaben. S. Panzer s. v. Zitiert 3, 525, 553, u. ö.
274. † **Porphyrus.** Homericearum quaestionum liber. Zwingli an B. Haller 6. November 1526 (VIII Nr. 546): «Secundum vero locum, qui est I Pet. 4 ca. talem esse putamus, quales Porphyrius multos esse apud Homerum existimat.» Ausgabe?
275. † **Isagoge.** Glarean an Zwingli 13. Juli 1510 (VII Nr. 1) aus Köln: «Isagogen cum auctore suo potius Basileae quam Agrippinae comperies.» Ausgabe? Zitiert 2, 112.
- Proclus** s. Dionysius. sub B.
- Psalterium Hebraicum** s. Wolfgang Fabri sub B.
276. † **Quintilian.** Institutiones oratoriae. In «von der Taufe, von der Wiedertaufe» etc. (1525) (IV 269) zitiert Zwingli eine Geschichte des Musikers Timotheus aus Milet, die aus Quintilian stammt. Ausgabe? Ratschlag eins, der von hertzen begerdt, das gnug bescheh des röm. stults würdigkeit, und des christlichen stands frid 1521. Finsler Nr. 110, 111. S. oben Nr. 76.
277. * † **Reuchlin, Joh.** Rudimenta Hebraica. Pforzheim 1506, Anshelm. Panzer VIII 228, Nr. 9. Zwinglimuseum. Zwingli an Myconius 24. Juli 1520 (VII Nr. 151): «Statui proximis diebus in manus resumere literas Hebraicas; nam futuro Decembri et futura Quadragesima, si Christus velit, psalmos praelegam rudioribus quibusdam; unde admoneas Xylotectum, ut rudimenta Capnionica remittat infra mensis spacium.» Zahlreiche Randglossen von Zwingli. Vgl. Zwingliana I, 153ff., 2, 249. Zitiert u. a. II 567.
278. * † **Sergius vel capitis caput cum commentario Georgii Simler Wimpinensis.** Pforzheim 1508, Anshelm. Panzer VIII 230, Nr. 22. IIIM 81. Gepreßter Lederband. Unter dem Titel von Zwinglis Hand: V Z ad EE Excitat ut catulos rugitu seu a Leona. Sie nos dulcisonans vox tua amata fouet. Zahlreiche Randglossen Zwinglis. (Handschrift der Frühzeit.)
279. * † In 7. psalmos poenitentiales. Tübingen 1512, Anshelm. Panzer VIII 323 Nr. 16. IIIB 188. Unter dem Titel: *ἐπὶ τοῦ Ζηγγύλου*. Randglossen Zwinglis.
280. * † De accentibus et orthographia linguae Hebraicae. Hagenau, Anshelm 1518. Panzer VII 85, Nr. 143. VL 34. In Pergament gebunden. Auf dem Vorsatzblatt Notizen Zwinglis den Inhalt betreffend; zahlreiche Randglossen, Handschrift der Zeit nach 1519.
281. † **Urb. Rhegius.** Opusculum de dignitate sacerdotum. Augsburg. 1519, Miller. Panzer VI 153, Nr. 141. Zwingli 25. März 1519 an B. Rhenan (VII 70): «Misit hac hora Urbanus Rhegius... ad nos libellum quandam a se editum de dignitate sacerdotali... Mirati sumus plurimum,

- quod Frobenius ubique vigilans hic dormitarit, quo minus suo prelo sit liber excensus.» 282. (*) Responsio ad duos libros primum et tertium de Missa Joannis Eckii 1529. Augsburg, Stainer. Panzer VI 166 Nr. 233. 2. Dezember 1528 Wolf Berkinger aus Augsburg an Zwingli: «Es ist die Sage, wie daß Urban ein Buch wolle ausgehen lassen, des Herrn Nachtmal betreffend, und sich dermaßen hören lassen, wie vorhin durch ihn nie beschehen, doch auf Luthers Meinung. Wo solches wahr ist und geschieht, sollt Ihr es bald empfangen; wollet ihn alsdann Euch lassen befohlen sein, wie er wol würdig.» (8, 243.) K.: IIIB 135; da es mit zwei Zwingli gewidmeten Büchern zusammengebunden ist, ist es wohl das von Berkinger in Aussicht gestellte Exemplar.
283. **Rufin.** Expositio in symbolum apostolicum. Auslegung des 8. Artikels der 67 Schlußreden (II 60): «Es ist auch nit ze vergessen, das man noch zu Ruffinus zyten, der by 350 jar nach Christo gelebt hat, dise wort, die heiligen christlichen kilchen allein im glauben bekent hat on die nachgenden wort, gemeinsame der heiligen; dann von den worten, gemeinsame der heiligen redt er gar nütts, wiewol er von einet den glauben erklärt.» Ausgabe? (Vgl. Catal. Bd. 49, 68).
284. **Cunrat Ryß zu Ofen.** Antwort dem Hochgelerten Doctor Joan. Pugenhag. etc. [Augsburg 1525.] IX Nr. 619, Anm. 4, G. Finsler in «Zwingliana» I 28ff.; Weller Nr. 3447–3450. Zwingli 23. Dezember 1525 an Vadian (VIII Nr. 426): «Scripsit quidam apud Budam (habet einen Ofen in frontispicio libellus) pro nobis adversus Pomeranum; qui mihi libellus hoc articulo redditus est ex Augusta per Hätzerum, qui nunc apud nos est.» Vgl. Zwingli an Vadian 17. Jan. 1526 (VIII Nr. 442) zum Beweis, daß Zwingli das Büchlein auch las. Vgl. IX Nr. 619, Anm. 4. K.: Exemplar des Nachdrucks von Froschauer (IIIN 135). Vgl. Rudolphi S. 13, Nr. 110.
285. * † **Sallust.** De coniuratione Catilinae u. a. Straßburg 1513, Schürer. Panzer VI 63, Nr. 305.
286. Dasselbe. Basel, Cratander 1529. Panzer VI 270, Nr. 735. IIIM 75. Zahlreiche Randglossen und Interlinearmotizen Zwinglis. 22. Februar 1519 bittet sich Zwingli durch B. Rhenanus Exemplare des Sallust von Froben aus (VII Nr. 60). Am 8. Dezember 1529 sendet Hieronymus Guntius an Zwingli ein in Basel gekauftes Exemplar (8, 379). Offenbar handelt es sich da um die neue, 1529 bei Cratander erschienene Ausgabe. K.: VW 51.
287. **Konrad Sam.** Schöner und wohl gedechter gründlicher Bericht für den gemeinen Menschen, ob der Leib Jesu Christi etc. 1526. Weller Nr. 3974. Zwingli an Sam 2. Juli 1526 (VIII Nr. 499): «Unum hoc scias mihi fratribusque cunctis probari libellum istum ac modum, quo tu de eucharistia apud ecclesiam tuam tractavisti.» Vermutlich vom Vf. an Zwingli gesandt.
288. **Caspar Schwenckfeld.** De cursu verbi dei. Basel 1527, Wolff. Corpus Schwenckfeldianorum II 582ff. Panzer VI 261, Nr. 677. Oekolampad an Zwingli 22. Juli 1528 (8, 204): «Slesitarum libellum cum Pellicano transmiseram. Miror, quod ille non reddiderat. Alterum eorundem apud me retinueram, quem nunc mitto.»
289. Ein anwysung das die opinion der leyplichen gegenwertigkeit etc. 1528, Zürich, Froschauer. Corpus Schwenckfeldianorum III, 1ff., 398; Rudolphi Nr. 175. Diese Schrift ging Zwingli seitens der Straßburger zu; Zwingli ließ sie drucken mit Vorwort von ihm. Näheres Corp. Schwenckf. a. a. O. Zitiert 2, 201.
290. * † **Duns Scotus.** Super quatuor libros sententiarum. Quodlibeta. Venedig 1503, Bernardino Vercellensis. Panzer VIII 364, Nr. 205. IVS 44. Zitiert u. a. in «Über Luthers bekenntnuß antwort» 1528 (2, 194f., 181). In gepreßtes Leder gebundener Foliant. Randglossen durch das ganze Buch, Handschrift der Frühzeit. **Scriptores historiae Augustae** s. Sueton.
291. † **Seneca.** Epistolae. Zitiert u. a. II 548, III 27, 863, 3, 633. Ausgaben? (s. Panzer). De morte Claudii s. Erasmus, Encomion Morias. Nr. 107.
292. **Septuaginta.** Jak. Nepos an Zwingli 17. April 1520 (VII Nr. 133): Zwingli hatte bei ihm wegen einer griechischen Bibel angefragt, erhielt aber die Antwort: «Biblia Graeca nondum habemus.» Das wird sich auf eine Septuaginta-Ausgabe beziehen, da ein griechisches N. T. in der Ausgabe des Erasmus schwerlich in Basel fehlte. 12. Oktober Zwingli an B. Rhenanus (VII Nr. 156): «Mitto florenos 3... pecuniam ipse [Hieron. Frobenius] patri pendat pro biblis Graecis, quae nobis decem florenis indicavit. Hui magni! Sed tu, precor, illum admone, ne mecum agere velit tanquam cum circumforaneo et rudi licitatore; equum lucrum a nobis recipiat, id quod ipsi ultro semper obtulimus; nam accipio 6 aut ad summum 7 hunc

codicem rudem coemptum quandoque. Utcunque tamen habeat, non remittam, etiamsi 10 pendere oporteat.» Zwingli nahm das Exemplar vermutlich mit zur Berner Disputation. Vgl. IX Nr. 669 Haller an Zwingli: «De libris tecum adferendis tibi consultandum relinquo. Aput nos vetus testamentum Graecum nescio.» Die aldinische Ausgabe (s. Nr. 28) enthält auch die Septuaginta, könnte also gemeint sein, ebenso gut aber eine Sep.-Ausgabe.

293. **Jacobus Sobius.** Dialogus de facultatibus Rhomanensium nuper publicatis. Henno rusticus. Basel 1520 [Cratander]. Böcking IV 485ff.; O. Clemen in Zentralbl. f. Bibliothekw. 21 (1904), S. 181f.

Jak. Nepos 22. Juli 1520 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 148): «Novi nihil apud nos est praeter dialogum Hennonem rusticum nomine, nec nisi unum exemplar; mox, ut spero, arte chalcographica disseminabitur.» K.: IVS 117.

294. **Joh. Stöffler.** Calendarium Romanum magnum. 1518, Oppenheim, Koebel; Panzer VII 491, Nr. 21.

21. Mai 1519 macht B. Rhenanus aus Basel Zwingli Mitteilung von diesem bei Adam Petri vorhandenen Werke (VII Nr. 78). 2. Juli meldet Zwingli den Empfang an Conrad Fonteius (VII Nr. 90).

295. * † **Strabo.** De situ orbis. Venedig 1502, Barthol. de Zanis. Panzer VIII 349, Nr. 90. VH 11. Auf dem Titelblatt unten: *ἐπι τοῦ Ζῳγγλίου*. Darunter von späterer Hand: postea collegii maioris Tiguri. Keine Randglossen Zwinglis.

296. **Jak. Strauß.** Hauptstück u. artickel Christenlicher leer wider den unchristlichen wucher 1523. Panzer: Annalen 209, Nr. 1996.

Capito 31. Dezember 1525 (VIII Nr. 356) an Zwingli: «Scripsit autem Jacobus Strauß ... citra culpam neminem pendere posse. Ad finem tamen acerbiter libelli conducatur.» Da Zwingli von Capito um ein Urteil in der von Strauß behandelten Frage gebeten wird, hat er wohl die Schrift von ihm zugesandt erhalten. Daß er sie kennt, beweist ihre Erwähnung in der «Antwort auf Dr. Straußens Büchlein». Vgl. VIII 283, Ann. 19.

297. * † Wider den unmilden Irthum Maister Ulrichs Zwinglins 1526. Weller Nr. 3980. IIIIO 173b, jetzt Zwinglimuseum.

24. September 1526 Oekolampad an Zwingli (VIII Nr. 530): «Hodie mihi oblatus est libellus iste Strussii.» Oekolampad hat Zwingli die Schrift zugesandt, der ja darauf antwortete. Auch Capito setzt sie 17. Oktober in Zwinglis Besitz voraus (VIII Nr. 541). Zwinglis Exemplar war ursprünglich in Oekolampads Besitz, wie eine Widmung auf dem letzten Blatte und Randglossen von ihm beweisen. Daß Zwingli es auch las, beweist eine Randglosse auf Bl. Dij.

298. † Auffrur, zwytracht u. unainigkeit zwischen waren ev. Christen fürzukommen. 1526. Kuczyński Nr. 2585.

299. Das Wucher zu nemen und zu geben unserem christlichen glauben und brüderlicher lieb entgegen ist. 1524. Panzer: Annalen 319 Nr. 2484.

300. * Christenlich und wolgegründet antwurt und hertzlich vermanung D. Jacobi Strauß... betreffen die auffrur. [1526.] Weller Nr. 3979. IIIIO 173b, jetzt Zwinglimuseum.

30. Oktober 1526 Oekolampad an Zwingli (VIII Nr. 544): «Missi sunt hodie ex Argentario libelli duo Struthionis... Mitto exemplaria.» Eines von den beiden ist sicher die «Christenlich... antwurt», denn das Oekolampad gesandte Exemplar ist IIIIO 173b, wie die Widmung auf dem letzten Blatt besagt: Oekolampadio zu S. Martin. Keine Randglossen.

301. **Arbogast Strub.** Orationes duae. Viennae 1511, Hieronymus Philouallis et Joh. Singrenius. Panzer IX 7, Nr. 39.

9. April 1511 Vadian aus Wien an Zwingli (VII Nr. 2): «En tibi ... orationes duas, quas Arbogastus noster Glaronesius, dum vita fungeretur, tumultuario labore scriptas ritu scholastico Viennae iussus habuit» etc.

302. † **Sueton.** Historiae Augustae scriptores ex recognitione D. Erasmi. Basel, Froben 1518. Stockmeyer-Reber 104, Nr. 94. Bibl. Erasmiana 2, 52. Panzer VI 206, Nr. 226.

Konrad Brunner 26. Januar 1518 an Zwingli (VII Nr. 31): Exeundit nunc [Frobenius] ... Suetonium. Zitiert u. a. IX, 454. K.: Die Aldinische Ausgabe von 1521 (VP 618). Vgl. Panzer VIII 466 Nr. 1067.

303. * † **Suidas.** Lexicon Graecum. Mailand 1499, Demetrius Chalcondylus, Joh. Binolus, Ben. Mangius. Hain Nr. 15135, Ebert Nr. 21975. VJ 21, jetzt Zwinglimuseum.

Ohne Titelblatt, auf dem ersten Blatt eigenhändiger Vermerk: *ἐπι τοῦ Ζῳγγλίου καὶ τὸν κύριον μηδαμῶς καταλλάξω ἐν μὴ θάτερον ἀποθανόντος*. Darunter von späterer Hand: Collegii maioris Tiguri post obitum clar. illius prioris possessoris ab an. do. 1534. Randglossen Zwinglis. Usteri S. 621, Zwingliana 2, 249.

304. **Syngramma Suevicum.** Mscr. und Druck Augsburg, S. Ruff 1526. Köhler Nr. 13; Panzer IX 144, Nr. 371.

305. Übersetzung durch Bugenhagen und Luthers Vorrede zur deutschen Ausgabe. Hagenau, Setzer, 1526. Weim. Lutherausgabe XIX 451. Köhler Nr. 18.

Oekolampad 26. Nov. 1525 (VIII Nr. 412) an Zwingli. Zwingli urteilte darüber 1. Dezember (VIII Nr. 416): «Legi... librum Brentii etc.... Liber si exeat a chalcographo aliquo, dabis operam, ut et tuus simul prodeat.» 5. Januar 1526 meldete A. Blarer aus Konstanz den Druck des Buches in Augsburg (VIII Nr. 436). 12. Januar meldet Oekolampad das gleiche (VIII Nr. 438). Zu der Übersetzung vgl. die erste Andeutung 7. Dezember 1525 im Briefe Oekolampads (VIII Nr. 419): «Bugenhagius in me scribit.» Dann schrieb Capito 28. Januar 1526 aus Straßburg (VIII Nr. 444): «Pomerani liber in Oecolampadium ad nundinas veniet.» 14. März berichtet Oekolampad, daß man die Brentiana jetzt deutsch lese (VIII Nr. 460), und 9. April wiederholt er das (VIII Nr. 466). Von Luthers Vorrede zur deutschen Ausgabe berichtete zuerst Capito 11. Juni 1526 (VIII Nr. 494), dann Oekolampad ca. 13. Juni (VIII Nr. 496), und 23. Juni (VIII Nr. 498), und 8. Juli sendet Bucer aus Straßburg den Druck an Oekolampad und Zwingli (VIII Nr. 502). Zitiert u. a. 2, 2, 32, 100.

306. **Tacitus.** De situ, moribus et populis Germaniae. Basel, Froben 1519. Panzer VI 212, Nr. 283; Stockmeyer-Reber 106, Nr. 129.

Diese Ausgabe des B. Rhenanus hatte der Drucker Zwingli gewidmet (s. die Dedikationsepistel VII Nr. 80), wie Rhenan 24. Mai 1519 aus Basel Zwingli meldet (VII Nr. 79). Zwingli dankt Rhenan 7. Juni (VII Nr. 82) und 2. Juli (VII Nr. 87).

307. * † **Historia Augusta.** De moribus et populis Germaniae etc. Basel, Froben 1519. Panzer VI 213, Nr. 290; Stockmeyer-Reber 106, Nr. 135. VW 18.

Auf dem Titelblatte Widmung: D. vdalrico Zuuinglio, Jo. Frobenius D. D. An. M.D.XIX. Offenbar war dieses Geschenk eine Ergänzung zu dem von Ende Mai (Nr. 306). Zahlreiche Randnotizen Zwinglis auf den ersten Seiten, darunter (S. 15) ein kräftiges «pfuch» zu einer Kriegsschandt des Caccina.

S. auch Diodorus Siculus, Nr. 87.

308. † **Tertullian.** Opera.

Zahlreich zitiert, z. B. III 199, 220, 801, 809. Froben in Basel druckte sie zu Zwinglis Lebzeiten dreimal (1521, 25, 28). K.: Die Ausgabe von 1521 (Rm 66).

309. **Apologeticus.** Venedig, 1515, Aldus. Panzer VIII 424, Nr. 723; Firmin-Didot S. 399.

Glarean 19. Oktober 1516 an Zwingli aus Basel (VII Nr. 17): «Emi et in eadem litera [Aldina] tibi Lactantii... opera una cum Tertulliani voluminibus.» Zum Preise bemerkt er: «solvi pro Lactantio et Tertulliano non plane aureum.» Die Nachricht vom Kaufe wird wiederholt 25. Oktober (Glarean an Zwingli VII Nr. 19). K.: IIII 281.

310. **Theocrit.** Opera.

Myconius (Populäre Zwingli-Ausgabe S. 7): «Bei seiner strammen Arbeit unterließ er nie die Lektüre des Griechischen, bis er... Theokrit... durchgelesen hatte.» Ausgabe?

311. **Theodor v. Gaza.** Quartus de Constructione 1512. Venedig, Aldus. Panzer VIII 409, Nr. 589.

26. November 1519 bittet sich Zwingli durch Oswald Myconius dieses Werk von Rud. Collin aus (VII Nr. 104): «Theodori quartum Latinum Clivanus, si habet, mittat, ut eo citius collatus tuus non sine faenore ad te redeat.»

312. * † **Grammaticae institutionis liber primus, sic translatus per Erasmus Roterodamum...** Colloquiorum familiarium libellus. Basel, Froben 1516. Bibliotheca Erasmiana II S. 27. Panzer VI 198, Nr. 165; Stockmeyer-Reber S. 105, Nr. 110. IIIM 89.

Beigebunden der Ausgabe des Encomium Moriae (Nr. 107). Randglosse Zwinglis zu den Colloquia.

- 313 und 314. **Theophylact.** In quatuor evangelia enarrationes, Jo. Oecolampadio interprete. Basel 1525, 1527, Cratander. Stachelin Nr. 108, 138; Panzer VI 251, Nr. 593.

1. Dezember 1526 Oekolampad an Zwingli (VIII Nr. 554): «Nunc sub prelo habet [Cratander]... meum... Theophylactum.» K.: Rm 55. Laut Zitat III 861 kannte Zwingli schon die Ausgabe von 1525. Vgl. IX 110.

315. † **Thomas v. Aquino.** Opera.

Zitiert I 109, 285, 301, III 349, 819; 4, 113. Ausgabe? (auch K. besitzt mehrere).

316. **Thucydides.** Opera.

Myconius (populäre Zwingli-Ausgabe S. 7): «Bei seiner strammen Arbeit unterließ er nie die Lektüre des Griechischen, bis er... Thucydides... durchgelesen hatte.» Vgl. Bullinger I 30. Ausgabe?

317. **Ulpian.** Commentarioli in Olynthiacas Philippicasque Demosthenis orationes, etc. Venedig, Aldus 1503, 1527. Panzer VIII 363 Nr. 198, 503 Nr. 1401.

Zitiert 5,702. K.: Rq 715 (die Ausgabe von 1503).

318. * † **Valerius Maximus.** Exempla quatuor et viginti. Venedig, Aldus 1514. Panzer VIII 421, Nr. 692. VP 90.

Auf dem Titelblatt unten: *ἐπι τοῦ Ζῳγγλίου*. Keine Randglossen Zwinglis. In Leder gebd.

319. * **Valerius Probus.** Interpretamenta litterarum singularium in antiquitatibus Romanis etc. Pomponii Laeti libellus de Romanorum magistratibus, etc. Oppenheim, Koebel 1510; Panzer VII 488, Nr. 3. VS 175.
Eine Randglosse Zwinglis.
320. **M. Ter. Varro.** De lingua latina.
Commentarius de vera et falsa religione 1525 (III 758): «Sacramentum Varroni pignus est» etc. Ausgabe? (s. Panzer s. v.). Das Werk war auch der Cornu copia des Nic. Perottus (s. Nr. 256) beige druckt.
321. * † **Vergil.** Opera. Florenz 1517, Junta. VR 220.
Auf dem Titelblatt unten: *ἔναι τοῦ Ζίγγλιου*. Darunter von späterer Hand: postea Bibliothecae collegii maioris Tiguri mancipatus. Keine Randglossen Zwinglis. Zwingli verwertet Vergil schon im Fabelgedicht vom Ochsen (17); vgl. ferner II 580, III 842. **Flavius Vopiscus** s. Scriptores historiae Augustae.
Zwingli 30. Juli 1526 (VIII Nr. 514): «Suetonium... et Herodianum percurre cum Vopisco.» Da Zwingli ein Urteil abgibt, kennt er ihn.
322. **Wilhelm v. Paris.** Postilla.
Apologeticus Archeteles 1522 (I 292): «volumus et districte praecipiendo mandamus, quatenus quivis pastor sive plebanus habeat unam postillam Guillerini Parisiensis, ex qua per omnem dominicam populo nobis subdito evangelium exponat iuxta textum alta voce, ut possit audiri.» Ausgabe?
Xenophon s. Faber Stapulensis, Nr. 132.
323. * † **Ulrich Zasius.** Apologetica defensio contra Jo. Eckium. Basel, Froben 1519. Stockmeyer-Reber 106, Nr. 122; Panzer VI 212, Nr. 275. IIIM 84.
Unter der Titeleinfassung: D Huldreicho Zinglio ex dono Joannis Frobenij. Keine Randglossen Zwinglis. Zwingli hatte sich 24. April 1519 von B. Rhenanus ein Exemplar erbeten (VII Nr. 73).

B. Schriften, von denen Zwingli Kenntnis hat, deren Einsichtnahme durch ihn aber nicht nachweisbar ist.

324. **Paulus Aemilius.** De rebus gestis Francorum. Paris, Badius 1517 oder s. a. Panzer VIII 210, Nr. 2720; Brunet I, 64.
Peter Tschudi an Zwingli 25. Oktober 1518 aus Paris (VII Nr. 43): «Caeterum iam pridem ex officina Badiana Pauli Aemilii opus historicon de Francorum gestis in lucem prodiit...» Zwingli hat ihn offenbar nach einer Ausgabe gefragt.
325. † **Rich. Bartholinus.** De conventu Augustensi 1518. Böcking V 264ff.
Peter Gebwiler (vgl. VII Nr. 60, Anm. 11) hatte Anfang März 1519 dem Sekretär des Kardinals Schinner, Dr. Michael Sander, drei Büchlein mitgegeben, darunter die Schrift des Richard Bartholinus. Nun wünschte Beatus Rhenanus, wie er am 8. März 1519 an Zwingli schreibt (VII Nr. 63) diese drei Schriften zu besitzen und bittet ihn, sich in diesem Sinne zu bemühen; Zwingli hat ihm daraufhin eines der Büchlein, die deutsche Ausgabe der Exhortatio viri cuiusdam ad principes, ne in decimae praestationem consentiant, zugeschiekt. Hingegen nicht die Schrift des Bartholinus. Rhenan bittet daher Zwingli 19. März 1519 (VII Nr. 66), ihm eine Abschrift der Klage der Priester von Löwen, die in der Schrift des Bartholinus mitgeteilt war, zu senden. Ob Zwingli dem entsprach? Sein Brief an Rhenan 21. März 1519 verrät darüber nichts. Wahrscheinlich ist es nicht, da Zwingli das Billet in aller Eile schreiben mußte. Ob Zwingli selbst das Buch des Bartholinus besaß, oder nur M. Sander? Wahrscheinlicher ist letzteres.
326. **Basler Liturgie** 1526. Form und gestalt, wie des Herrn Nachtmal, der Kindertauff, der Krancken haymsuchung zu Basel gebraucht und gehalten werden. Strickler Nr. 275. 276; K. G. Götz: Die Geschichte der Basler Liturgie seit der Reformation (Schweiz. theol. Zeitschr. Bd. 25, 1908, S. 114ff.).
4. und 13. November 1525 (VIII Nr. 404 und 406) machte Oekolampad an Zwingli Mitteilung von der Einrichtung einer einfachen Abendmahlsfeier in Basel. Diese Liturgie wurde 1526 gedruckt.
327. **Nüwe zytung von der disputation ze Bern** gehalten. 1528. Weller: Die ersten deutschen Zeitungen, 1872, S. 48.
B. Haller 8. März 1528 (IX Nr. 694) an Zwingli: Misit Capito libellum, quem procul dubio et tu quoque habes, cui titulus: «Nüwe zytung von der disputation ze Bern gehalten.» 10. März (IX Nr. 695) wiederholt Haller die Mitteilung.
328. **Bessarion.** Oratio de sacramento eucharistiae... Norimb. 1527. Panzer VII 473, Nr. 242.

- Joh. Haner 1. März 1527 an Zwingli (IX Nr. 597): «Vellem te Bessarionis libellum, quem de eucharistia ad Graeciae episcopos scripsit, vidisse, etsi non putem hunc te haecenus latuisse.» Ob Haner Zwingli richtig einschätzt? Zwingli selbst scheint Bessarion nicht zitiert zu haben.
329. **Gabriel Biel.** Tractatus de potestate et utilitate monetarum. Panzer IX 551, Nr. 17b; Hain Nr. 3188.
Frühjahr 1520 ließ Zwingli durch seinen Helfer H. Lütli den Freund Kaspar Hedio in Basel u. a. um Biels Traktat ersuchen. Hedio berichtet darüber an Zwingli 17. März 1520 (VII Nr. 124). 29. April 1520 ist der Traktat noch nicht beigebracht, obwohl Hedio sich alle Mühe gibt, ihn zu bekommen (VII Nr. 135).
330. **Ambr. Blarer.** Wahrhafter Bericht 1525. Weller Nr. 3326.
4. November 1525 (VIII Nr. 402) verweist Ambrosius Blarer Zwingli für den Stand der Reformation in Konstanz und seine persönlichen Verhältnisse auf Mitteilungen von Gregor Mangold. Es handelt sich um Blarers Disputation mit Antonius Pirata; der «wahrhafte Bericht» enthielt die gedruckte Darstellung. Es ist möglich, daß Mangold Zwingli den «Bericht» mitteilte.
331. **Joh. Brenz.** Epistola Joannis Brentii de verbis domini «hoc est corpus meum» 1526. [Augsburg, Ruff.] Köhler Nr. 671, Panzer IX 142, Nr. 345.
26. November 1525 (VIII Nr. 413) Capito an Zwingli: «In Bucerum illorum *zoovvqatoc* amarulenter scripsit.» 6. Dezember (VIII Nr. 418) erfolgt eine Meldung über diesen Brief Brenzens durch Oekolampad an Zwingli, aber der Basler hat den Brief noch nicht gesehen. Ende Februar 1526 (VIII Nr. 454) teilte Oekolampad Zwingli mit, der Brief Brenzens sei gedruckt und machte ihn noch besonders darauf aufmerksam.
332. In evangelium Johannis Exegesis. 1528, Hagenau, Setzer. Köhler Nr. 25; Panzer VII 99, Nr. 259.
Oekolampad an Zwingli 28. September 1528 (8, 226): «Legas, oro, ... item ea, quae [Brentius] in sextum caput Joannis scripsit.»
333. Commentarius in Ecclesiasten. 1528, Hagenau, Setzer. Köhler Nr. 28.; Panzer VII 101, Nr. 269.
Wie auf den Kommentar zum Johannesevangelium machte Oekolampad Zwingli 28. September 1528 auch auf den zum Prediger Salomonis aufmerksam für den Fall, daß er Bugenhagens Confessio beantworten wolle. (8, 226) Zwingli hat nun freilich Bugenhagen nicht geantwortet.
334. **Stephan Brulefer.** Verschiedene Werke und Ausgaben; s. Panzer s. v.
Erwähnt 2, a, 195.
335. **M. Bucer.** Übersetzung der Kirchenpostille Luthers. 1525/26. Enarrationes in Epistolas et Evangelia . . . Authore M. Luthero, Straßburg, Herwagen. Mentz Nr. 9, 10.
Capito 6. Februar 1525 an Zwingli (VIII Nr. 362): [Bucerus] modo vertit postillam Lutheri in evangelia quaedam dominicalia.» K.: IIIM 41.
336. † Enarratio in evangelion Johannis 1528. Straßburg, Herwagen. Mentz Nr. 19; Panzer VI 115, Nr. 779.
Capito 28. März 1528 (IX Nr. 705) an Zwingli: «Bucerus tui nihil commeminit in Johannem, quod utrumque poenitet.» 15. April (IX Nr. 713) Bucer an Zwingli: «propter effusas laudes Capitonis libello Cellarii praemissas in Johannem paedobaptismum defendi et de typicis interpretationibus fidei meae rationem tradidi. Utrumque locum indicat versa prima pagella, et si vacaret, cuperem utrumque a te legi. Misi libellum Pellicano; nam te legendis gravioribus scio occupatum...» K.: IIID 282.
337. **Joh. Bugenhagen.** Commentarius in IV ep. primae epistolae ad Corinthios. Wittenberg, Lufft 1530. Geisenhof Nr. 266; Panzer IX 89, Nr. 208.
Dionysius Melander 18. September 1530 an Zwingli (8, 515): «Pomcranus his nundinis evulgavit Commentarium in 4 Cap. 1. Ep. ad Cor., in quo satis invidiose tractat rem coenae et te quoque de peccati origine et aliis nominatim perstringit. Tempus legendi defuit in nundinis. Tuo iudicio committo, quid faciendum sit. Indicasse me his occupationibus satis esse iudico.»
338. **W. Capito.** Waß man halten und antwurten soll von der spaltung zwischen M. Luther und Andres Carolstadt. Straßburg, Köpfel 1524. Baum Nr. 16.
Capito 6. Februar 1525 (VIII Nr. 362) an Zwingli: «Commovit [Carolstadtus] et nostram ecclesiam, quam parvo iterum libello compacavimus.» Damit dürfte die obige Schrift gemeint sein. Daß Capito sie Zwingli gleichzeitig zusandte, wird wahrscheinlich daraus, daß er nachweislich in diesem Briefe Zwingli Literatur übersandt hat.
S. auch Wolfgang Fabri.
339. **Joh. Capreolus.** Defensiones theologiae. Verschiedene Ausgaben; s. Panzer VIII 418, Nr. 663.

Erwähnt 2, 2, 195.

340. **Ambrosius Catharinus.** Excusatio disputationis contra Martinum ad universas ecclesias. Florentiae, haeredes Ph. Juntae 1521. Jos. Schweizer: Ambrosius Catharinus Politus, 1910, S. 290, Nr. 7; Panzer VII 35, Nr. 187.
Michael Hummelberg 26. August 1522 aus Konstanz an Zwingli (VII Nr. 232): «Scripsit et denuo Catarinus, stolidus Thomista.»
341. **Jod. Chlichtoveus.** De sacramento eucharistiae contra Oecolampadium. Paris, Colinaeus 1526. Panzer VIII 96, Nr. 1513.
Oekolampad 26. März 1527 (IX Nr. 600) an Zwingli: «Chlichtoveus Parrhisinus volumen stultissimum contra me scripsit, cui non respondebo, donec ex nundinis et aliorum invectivas recepero; tunc te consulto et domino opitulante agam, quod tibi bonum videbitur.» Ob diese Beratung mit Zwingli, der in diesem Falle wohl auch die Schrift des Parisers in die Hände bekommen hätte, stattfand?
342. **Chrysostomus.** Psegmata quaedam, übersetzt von Oekolampad. Basel, Cratander 1523. Staehelin Nr. 75; Panzer VI 239, Nr. 495.
Wilhelm Nesen 10. Juli 1522 (VII Nr. 215) an Zwingli: «Vertit [Oecolampadius] hic Chrysostomi omilias ad viginti, opinor, nondum visas.»
343. **Cicero.** Opera. Venedig, Aldus Manutius 1514. Firmin-Didot S. 370; Panzer VIII 420, Nr. 684.
Glarean an Zwingli 19. Oktober 1516 (VII Nr. 17): Wolfgang Lachner habe nach Venedig gesandt, um aus der Aldinischen Offizin u. a. den Cicero zu besorgen. Zwingli möge Lachner schreiben, falls er ihn etwa haben wolle. Die neueste Ciceroausgabe war dort 1514 erschienen.
344. (*) † **L. Coelius Rhodiginus.** Antiquarum lectionum commentarii. Venedig 1516, Basel, Froben 1517. Ebert Nr. 19032; Stockmeyer-Reber S. 102, Nr. 60.
Johann Leopold und Konrad Grebel aus Wien an Zwingli 8 (?). September 1517 (VII Nr. 27): «Novarum rerum hic nil vidimus; tamen si novum est, Lodovici Celi Rhodigini etiamnum viventis antiquarum lectionum libros anno 17. ab Aldi socero Venetiis excusos.» Als bald erschien bei Froben in Basel eine Ausgabe; s. Konrad Brunner 26. Januar 1518 an Zwingli (VII Nr. 31). Das Exemplar Zwinglis ist möglicherweise K.: VM 1a. Es stammt allerdings laut Vermerk auf dem Titelblatt aus dem Kloster Rheinau, ist aber dorthin erst 1597 gekommen, wie der Eintrag, ebenfalls auf dem Titelblatt, besagt: Caro me pretio acquisivit Zacharias Schörlin, P. Bergamorum P. V. 1597. Einige ältere Einträge im Bande lassen nach dem Duktus der Handschrift auf Zwingli als ältesten Besitzer schließen, doch läßt sich bei der Geringfügigkeit des Materials Abschließendes nicht sagen. So auf der Rückseite des Einbanddeckels: Lucianus vocavit Christum ἀνεσκολοπιεῖν ὁ σαρσάρη Fol. 243 vide. Oder auf dem Vorsatzblatt: Erasmus dicit Coelium ex retextis aliorum sertis novas subinde corollas concinnare. Dann vor allem S. 38 zu den Worten: non igitur miraculorum omnium maximum miraculum homo est? die Randglosse: Sicuti Abdala, Saracenus dicitur Rex. Auf diesen Abdallah, den er aus Picus von Mirandula kannte, verweist Zwingli auch in de providentia dei (4, 98). Endlich Bl. 657 die Randglosse: Ciceronis diuina admodum sententia. Diese beiden Randglossen zeigen das für Zwingli kennzeichnende d mit dem herabgezogenen Balken. Laut Katalog der Stiftsbibliothek Fol. 123 hat H. Froben ihr ein Exemplar geschenkt.
345. **Condemnatio doctrinalis librorum M. Lutheri per quosdam magistros nostros Lovanienses.** Löwen 1520. Weim. Ausgabe VI, 171.
April 1520 Hieronymus Froben aus Basel an Zwingli (VII Nr. 131): «Lutherus condemnatus est ab universitate Coloniensi et Lovaniensi; condemnatio edita est non positis articulis.» Neu an dieser Meldung war für Zwingli das Erscheinen des Drucks; die Verteilung selbst hatte schon Hedio 17. März 1520 aus Basel an Zwingli weitergegeben (VII Nr. 124). Ob Zwingli den Druck kennen lernte? Die Artikel selbst lernte er jedenfalls durch Luthers Antwort kennen. Vgl. Nr. 199.
346. † **Constitutiones apostolicae.** F. X. Funk: Die apost. Konstitutionen, 1891, S. 24.
«Ouch ich nit wölte gezwungen sin, wenn einer spräch: „das kumpt von der apostel zyten här“, das ich's darumb müßte annemen oder glauben, als die Bapstler von der meß redend: sy findind in'n canonibus apostolorum, das die meß ein opfer sye.» («von der Taufe» 1525, IV 318). Unmittelbar geht aus dieser Stelle nur hervor, daß Zwingli um die Berufung der Päpster auf die Canones apostolorum in Sachen der Messe weiß. Aber bei seiner genauen Beschäftigung mit der Messe hat er sie wohl auch gekannt und vielleicht besessen. Zu beachten ist, daß Zwingli als «Canones apostolorum» zitiert und gerade im Jahre 1525. Das erklärt sich nicht daraus (so Finsler in Anm. zu IV 318), daß die canones apostolorum dem 8. Buche der apostol. Konstitutionen angehängt waren (von den apost. Konstitutionen war 1525 noch keine Ausgabe erschienen), sondern daher, daß 1524 die erste

Ausgabe der «Canones» in Paris erschienen war. Darum dürfte Zwingli irgendwie gewußt haben. Ein noch schärferes Bild ergibt sich, wenn man bedenkt, daß April 1525 die Canones apostolorum in Mainz bei Joh. Schöffler erschienen waren — «von der Taufe» datiert vom 27. Mai! — und K. (IIII 101) ein Exemplar dieses Werkes besitzt.

347. **Diogenes Laertius.** De clarorum philosophorum vitis.
«Sinamus itaque istas simias, immo canes, ut ait Diogenes, regios.» (Zwingli 4. Mai 1520 an Vadian, VII Nr. 135). Es scheint sich nicht um ein wörtliches Zitat, sondern um Anklänge an Worte des Diogenes zu handeln. Die etwa von Zwingli benützte Ausgabe? Vgl. Panzer VIII 211, Nr. 2726, Hain Nr. 6196ff. Möglicherweise aber hat Zwingli das Wort irgendwo gehört oder gelesen, ohne den Autor selbst zu kennen.
348. **Dionysius Areopagita.**
Erwähnt in der «Christlichen Antwort Zürichs an Bischof Hugo» 1524 (III 219), Zwingli verweist aber nicht auf seine Schriften, sondern auf die «Annotationes Erasmi» und das Lexikon des Suidas, sowie auf Hieronymus' de viris illustribus, wo man sich darüber unterrichten könne, ob er der von Paulus in Athen Bekehrte sei. Ebenfalls indirekt hat Zwingli durch Faber Stapulensis von dem Areopagiten erfahren. Vgl. Usteri S. 699. Direkte Kenntnis scheint nicht vorhanden.
349. **Joh. Eck.** Enchiridion locorum communium adversus Lutteranos. Landshut 1525. Panzer VII 134, Nr. 22, VI 468, Nr. 169, IX 140, Nr. 327, 328; Wiedemann S. 531ff.
18. April 1526 Oekolampad an Zwingli (VIII Nr. 471): «Heri in bibliopoliis conspexi „Locos communes“ Eccii, in quibus determinat non esse disputandum cum Luthero, et Lutheranis, adductis in hoc ridiculis rationibus.» 22. April Zwingli an Vadian (VIII Nr. 472): «Eccius quosdam locos explicuit, communes ut arbitror, Melancthonem imitatus, misere tamen, in quibus admonet Lutherum ac Luteranorum genus non disputatione, sed igni, ferro laqueisque superandum esse.» Da er hier nur Oekolampads Worte wiederholt, bleibt es zweifelhaft, ob ihm Ecks Buch zugeht.
350. Ablehnung der verantwortung Burgermeisters und Rats der Stat. Costentz... Antwort auf das Ketzerbüchlein Bruders Ambrosi Blarers. Ingolstadt 1526. Wiedemann S. 555.
Oekolampad 9. November 1526 an Zwingli (VIII Nr. 547): «Eccius libello famoso et convitiorum pleno Constantiensium urbem et pientissimum Blorum perstrinxisse dicitur.»
351. Verlegung der Disputation zu Bern 1528. Wiedemann S. 570f.
Wolf Berkinger an Zwingli aus Augsburg 2. Dezember 1528 (8, 243): «Ich hoffe, Ihr habet nun wol gesehen, was D. Ek von Ingolstadt wider die Disputation zu Bern hat in Druck ausgehen lassen; wie wol es lügenhaft und ungeschickt Ding ist, noch wollte man gern, daß ihm solches, wie sich gebührt, verantwortet würde...» Auch Oekolampad 15. Dezember setzt bei Zwingli Bekanntschaft voraus, ja, es scheint, daß Zwingli den Freund um ein Gutachten bat (8, 245): «Eccianus nugas ubilegero, quid mihi probetur, indicabo.» K.: IIIO-175.
352. **Joh. Bapt. Egnatius.** Ad Franciscum, de Caesaribus u. a. 1515, 1516. Panzer VII 394, Nr. 135, VIII 22, Nr. 785, 29 Nr. 844; Brunet 2, 952f.
Die beiden Vetter Grebel aus Wien 8. (?) September 1517 an Zwingli (VII Nr. 27): «Baptistae quoque Egnatii de victis a Gallorum rege Helvetiis panegyricos et eiusdem de imperatorum vitis librum habemus.»
353. **Erasmus.** Aliquot epistolae. Basel, Froben 1518. Stockmeyer-Reber S. 104 Nr. 81; Panzer VI 204, Nr. 212.
Conrad Fontei 26. Januar 1518 an Zwingli: «Excudit [Frobenius] nunc eius [Erasmi] epistolae.» K.: IIIM 79.
354. Apologiae duae, adv. Johannem Briardum Atensem, adv. Latomum. Paris 1518. Bibliotheca Erasmiana, 1893, S. 14.
Valentin Tschudi an Zwingli 9. Juni 1519 aus Paris (VII Nr. 84): «Cacterum Nesen non ita multo ante apud Erasmum fuit, qui apologias quasdam illius ad nos pertulit, alteram in quendam magistrum nostrum Attensem, contra magistrum nostrum Latomum alteram, quas nisi ad vos dudum allatas eredissem, ad te mitterem.»
355. † Paraphrasis in Galatas. Basel, Froben 1519. Stockmeyer-Reber S. 106, Nr. 136; Panzer VI 213, Nr. 291.
K.: IIIM 84; ist beigegeben der Zwingli von Froben geschenkten Ausgabe der Resolutio Lutheriana etc. (Nr. 196) und vermutlich mit dieser an Zwingli gekommen. So Egli: Zwingliana 2, 182.
356. Responsio ad annotationes Eduardi Lei. Basel, Froben. 1520. Bibliotheca Erasmiana, 1893, S. 14; Stockmeyer-Reber S. 108, Nr. 153; Panzer VI 218, Nr. 335.
Valentin Tschudi 9. Juni 1519 an Zwingli aus Paris (VII Nr. 84): «Proinde tertiam quoque parare idem (Nesenus) rettulit in quendam theologum Anglum.» K.: Ein Exemplar der bei Froben erschienenen Ausgabe, IIIM 82. Da es einen Zwinglifreund betrifft, darf hier wohl angemerkt werden, daß K. ein Exemplar der in Mainz im Juni

1520 erschienenen Ausgabe aus dem Besitz des Heinrich Lütj besitzt, wie der Eintrag auf dem Vorsatzblatte besagt: Sum Henrici Lütij nec muto dominum. Anno 1502 (!) Basilee. (IIM 78.)

357. † **Antibarbarorum liber unus.** Basel, Froben 1520. Panzer VI 218, Nr. 332; Stockmeyer-Reber S. 108, Nr. 156.

April 1520 Hieronymus Froben aus Basel an Zwingli (VII Nr. 131): «[Erasmus] dedit recens, quae toties promittit, 'Antibarbara', tamen primum saltem librum impeditus contumeliosissimo Leei libro. 22. Juli Frobenus Korrektor Jakob Nepos aus Basel an Zwingli (VII Nr. 148): «Brevi Erasmi nostri 'Antibarbari', emittentur.» K.: Ein Exemplar der bei Joh. Knobloch in Straßburg 1520 erschienenen Ausgabe (Rq 587).

358. Ein nützliche underweisung eines christl. Fürsten, übers. von Leo Jud. Zürich, Froschauer 1521. Weller Nr. 1763.

359. Lateinisch: Institutio principis Christiani. Basel, Froben 1516, 1518, 1519. Stockmeyer-Reber S. 106, Nr. 133, S. 104 Nr. 98, S. 102 Nr. 50; Panzer VI 197, Nr. 162, 206 Nr. 230, 223 Nr. 368, IX 396, Nr. 201b.

Zwingli 8. März 1521 an Beatus Rhenanus (VIII Nr. 173): «Cum vero Christophorum hunc nostrum in premenda 'Principis institutione' diligentem ac vigilantem operam navasse videat [Leo].» An das lateinische Original hat der Verfasser, Erasmus selbst, Zwingli 31. August 1523 (VIII Nr. 315) erinnert. Zwingli dürfte wohl Original und Übersetzung gekannt haben. K.: Die lateinische Ausgabe von 1516 und 1519 (IIM 76, 83).

360. Lingua. Basel, Froben 1525. Stockmeyer-Reber S. 112 Nr. 232 (hier irrig zu 1526 gestellt); Panzer IX 401, Nr. 582b.

Oekolampad 16. September 1525 an Zwingli (VII Nr. 384): «Erasmus duos libros edidit... alterum, cui titulus 'Lingua', mea sententia librum dignum lectione.»

361. † **Adversus Petri Sutoris quondam theologi Sorbonici... Apologia.** Basel, Froben 1525. Stockmeyer-Reber S. 112, Nr. 222; Panzer VI 250, Nr. 582.

Oekolampad 16. September 1525 an Zwingli (VIII Nr. 384): «Erasmus duos libros edidit, unum adversus Sutorem quendam Carthusianum, qui aegre fert editiones novi testamenti alias post Hieronymum...»

362. Epistola contra quosdam, qui se falso iactant evangelicos. 1529, 1530. Bibliotheca Erasmi, 1893, S. 97.

Capito an Zwingli 27. September 1530 (8, 522): «Erasmus quanta nos gravet invidia, ex libello in Bucerum facile agnosces.» K.: Ein Exemplar der 1529 in Freiburg bei Faber Emmeus erschienenen Ausgabe (IIM 290).

363. † **Eustathius.** Commentaria in Homerum. Venedig, Aldus 1496f.. Hoffmann: Lexicon bibliogr. 2, 248.

An Johann Jakob Ammann in Mailand hatte Zwingli brieflich den Auftrag gegeben, ihm den Homerkommentar des Eustathius zu besorgen, aber Ammann mußte ihm 19. April 1520 aus Mailand melden (VII Nr. 134): «Commentaria Eustathii in Homerum Mediolani non extant, nec satis compertum habeo, num Romae an vel alibi excusa sint.» Tatsächlich erschien der Kommentar erst 1542–50 in Rom, aber 1496f. hatte Aldus in Venedig Proben daraus mitgeteilt. Vermutlich hatte Zwingli davon gehört und ist durch sie zu seinem Auftrag an Ammann veranlaßt worden.

364. **Joh. Faber.** Opus adversus nova quaedam et a Christiana religione prorsus aliena dogmata M. Lutheri. Rom, Markus Silber 1522. Panzer VIII 264, Nr. 173.

Glarean 20. Januar 1523 aus Basel an Zwingli (VIII Nr. 270): «Faber... ubique temere seminat... Sed quid de disticho hoc in librum Fabri adversus Lutherum editum?»

365. **Wolfg. Fabri** = Capito. Hebraicum Psalterium. Addita est Institutio in Hebraeam linguam. Basel, Froben 1516. Stockmeyer-Reber S. 102, Nr. 59.

Ein Hinweis auf diesen wichtigen Druck (vgl. Joh. Ficker: Hebr. Handsalter Luthers 1919) findet sich bei Zwingli selbst nicht, aber seine hebräischen Kenntnisse dürfte er neben Reuchlins Rudimenta der «Einführung in die hebr. Sprache» Fabri verdanken. Um so mehr, als Valentin Tschudi 10. Januar 1519 aus Paris Zwingli darauf aufmerksam gemacht hatte, da der Professor Augustinus Giustiniani darüber las (VII Nr. 54): «Post natales vero... Wolfgangi Fabri 'Institutionem' exordietur» [Aug. Justinianus].

366. † **Faustus Andrelinus Foroliviensis.** De obitu Julii pontificis. Basel, Cratander 1521/22. Panzer IX 165, Nr. 20; O. Clemen: Zentralbl. für Bibliothekw. 21 (1904), S. 181f.

Jakob Nepos an Zwingli aus Basel 22. Juli 1520 (VII Nr. 148): «In hoc [dialogo, Henno rusticus] summi pontificis legatus non aliter quam olim Julius ille suis depingitur coloribus. Stilus non multum abest ab illius, qui Julium aedidit.»

367. **Joh. Fisher.** De unica Magdalena libri 3. Paris, Badius 1519. Panzer VIII 52 Nr. 1060. 30. Januar 1519. Wilh. Nesen aus Paris an Zwingli (VII Nr. 57): «Episcopus Roffensis Anglus Marias Fabri funditus subvertit, adductis ex evangelis sacrisque aliis scriptoribus

sententiis autoritatibusque, quibus ut impiam Fabri de Magdalenis opinionem reiecit... Liber adhuc sub prelo est; alioqui ad te misissem.»

367. De eucharistia contra Joh. Oecolampadium libri 5. Cöln, Quentel 1527. Panzer VI 399, Nr. 474, S. 400 Nr. 476.

Über dieses Buch referierte I. Mai 1527 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 614). K.: Ein Exemplar der zweiten bei Panzer verzeichneten Ausgabe (Rp 517).

368. **Augustinus Giustiniani.** Compendium Grammatices. Basel, Froben?

Valentin Tschudi 10. Januar 1519 aus Paris an Zwingli (VII Nr. 54): «Augustinus Justinianus... misit etiam grammatices compendium Basileam, quod a Frobenio excusum breve habebimus.» Allem Anschein nach ist das Buch aber nicht gedruckt worden.

369. Octapla. Genua, Porrus 1516. Hurter, Nomenclator IV 1113, Catal. VI 383, Nr. 1009f.

Valentin Tschudi aus Paris 10. Januar 1519 an Zwingli (VII Nr. 54): «Augustinus Justinianus... 'Octapli' autor, si forte ipse quoque videris, quod Hebraicum, Graecum, Arabicum et Chaldaicum cum tribus latinis interpretationibus Januae impressum circumfertur.»

370. **Glarean.** Helvetiae descriptio. Basel, Petri 1515. Stockmeyer-Reber S. 140 Nr. 19; Panzer VI 195, Nr. 150; O. Fritzsche: Glarean, 1890, S. 85 Nr. 3.

Petrus Falck an Zwingli 23. Januar 1515 (VII Nr. 12): «Is [Glareanus] opus, quod in laudem nostre Helvetie summa cura ab eo compositum est, magnificis dominis oratoribus pro singulis partibus obtulit.» K.: Zwei Exemplare (RRe 117, Rq 34).

371. † De ratione syllaborum brevis isagoge. Basel, Petri 1516. Stockmeyer-Reber S. 140, Nr. 22; Panzer VI 199, Nr. 173; O. Fritzsche S. 88, Nr. 5.

Erasmus Fabritius 12. Juni 1518 aus Stein a. Rh. an Zwingli (VII Nr. 37): «Is [bibliopola] mox ut secum verba fecissem, Glareani nostri *λογωγραφία* in condenda carmina obtulit.» Fabritius hat sich das Werk gekauft. K.: Zwei Exemplare (Rq 34, VR 160, IIM 88). IIM 88 ist das Exemplar Jakob Heers aus Glarus. Es ist zusammengebunden mit einigen anderen Schriften und enthält eine längere eigenhändige Widmung Glareans, sowie Glossen Heers.

372. **Hesychius** in Leviticum. Basel, Cratander 1527. Panzer VI 261 Nr. 672.

Oekolampad 1. Dezember 1526 an Zwingli (VIII Nr. 554): «Nunc sub prelo habet [Cratander] Hesychium, antiquum doctorem in Leviticum, qui in re eucharistiae bene nobiscum facit.» K.: IIM 16.

373. † **Homer.** Opera omnia. Venedig, Aldus 1504. Panzer VIII 371 Nr. 260; Firmin-Didot 266ff.

Glarean 19. Oktober 1516 (VII Nr. 17) an Zwingli: Daß Wolfgang Lachner nach Venedig gesandt habe, um bei Aldus u. a. auch den Homer zu besorgen. Wolle Zwingli ihn haben, so möge er an Lachner schreiben.

374. † **Ulr. v. Hutten.** In Ulrichum Württembergensem orationes V. Steckelberg 1519. Böcking I 45*.

Oswald Myconius 21. August 1520 (VII Nr. 152) aus Luzern an Zwingli: «De orationibus quinque nobis relatum est, quas Huttenus habuerit contra vel scripserit Wirtembergum. Miror, quod non ad nos etiam perveniunt.» K.: IIDD 370.

375. Expositio cum Erasmo Roterodamo 1523. [Straßburg, Schott]. Böcking I, 82*; Panzer IX 372, Nr. 661b.

Ambrosius Blarer 27. Juli 1523 (VIII Nr. 310) an Zwingli: «Huius (Hutteni) Germanos animos illa... recens edita cum Erasmo 'Expositulatio' nobis et festiviter et proxime refert.» Offenbar hat daraufhin Zwingli an Erasmus Mitteilung gemacht; denn 31. August (VIII Nr. 315) schreibt Erasmus: «Expositulatio Hutteni non est reddita, nisi posteaquam iam esset vulgata multis exemplaribus et ambiret typographos.» Er erwähnt auch ein Gerücht, daß Zwingli die Schrift Hutten hätte drucken können, wenn er gewollt hätte: «Quod Hilarius meus dixit, per te potuisse premi libellum Hutteni, si voluisses, ex suo animo dixit, non ex meis mandatis.» Offenbar schätzt also Erasmus Zwingli im Besitz des Werkes.

376. **Leo Iud.** Paraphrases zu teusch Paraphrases aller Epistlen Pauli etc. Zürich, Froschauer 1523. Weller Nr. 2416; Rudolphi S. 8, Nr. 73.

Zwingli 4. Dezember 1523 an B. Haller und die Berner Prediger (VIII Nr. 324): «praelum nostrum Paraphrasibus germanicis est occupatum.»

377. **Andr. Karlstadt.** Wider die alte und neue Papistische Messen. Basel, Wolff 1524. Freys und Barge Nr. 131; Weller Nr. 2830.

Capito 6. Februar 1525 aus Straßburg an Zwingli (VIII Nr. 362): «in nos scripsisse videtur, quae in duplices papistas scripsit.»

378. **Eduard Lee.** Annotationes in libri duo in Annotationes N. T. Basel, Froben 1520. Stockmeyer-Reber S. 107, Nr. 151; Panzer VI 218, Nr. 333.

- Hedio 17. März 1520 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 124): «Aeditae sunt in illum [Erasmus] annotationes Eduardi Lei, Angli. Exemplar unum hic habemus. Libellus est frigidissimus, sed totus sycophanticus, dixeris a furiis scriptum. Erasmionastyges triumphabant, quibus placebit suus rex.» April 1520 stellt Hieronymus Froben aus Basel Zwingli ein Exemplar in Aussicht (VII Nr. 131). 14. April 1520 Capito aus Basel nochmals an Zwingli (VII Nr. 132): «Quidam Leus, Anglus, ... in Erasmus virulentissima convitia congestit...» K.: Zwei Exemplare (IIIM 82 und 78). IIIM 78 ist 1502 laut Eintrag des Besitzers Eigentum von Heinrich Lütli gewesen, der damals in Basel war.
379. † **M. Luther.** Die Sieben puszpsalm 1517. Weim. Ausgabe I, 155ff.
B. Rhenanus 2. Juli 1519 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 88): «Interim nacti sumus Germanicam Lutherii interpretationem in septem psalmos, quos vocant penitentiales, et sanctam et eruditam.» K.: Ein Exemplar des Druckes von Knobloch in Straßburg 1519 a. a. O. sub E, IIIM 161.
380. De servo arbitrio 1526. Straßburg, Köpfel. Weim. Ausgabe XVIII S. 598f. sub F und G. Capito 28. Januar 1526 aus Straßburg an Zwingli (VIII Nr. 444): «Lutheri libellus, quem de servo arbitrio inscripsit, iam hic excuditur, perquam argutus ac pius, nam aliquot folia legi.» Anfang März 1526 Zwingli an Vadian (VIII Nr. 459): «Erasmus scribit adversus Luteri 'Servum arbitrium' — sic enim is librum suum, quem contra Erasmi *diatriphen* scripsit, adpellavit.»
381. Enarrationes in Jonam prophetam, übersetzt von J. Jonas 1530. Hagenau, Joh. Setzer. Weim. Ausgabe XIX S. 175 (woselbst die Vorrede gegen die «Sakramentariet» abgedruckt ist).
- Dionysius Melander 18. September 1530 aus Frankfurt an Zwingli (8, 515): «Justus Jonas e germanica in latinam linguam vertit Enarrationem Lutheri in Jonam prophetam, qui et ipse in epistola nuncupatim incessivit, ut vocant, sacramentarios.»
382. Warnung an seine lieben Deutschen 1531. Weim. Ausgabe XXX S. 264ff.
9. Mai 1531 Bucer an Zwingli aus Straßburg: «Scripsit nunc Lutherus dira supra modum in Comitibus Augustana et iam contendit, si nostri se armis defendant contra fidei hostes, id nequaquam debere seditiosum haberi...» (8, 602f.). Damit dürfte die obige Schrift gemeint sein, und zwar vermutlich der Straßburger Druck (a. a. O. sub D).
383. **Nik. Manuel.** Die Meß sälig etc. 1528. Gödeke II² S. 338.
15. Januar 1528 Heinrich Uttinger aus Zürich an Zwingli in Bern (der Zusammenhang läßt vermuten, daß Zwingli ihm davon Mitteilung gemacht hat, IX Nr. 683): «Emanuelis operam cupere habere, de infirmitate missae et de post planctum ad funus, quem cum quoque decet postare.»
384. Die Ordnung und letzter will der Messz. 1528. Vgl. Nr. 383.
385. **Christoph Marcellus.** De auctoritate summi pontificis... Florenz, Junta 1521. Panzer VII 35, Nr. 189.
Michael Hummelberg 26. August 1522 aus Konstanz an Zwingli (VII Nr. 232): «Adversum Lutherum scripsit Christophorus Marcellus, patricius Venetus, archiepiscopus Coreyre sed praeter convicia et maledicta nihil. Titulus est: de potestate summi pontificis.» Die folgende Charakterisierung beweist, daß Hummelberg die Schrift eingesehen hat.
386. **Thom. Murner.** Appellation und beruff... 1527. Th. v. Liebenau: Thom. Murner (1913) S. 233f.
Auf diese Schrift des «Teichaleptos» wies Oekolampad an Zwingli 13. Dezember 1527 (IX Nr. 673) hin.
387. Ein ußlegung und ercleren des spötllichen... briefs etc. 1529. Th. v. Liebenau S. 238f.
18. Januar 1529 (8, 257) Haller aus Bern an Zwingli: «Tertium nunc portentum Murneri edidit contra responsum datam a Bernatibus 7 aut 8 pagis Helvetiorum disputationem negantibus.»
388. **Joh. Oekolampad.** Ain schöne Epistel an Caspar Hedion, das es zymlich und gut sey, das die Epistel und das Evangelium in dem ampt der Meß in teütscher sprach dem volck vorgelesen und verkündet ward. 1522. Staehelin Nr. 67; Weller Nr. 2226.
Wilhelm Nesen aus Frankfurt a. M. 10. Juli 1522 (VII Nr. 215): «Cuius rei (der Messe) rationem reddidit Oekolampadius libello quodam ad hoc edito.»
389. † Billiche antwort auf D. Luthers Bericht des Sacraments halb 1526. Basel, Wolff. Staehelin Nr. 130.
«Ich habe dem Briefe Luthers geantwortet,» Oekolampad 18. Juli 1526 an Zwingli (VIII Nr. 509). Vgl. VIII Nr. 502.
390. Cyrilli opera latina 1528. Basel, Cratander. Staehelin Nr. 156; Panzer VI 265, Nr. 702.
Oekolampad 15. Oktober 1527 an Zwingli (IX Nr. 661): «Verto ea, quae Cyrillus adversus Julianum apostatam scripsit; libros fere tres verti, nimirum doctissimos.» K.: IIIM 70, 70a.

391. Widerlegung der falschen Gründe, so Augustin Marius etc. überantwortet hat. 1528, Basel, Wolff. Staehelin Nr. 150.
Oekolampad 11. Februar 1528 an Zwingli (IX Nr. 687): «Confutatio suffraganei mei sub praelo est.»
392. † **Repulsio Apologiae sacrificii eucharistiae.** 1528, Basel, Wolff. Staehelin Nr. 151; Panzer VI 267, Nr. 719, IX 413, Nr. 719. Deutsche Übersetzung von W. Weissenburger («Ablehnung der Schützred der Opfermeß» etc.). N. Paulus: Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther, 1903, S. 196.
1. April 1528 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 707): «Pelargo respondi latine. Wolphgangus in hospitali vertet.»
393. † **Joh. Franc. Picus v. Mirandula.** De rerum praenotatione libri novem 1507. Straßburg, Knobloch, u. ö. Panzer VII 37 Nr. 92.
Joh. Haner an Zwingli 1. März 1527 (IX Nr. 597): «Tu si monitore hic opus habes, vide Franciscum Picum, qui transsumptum hoc in decreta caput commentario explicat [scil. op. 8 Hilarii de trinitate.]»
394. Ep. apogetica pro s. Dionysio Areopagita ed. Joh. Eek. 1526. Ingolstadt, Apian. Panzer VII 128, Nr. 19.
Mich. Hummelberg 26. August 1522 aus Konstanz an Zwingli (VII Nr. 232): «Joannes Franciscus Picus pro Dionysio Ariopagita (!) contra Lutherum scripsit. Augustam misit librum denuo imprimendum, sed qui exprimere voluerit, nemo repertus est.»
395. **W. Pirkheimer.** De vera Christi carne et vero eius sanguine... 1527, Nürnberg. Panzer VII 472, Nr. 240.
Oekolampad 2. Februar 1527 an Zwingli (IX Nr. 586): «Pyrkaimer virulentissimum libellum legi.» 28. Februar ist er mit der Lektüre nahezu fertig (IX Nr. 594).
396. B. Pirkheymeri de convitiis Monachi illius, qui graecolatine Oecolampadius... 1527. (Nürnberg). Panzer VII 472, Nr. 241.
18. August 1527 Oekolampad an Zwingli (IX Nr. 642): «Pyrkaimer terciò in me scribit.» Zwingli gab den Rat, kurz zu antworten, Oekolampad hat aber 4. September das Buch noch nicht (IX Nr. 652): «Ubi Pyrkaimeri librum videro... respondebo, idque iuxta tuum consilium breviter.» 30. September ist die Antwort noch nicht fertig (IX Nr. 658).
397. **Porcius Latro.**
Zwingli in den Acta Tiguri 7.—9. April 1522 (I 145): «Jam cum orationem eius [Melch. Fattlin] cupiam ex integro ponere, nequeo, tum quod confuse, perplexe et sine ordine diceret, tum quod tam longam haud putem ab ullo Portio Latrone memoria teneri.» Eine Ausgabe seiner Reden existierte nicht, Zwingli wird ihn aus Cicero kennen.
398. **Ptolemaeus.** Geographia.
Laut VII Nr. 1 hat Zwingli von Glarean in Köln sich ein Exemplar erbeten; es aber damals nicht erhalten. Ob später? Über die Ausgaben s. VII Nr. 1.
399. **[Urb. Rhegius.]** Apologia Simonis Hessi contra episcopum Roffensem 1523. Panzer IX 134, Nr. 254.
L. Hätzer 14. September 1525 aus Augsburg an Zwingli (VIII Nr. 383). K.: IIIM 300.
400. **Mich. Servet.** De trinitatis erroribus 1531. Straßburg, Ruoff. Panzer VI 121, Nr. 834.
20. Juli 1531 Oekolampad an Zwingli (8, 625): «Circumfertur libellus Michaelis Serveti de trinitatis erroribus, terque quaterque blasphemus ac impius, iuxta meam quidem h. e. ecclesiasticam sententiam, tametsi ab Argentoratensibus quibusdam laudetur. Fortassis et isthuc pervenit. Quodsi eo cares, fac sciam, et curabo tibi communicari.»
401. **Jak. Strauß.** Das der Leyb Christi und seyn h. Blut im Sakrament gegenwertig sey... 1527. Kuczyński Nr. 2586.
Oekolampad 15. Oktober 1527 an Zwingli (IX Nr. 661): «Inepta quaedam adversus me edidit Straussius. Nolo nunc respondere, nisi fratres urgeant.»
402. **Jacobus Lopidis Stunica.** Erasmi Rot. blasphemiae et impietates propalatae ac proprio volumine alias redargutae 1522. Rom, Bladus. Panzer VIII 265, Nr. 178.
Michael Hummelberg 26. August 1522 aus Konstanz an Zwingli (VII Nr. 232): «Jacobus Lopidis Stunica... Erasmus Roterodamum miris conviciis proscindit... Aedit libellum nunc hoc titulo: Jacobi Lopidi Stunicae libellus, trium illorum voluminum praecursor, quibus Erasmas impietates et blasphemias redarguit.»
403. **Conrad Summenhart.** Tractatulus bipartitus de decimis 1497. Hagenau, Gran. Hain Nr. 15177.
Zwingli hatte Hedio nach Schriften zur Zehntenfrage gefragt. 17. März 1520 aus Basel nannte dieser auch obige Schrift (VII Nr. 124).
404. † **Terenz.** Comodiae. Basel, Adam Petri 1522. Catal. Bd. 56, 116, Nr. 11707.
Ende März 1522 Osw. Myconius aus Luzern an Zwingli (VII Nr. 201): «Pressit Adamus Petrus Terentium, cui praeposuit epistolium, si non fallor, Hugbaldus ille adeo protervum contra Erasmus, ... ut vix aliud unquam protervius legerim. K.: Rq 129.

405. **Theophylact.** Commentarii in epp. Pauli. Paris 1518 (u. d. T.: Athanasii Commentarii in epp. Pauli). Panzer VIII 50 Nr. 1044.
Hedio 21. November 1519 aus Basel an Zwingli (VII Nr. 102): «Vulgaris male caremus, qui esset utilissimus evangelium annuntiatur. Scripsit, ut ipse nosti, doctissimos commentarios in quatuor evangelistas, quibus frequenter utitur Capito, quoties illi incumbit declamare... Eiusdem commentarii in Paulum hic habentur, sub nomine Athanasii...»
406. Ordnung und Satzung wie sich gemeine Landtgrafschaft **Thurgöw** der Christenlichen Reformation... glychförmig gemacht. Frauenfeld 1530.
14. November 1530 Petrus Dasypodius (Hasenfratz) aus Frauenfeld an Zwingli (8, 546): «Constitutiones illae, quas prudenter nimirum et non sine exemplo synodus nostra sanxit ac ut excederentur typis tandem curavit.» Aus dem Folgenden geht hervor, daß in Zürich über die Ordnung verhandelt wurde.
407. Gemein außschreiben und entschuldigung ayns Erbarh Raths der Statt **Ulm**... 1531. Ordnung, die ain Ersamer Rath der Statt Ulm in abstellung hergeprachter etlicher mißpreuch in jrer Statt und gepietten zu halten fürgenommen. 1531.
Oekolampad 22. Juni 1531 aus Ulm an Zwingli (8, 613): «Bucerus apologiam et constitutiones nunc meditat.» 4. Juli wiederholte Capito aus Straßburg die Meldung (8, 619): «apologiam adversus adversarium subdolum criminationem... scripserunt nostri, quae edetur nomine urbis [Ulmae]; senatus enim annuit.» Endlich schreibt Oekolampad 20. Juli aus Basel (8, 625): «Invulgabuntur Ulmensium apologia et constitutiones.» St.: III 84 ist das damals amtlich nach Zürich gekommene Exemplar der «Ordnung», die Randglossen sind vielleicht von Pellican.
408. **Wessel Gansfort.** Farrago? Ausgaben s. Weim. Lutherausgabe X, 2. Abt., S. 312ff. Erwähnt 2, 2, 445.
409. **Jak. Wimpfeling.** Soliloquium pro pace Christianorum. Um 1505. Panzer VI 33, Nr. 63; J. Knepper: Jak. Wimpfeling, 1902, S. XIII, 209.
Johann Leopold und Konrad Grebel 8. (?) September 1517 (VII Nr. 27) an Zwingli aus Wien: «Vimphelingii... soliloquia... a bibliopolis nostris emimus, quo Helvetiorum fama lederetur minus, atque omnia emimus. Unum habet d. Joacimus Vadianus, alia alii. Mihi tamen aliquot supersunt. Si ergo Vinphelingii... soliloquio cares, fac sciam.»
410. **Ulr. Zasius.** Intellectus iuris 1526. Basel, Cratander. Stintzing: Ulr. Zasius 1857, S. 349.
19. April 1523 Zwingli an Oekolampad (VIII Nr. 298): «perhibent... Zasium... necio quos posthumos parturire.» Oekolampads Antwort s. VIII Nr. 301.

C. Manuskripte, die Zwingli zugesandt wurden oder die er benutzte.

411. **[Anonymus.]** De suffraganeorum imposturis 1526.
Oekolampad an Zwingli 19. Oktober 1526 (VIII Nr. 542): «Rogavit author libelli istius curarem excedendum. Porro quum hoc typographis nostris non sit commodum propter censorum austeritatem, ne aliud dicam, indignum autem foret et noxium ecclesiae tantorum nebulonum imposturas non detegi... rogo igitur... ut isthic vel per Christophorum vel alium cures evulgari. Vir bonus est, qui scripsit, tametsi nomen suum non ascribat.» 30. Oktober bittet Oekolampad um Rücksendung des Manuskriptes, falls es nicht gedruckt werden könne (VIII Nr. 544). «Petitur enim ab authore.» Die Schrift scheint ungedruckt geblieben zu sein.
412. **Augsburger Reichstag.** Conflotatio de fide 1530 = Aufzeichnungen über die geheim zu haltenden Ausschußverhandlungen. Spalatin: Annalen, hg. von E. S. Cyprian 1718. Förstemann: Urkundenb. z. Gesch. des Reichstags zu Augsburg, 1830, II 219ff.
15. Dezember 1530 Peter Tschudi aus Chur an Zwingli (8, 563): «Transmitto hic tibi novissimam Augustae de fide habitam conflictationem, quam miris artibus per amicos quosdam nactus sum; nam primo congressu disputantes ipsi, Caesare etiam annuente, decreverunt, nihil eorum, quae tractarentur, publicare.»
413. **Aurelius.**
Zwingli 22. September 1530 an Vadian (8, 518): «Aurelii istius, qui a catabaptismo resipuit, librum legit Utingerus... Cumque novi prorsus nihil adferatur... veretur librum fore invendibilem et ob eam rem a chalcographo, cum domum redibit, neglectum iri...»
414. Ordnung des Banns in **Basel** 1530.
17. September 1530 (8, 510) Oekolampad an Zwingli: «gaudeo tibi probari nostram de excommunicatione vel disciplina ecclesiastica instituenda, imo reducenda rationem. Er übersendet ihm zugleich ein Exemplar seiner Rede in dieser Sache. Vgl. unten Nr. 426. Offenbar handelt es sich um die «Ordnung, wie der Bann soll gebraucht werden,» die

14. Dezember 1530 endgültig fixiert wurde (vgl. Herzog: Oekolampad II, 203ff.). Ein Druck ist nicht bekannt.
415. Ordnung des Bannes in **Bern** 1530.
B. Haller an Zwingli 24. Oktober 1530 (8, 538): «scripseram ad te nostrum in negotio excommunicationis ritum.»
416. Mandat von **Bern** gegen die Pensionen. 1531.
Laut B. Haller an Zwingli 10. Juni 1531 (8, 611) haben beide miteinander häufig über das Pensionenwesen gesprochen. Bei der Gelegenheit übersendet Haller das Mandat von Bern gegen die Pensionierer an Zwingli zur Prüfung: «occasione cuius urbis nostrae edictum mitto, quo pro tua et industria et sollicitudine dispicias, conteras et cogites, num id fieri possit, aut dum uno omnium civitatum suffragio fieret, malum hoc satis firmiter profligaretur.»
417. **Martin Bucer.** Propositiones novem de sacra eucharistia. 1530.
Bucer an Zwingli 19. Dezember 1530 (8, 566): «Mutavi scriptum, quod vidisti, in hunc modum [folgt eingehende Kennzeichnung]. Expectabis igitur, donec a Luthero responsum advenerit.» Zwingli an Bucer 12. Februar 1531 (8, 581): «ferre equidem possem, scriptum tuum vulgari, quod ad me attinet, sed simul dico, quod ad me adinet, libro nullo esse opus.» Es handelt sich um Enders: Luthers Briefwechsel 8, 212f. und Corp. Ref. II, 224.
418. **Joh. Eck.** Epistola... descripta ab ipsius autographo 1520. Böcking V 342f.; Th. Wiedemann: Joh. Eck, 1865, S. 516.
Zwingli 6. Juli 1520 an Oswald Myconius nach Luzern: «Mitto... epistolam Eccei, quam ad vicarium Constantiensem misit.» (VII Nr. 146). Myconius soll nur nicht verlauten lassen, daß er die Schrift von Zwingli habe. Denn es handelt sich um Fortführung der von den Humanisten und Humanistenfreunden gegen Eck zugunsten Luthers eingeleiteten Aktion (vgl. VII 402ff.). Zwingli selbst hat sie von anonymen Seite bekommen und daran geändert in tendenziösem Sinn. Er erbittet sich den Brief zurück.
419. † **Erasmus.** Novum Testamentum 1516. Paulin. Briefe.
Epistolae Graecae Pauli apostoli, manu sanctissimi viri H. Zuinglij scriptae verzeichnet der Katalog der Stiftsbibliothek. Jetzt Zwingli-Museum. Vgl. oben Nr. 106, ferner H. Lehmann im Zwingli-Gedenkwerk. Bullinger I 8.
420. **Joh. Faber.** Ein sandtbrüeve an Ulrich Zwinglin. Tübingen, Morhart, 1526. Weller Nr. 3785. Vgl. oben Nr. 128.
Oekolampad 24. April an Zwingli (VIII Nr. 473): «Quid arrogantius epistola Fabri?... Ea, vereor, ne minus tempestive ad te perferatur; propterea, quum exemplar impressum eiusdam canonici clam communicatum mihi, curavi per tres intra duas horas describi, ut, si nondum acceperis, cures tam impudentia mendacia senatui indicari.» 29. April Zwingli an Vadian (VIII Nr. 474): «Fabrum nequitiam graviter accipimus; meruit enim apud nos stulticia, ut lenius tractaverimus ac veluti locis repercerimus, at in loco; adierunt enim et seria. Ad Calendas Maias absolvetur opus.»
421. **Glarean.** Divorum Felicis, Regulae et Exuperantii Agon 1519. O. Fritzsche: Glarean, 1890, S. 25.
13. Januar 1519 Glarean an Zwingli aus Paris: Faber Stapulensis sammle Material über Heiligenlegenden, er, Glarean, habe daher einige Zürcher Chorherren um die historia divorum martyrum apud Tigurinos gebeten (VII Nr. 55). 15. Mai (VII Nr. 76): «Scripsi item his diebus consilio Fabri Stapulensis et codicibus aliquot adiutus divorum Felicis et Regulae historiam... Sed non prodibit in lucem, nisi tibi placuisse intelligam. Adferet Ammanus exemplar.» Der Druck erfolgte nicht. Das Exemplar wanderte ins Stiftsarchiv, aus dem es Hottinger hist. eccl. VIII 1061ff. herausgab. Der vorgesezte Brief Glareans an den Propst Frei hob besonders die Darbringung an Zwingli heraus: «Sed haec tibi et universo collegio, viris humanissimis, deinde et Hulderico Zwinglio, propter summam in viris optimis eruditionem etiam insigni theologo, offero.»
Honius, Cornelius s. Nr. 156; Hubmaier, B., s. Nr. 162; Luther, M., s. Nr. 210 und Nr. 37.
422. **Loci communes.**
Bullinger I 30: «Ich hab by imm ein groß Buch gesähen locorum communium (alls ich uff ein zyt by imm war, imm 1524 iar), daryn er die sententias und dogmata patrum flyßig, yedes an sin ort, verzeychnet hat.» = offenbar ein selbstgefertigtes Florilegium.
423. **Seb. Meyer.** Ernstliche ermanung des fridens [1522, Augsburg, Grimm.] K. Schottenloher: Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation IV Nr. 5, 1911.
11. November 1522 (VII Nr. 248) Seb. Meyer an Zwingli: «Ea omnia fidei tuae pariter et industriae duximus committenda. Tu itaque lege et exactam adhibe censuram et, si excedendum putaveris, errata quaeque castiga...» Solle es nicht druckreif sein, so möge

- Zwingli das Manuskript zurückschicken. Es wurde dann aber gedruckt (s. a. a. O. Anm. 7).
424. **Osw. Myconius.** Philirenus.
Dieser Dialog zirkulierte seit Ende 1519 in den Kreisen der Zwinglifreunde. Hedio hat ihn in Basel 21. November gelesen (VII Nr. 102, Nr. 104). Zwingli hat den urspr. Titel Philirenus umgeändert (VII Nr. 105), Hedio berichtet an Capito darüber (VII Nr. 107). Der Druck unterblieb schließlich, weil die Basler für Erasmus fürchteten, auf den sich Myconius berufen hatte. Der Verfasser erhielt ihn 17. April 1520 aus Basel durch Zwingli zurück (VII Nr. 133).
425. † **Oekolampad.** Antisyngamma. 1526 [Zürich, Froschauer.] Staehelin Nr. 124; Panzer VIII 309, Nr. 22.
Oekolampad 24. November 1525 an Zwingli (VIII Nr. 411): «Curabo exemplar describi, ut et tibi communicem.» Zwingli hat die Abschrift alsbald erhalten, das Werk in Froschauer's Presse gegeben, der 4. Dezember mit dem Druck beginnen wollte, laut Zwingli's Brief vom 1. Dezember (VIII Nr. 416).
426. Oratio coram senatu 1530. Epp. 1536, I 42ff.
17. September 1530 Oekolampad an Zwingli (8, 510): «Mitto... tibi exemplar orationis meae, quam fratrum nomine coram senatu post proxime exactam synodum habui, ut mentem nostram totam habeas.» Vgl. weiter über die Angelegenheit 8, 518, 536, 544 und oben Nr. 414.
427. **Orationes duae 1519.** Böcking V 162ff.
8. März 1519 B. Rhenanus aus Basel an Zwingli (VII Nr. 63): «Dedit tres libellos Petrus Gebwilerus doctori Michaeli Sander... quos mihi interim describendos clanculum cures.» Wie Zwingli 9. März (VII Nr. 64) meldet, hat er das Büchlein von Sander erhalten, gleichzeitig noch von anderer Seite; es hat seinen vollen Beifall gefunden, auch den des Kardinals Schinner, der Zwingli sogar zu einem Nachdruck bei Froben veranlassen wollte. Zwingli selbst hatte es handschriftlich erhalten: «Dedit... Sanderus hisce diebus orationem nobis hominis cuiusdam anonymi, docti tamen adprobe et festivi, verum descriptoris ignorantia improbe scriptam, quam aliunde quoque missam... cum Myconio restituere nitimur vel euidam integritati. Quod ubi factum fuerit, ad te [B. Rhenanum] mittetur.» Die Schrift soll dann wie Zwingli an Rhenan 10. Januar 1520 schreibt (VII Nr. 114), von diesem möglichst (gedruckt?) verbreitet werden.
428. **Poenitentiale Theodori.**
4. Dezember 1523 Zwingli an die Berner (VIII Nr. 324): «In bibliotheca nostra vetustus libellus est, nomine Poenitentialis inscriptus, in quo sic fuisse observatum apud veteres scriptum est: ut, si uxor fuerit in adulterio deprehensa marito liceat ab ea dissociato post anni spacium aliam uxorem ducere, uxori vero minime, nisi poenitens reperta fuerit annis tribus aut ad summum, si recte memini, quinque.» Laut gefl. Mitteilung von P. D. Dr. G. Morin stammt die Stelle aus dem sogen. Poenitentiale Theodori; vgl. Fr. Kunstmann: Die latein. Pönitentialbücher der Angelsachsen 1844, S. 135, § 73. Einen Druck gab es nicht, die von Zwingli benützte Handschrift ist aber in den Manuskripten der Zentralbibliothek nicht mehr vorhanden.
429. **M. Seger.** Die göttl. Mühle 1521.
430. Der Stumme 1522.
431. Narrenbüchli 1528.
Zur Entstehungsgeschichte der göttlichen Mühle vgl. E. Egli, Zwingliana II, 363ff. Mit dem 28. Oktober 1522 durch den Abt von Pfäfers, Joh. Jak. Russinger, an Zwingli übersandten Manuskript «Der Stumme» (VII Nr. 245) und dem von ihm 17. März 1528 persönlich eingesandten «Narrenbüchli» hatte Seger kein Glück; Zwingli fand den Inhalt nicht druckfähig.
432. **Scholastische Thesen.**
Joh. Sapidus an Zwingli (1528? 8, 211): «Missae sunt ad me aliquot positiones, ut vocant, scholasticae, quarum copiam tibi facio, ea lege, ut ceteri communes habeant, quos omnes salvos esse iubeo.»
433. **Joach. Vadian.** Farrago centum plus minus axiomatum [1525].
Zwingli an Vadian 31. März 1525 (VIII Nr. 366): «Legimus axiomata vestra multa cum gratulatione... Pia sunt et docta, sed prelum tenebatur necessariis istis ad nundinas Franckfordienses.» Das Manuskript wanderte wieder nach St. Gallen zurück (heute in der Vadiana).
434. **Wiedertäuferartikel.** Zitiert 3, 387ff.
435. **Jak. Ziegler.** Anni auriferi 1525.
H. Kramer 13. September 1525 aus Rütli an Zwingli (VIII Nr. 382): Er hat kurz vorher diese Schrift Jak. Zieglers Zwingli überbracht mit der Bitte, sie drucken zu lassen. Der Druck unterblieb aber. Näheres a. a. O.

436. Gegen die Liga von Cognac u. a. 1528.
437. Infirmas Germaniae 1530.
438. Commentarius in secundum Plinii. 1530.

19. Dezember 1530 Bucer an Zwingli (8, 567): «Is [J. Ziegler] conscripsit ante bien-nium librum, quem hic adoptatus frater eius tibi exhibebit.» Es handelt sich um ein ungedrucktes Manuskript. Vgl. K. Schottenloher: Jak. Ziegler, 1910, S. 102. Bucer fügte hinzu: «Scripsit librum alterum, titulum fecit: 'Infirmas Germaniae'... Mitto typum qui in capite eius libri positus, vice argumenti est. Mitto item paucula capita ex eo libro excerpta.» Eine Abbildung des typus bei Schottenloher und Zwingliana III, 477. Ebenda S. 187 über das Werk «infirmas rei Christianae», das im Anschluß an die Kaiserkrönung in Bologna geschrieben war. Endlich machte Bucer noch Mitteilung über den Plinius-kommentar Zieglers, den Zwingli ebenfalls als Manuskript erhielt: «Attulit hic [M. Richter] praeterea commentarium Zieglari in secundum Plinii doctissimum... Eum prelo voluit comittere... sed nec hic successit propter typographorum sordes... Oro te, quem hic librum exhibebit, diligentius expende. Ex hac fimbria de veste tota facile iudicabis.» Der Pliniuskommentar erschien August 1531 in Basel bei H. Petri im Druck. Daran wird neben Oekolampad auch Zwingli beteiligt sein. Vgl. Schottenloher S. 105. Die Stiftsbibliothek besaß ein Exemplar des Druckes, wohl = K.: VW.

D. Schriften, die Zwingli nachweislich nicht gekannt hat.

439. **Beda.**
Hedio an Zwingli aus Straßburg 27. Juni 1530 (8, 472): «Capito abiens ad comitia literas... tuas legendas exhibuit, in quibus petis sententiam Bedae mitti ad vos. Equidem praesente te in bibliotheca templi maioris descriperam et Marpurgum mecum advexeram. Verum cum non esset eius usus, post reditum inter schedas forte huius argumenti scheda admixta fuit, ut iam ad manum non sit. Quaeram tamen, et quam primum reperero, ad te mittam.»
440. **M. Luther.** Eyn deutsch Theologia 1518. Weim. Ausgabe I S. 376f.
24. Mai 1519 B. Rhenan aus Basel an Zwingli (VII Nr. 79): «Adamus Petreius typographus... typis suis est impressurus... Germanicam theologiam (ein Teutsche Theologie), ad quam collata quamlibet subtilis illa Scoti theologia crassa erit et hebes.» Zwingli erwartet die Schrift 7. Juni (VII Nr. 82): «haud vereor nobis displicituram... vulgarem theologiam, quam in diem absolvi vulgarique promittis.» Auch 25. Juni ist sie noch nicht da (VII Nr. 86). Der Druck muß sich aus irgend einem Grunde verzögert haben, denn erst 1523 gab Petri das Schriftchen heraus (Stockmeyer-Reber S. 146, Nr. 83), und da hatte es für Zwingli kein Interesse mehr. Daß Rhenan schon 1519 es eingesehen hat, beweist seine Inhaltsangabe (s. oben, vgl. dazu Luther a. a. O. S. 379).
441. **Oekolampad.**
Zwingli kennt nicht alle Schriften von Oekolampad: 8, 165 Oekolampad an Zwingli 20. April 1528: «tu fortasse in meis minus exercitatus es, sicut nec tua scripta omnia mihi occurrunt.»
442. **Complutensische Polyglotte.** 1514—1520.
Zwingli an Petrus Gynoraes 31. August 1526 (VIII Nr. 524): «Fuit exemplum Hispanicum, quod ipse nondum vidi.» Die Polyglotte ist erst Juni 1557 durch den Korrektor Froschauer's, Petrus Fabritius, an die Stiftsbibliothek gekommen, laut Eintrag Bullingers auf K.: IIIA 1, 1a.
443. **John Wiclif.**
Commentarius de vera et falsa religione 1525, III 795: «Audio Violevum olim et Valdenses etiam hodie in hac esse sententia, ut, est hic sit positum pro 'significat', quorum tamen ipse fundamenta scripturae non vidi.» Zwingli hat die Nachricht über Wiclif aus Luther: «Vom anbeten des Sacraments», s. Nr. 204.

E. Exemplare dem Reformator bekannter Schriften, die nicht aus seinem Besitz stammen.

444. **Aristophanes.** Komödien. Paris, Egidius Gormontius 1528. Vgl. Catal. 3, 173, Nr. 1067 m. 9. K.: SV 187.
Auf dem Vorsatzblatt folgende Notiz: «Ein Theil der geschriebenen Noten dieses Bandes hat große Aehnlichkeit mit der Schrift des Reformators Ulrich Zwingli. Das Buch

ist also ohne Zweifel sein Eigentum gewesen. Zürich, 12. August 1865. D. G. Horner.» In Wirklichkeit dürfte auch nicht eine der Noten von Zwingli stammen, der Duktus der verschiedenen Handschriften ist ein ganz anderer. Hingegen ist der Band «Textbuch» gewesen bei der Aufführung des «Plutus» 1531 laut Vermerk am Schluß von Bl. 2: Acta Tiguri Anno 1531 Kalendis Januarij. Egit Georgius Binderus Tigurinus. Modos fecit Huldrychus Zinglius Doggius etc. Vgl. dazu Zwingliana I 11ff, 115f. Der Band ist näher beschrieben von A. Hug: Aufführung einer griechischen Komödie in Zürich am 1. Januar 1531, Zürich 1874, S. 33ff. Auch Hug unter Berufung auf Strickler zweifelte an Zwinglis Handschrift. Strickler meinte, die Schrift gleiche eher derjenigen H. Utingers. Auch das dürfte nicht richtig sein. Auf die wahre Spur führt eine Randglosse zu Aristophanes' Pax. Nämlich zu den Rufen: *Ω εἰα, εἰα μῆν, ω εἰα* ist bemerkt: «Die zwilchinen Chorherren zu Wien in Österreich singend ouch also.» Das führt auf Conrad Grebel, der 1515 in Wien war, als urspr. Besitzer. Sein Exemplar also haben wir vor uns; von ihm, der 1526 starb, dürfte es sein Namensvetter K. Grebel oder ein anderer der Mitspielenden überkommen haben. Vergleiche mit anderen Schriftstücken Grebels bestätigen dieses Ergebnis.

445. **Etlich artikel, so gemein Eidgenossen die Schweitzer beschllossen** etc. 1524. Zwingli-Ausstellung 1884 Nr. 34.

Wurde auf der Zwingli-Ausstellung 1884 dem Reformator zugeschrieben. Die Randglossen sind aber nicht von seiner Hand.

446. Das Alt Testament ditsch. Zürich, Froschauer 1525. Vgl. Rudolphi S. 10, Nr. 87. K.: IIIF 5. Gilt als Exemplar Zwinglis (Zwingli-Ausstellung 1884, Nr. 24). Aber die Randglossen zeigen nicht den Duktus von Zwinglis Handschrift.

447. Das ganz ntü Testament. Zürich, Froschauer 1524. Vgl. Rudolphi S. 10, Nr. 87. K.: IIIF 5. Gilt als Zwinglis Exemplar, vgl. Zwingli-Ausstellung 1884, Nr. 24a. Von den Randglossen gilt das zu Nr. 446 Bemerkte.

Anhang.

a) Bücher aus den Bibliotheken der Freunde Zwinglis.

Georg Binder.

Erasmus: Enchiridion. Basel, Froben 1519. Panzer VI 213, Nr. 292. K.: IIIM 93. Aufschrift: Sum Georgii Bideri Tigurini.

Heinrich Bullinger.

s. Nr. 150; ferner: Quintilian: Oratoriarum institutionum libri duodecim. Köln, Cervicornus 1527. Panzer IX 432, Nr. 499b. K.: VW 17. Aufschrift: Sum H. Bullingeri 1533.

Sammelband: Lutherana u. a. K.: IIIM 164. Randglossen Bullingers zu Nr. 21.

Cyrril: In evangelium Johannis. Paris, Hopylius 1521. Panzer VIII 61 Nr. 1140. K.: IIIM 74. Randglossen.

Rabanus Maurus: De institutione clericorum. Pforzheim, Anshelm 1505. Panzer VIII 228, Nr. 7. K.: InkK 338. Randglossen.

Erasmus Fabritius

s. Nr. 12. Glarean: De geographia liber unus. Basel, Faber Emmeus 1527. Panzer VI 262, Nr. 679. K.: IVF 210. Aufschrift: Sum Erasmi Fabritii Lithopolitani MDXXVII.

Jak. Bracellus: Libri quinque. Hagenau, Setzer 1530. Panzer VII 106, Nr. 317. K.: IVF 210. Aufschrift: Pro Erasmo Fabritio.

Galeatius Capella: De rebus nuper in Italia gestis. Nürnberg, Petrejus 1532. Panzer VII 480, Nr. 298. K.: IVF 210. Aufschrift: Pro Erasmo Fabritio.

Aristoteles: Decem libri Ethicorum. Paris, Stephanus 1514. Panzer VIII 15, Nr. 726. K.: VE 147. Aufschrift: Sed iam olim mutavi Dominum, Erasmum Fabritium Stainensem agnosco hodie, illum subinde non facile commutaturus. 1520.

Propst Jak. Frey.

Contra papisticas leges sacerdotibus prohibentes matrimonium apologia pastoris Cemburgensis 1521. K.: IIIN 154. Aufschrift: praepositi.

Judicium M. Lutheri de votis. (1521.) Panzer IX 80, Nr. 112. K.: IIIN 154. Aufschrift: praepositus.

Johannes Haller.

Deuteronomios Mose ex hebraeo accuratiss. restitutus, cum Annotat. M. Lutheri. Basel, Petri 1525. Stockmeyer-Reber 146, Nr. 93. K.: IIIB 112. Laut Vermerk auf dem Titel *állego* gehörig. Beigebunden: In regum duos ultimos libros annotationes Joannis Bugenhagii. Basel, Petri 1525. Stockmeyer-Reber 146, Nr. 94, sowie Sebastian Meyer: Widerrufung an ein löblich Freystatt Straßburgk 1524. Straßburg, Köpfel, Weller Nr. 3068. Bei beiden Schriften auf dem Titel Vermerk: *állego*.

Jakob Heer.

Vgl. Nr. 371. Seneca: De morte Claudii. Basel, Froben 1515. Bibl. Erasmiana II 49. K.: IIIM 88. Längerer handschriftlicher Widmungsbrief Glareans.

Johann Heer.

Welche ursach gebind ze ufruren 1525. Zürich, Froschauer 1525. III 372. St.: 5, 113.

Auf dem Titel: Joannes Herus possessor. Darunter: Salve mi liber, Herus tuus herus te tesseris ludendo amissit. (Von Heers Hand.)

Ulrich von Hutten.

Macrobii Theodosii in somnium Scipionis libri duo. Köln, Eucharius Cervicornus 1521. Panzer VI 384, Nr. 339. K.: VW 16. Auf dem Titelblatt: Vlrichi ab Hutten Equ. Germani. Zahlreiche Randglossen Huttens.

Michael Hummelberg.

Gregorii Nysseni episcopi libri 8. Straßburg, Schürer 1512. Panzer VI 55, Nr. 249. K.: IIK 20. Auf dem Titel: Est Michaelis Humelbergii Rauenspurgensis ex dono Mathiae Schurerii Selestensis... MDXII. Zahlreiche Randglossen Hummelbergs.

Beigebunden: Paulus Cortesius in sententias. Basel, Froben 1513. Panzer VI 190, Nr. 114. Auf dem Titel: Est Michaelis Humelbergii Rauenspurgensis ex dono Beati Rhenani Selestensis... MDXIII. Kalendas Octobr.

Heinrich Lüti

s. Nr. 378.

Johannes Rhätiner.

Sammelband verschiedener Schriften. K.: IIIB 94. Auf dem Vorsatzblatt: Sum Joannis Rhätineri Sangallensis.

Jakob Salandronius bez. Gallus Knobloch.

Henricus de Hassia: Secreta sacerdotum. Straßburg, Knobloch 1508. Panzer VI 41, Nr. 126. K.: IIDD 380. Auf dem Titel: Summae integritatis prespytero Gallo Knobloch dono misit Jacobus Salandronius Rhenovallens.

Konrad Schmid.

Origenes: Opera. Paris, Badius Ascensius 1512. Panzer VII 561, Nr. 524. K.: IIIM 121a. Aufschrift auf Band 3/4: Sum fratris Cunradi Fabri baptistiani Küssnacensis Basilee MDXVI. Zahlreiche Randglossen Schmidts.

Werner Steiner.

Sammelband, gehörig W. St. von Zug 1513, mit zahlreichen handschriftlichen Einträgen. K.: IäK 320.

Sixtus Theodericus bez. Bonifaz Amerbach.

Catalogi duo operum Des. Erasmi. Basel 1537, Froben. Panzer VI 310, Nr. 1052. K.: IIIN 150. Auf dem Titel: Sixto theoderico medicorum principi Bo. Amerbachius d. d.

Joachim Vadian.

Joh. Sturm: de literarum ludis recte aperiendis. Straßburg, Rihel 1538. Catal. 55, 178, Nr. 835 d. 9. K.: IIIN 150. Auf dem Titel: Clariss. D. Doctori Joach. Vadiano M. Bu. D. m.

Ulrich Zwingli (Sohn).

Aristoteles, Interpretationes atque commentaria librorum de generatione etc. Venedig 1526, Oct. Soetus. Fehlt bei Panzer u. a. K.: VE 23. Auf dem Titel: Sum Hulderychi Zwinglii Tigurini 1549.

b) Von Zwingli verliehene oder verschenkte Bücher und Schriften.

1. «Lactanz», an Jak. Salandronius (VII Nr. 28).
2. «Ein unbekanntes Büchlein», an Michael Sander bezw. Kardinal Schinner (VII Nr. 50).
3. «De donatione Constantini», an Osw. Myconius (VII Nr. 122);

4. «Supplicatio ad rev. episcopum Constantiensem super re uxoria sacerdotum», an Mich. Hummelberg (VII Nr. 232).
5. «De certitudine verbi dei», an Denselben (VII Nr. 246).
6. «De delectu ciborum», an Seb. Meyer (VII Nr. 248).
7. «De coniugio clericorum», an Denselben (VII Nr. 248).
8. «Apologeticus Archeteles», an Joh. Zwick (VII Nr. 251).
9. «Suggestio deliberandi super propositione Hadriani», an Heinr. v. Eppendorf (VII Nr. 253).
10. «De divina humanaque iustitia», an Niklaus v. Wattenwyl (VIII Nr. 312).
11. «Commentarius de vera et falsa religione», an Vadian (VIII Nr. 366).
12. Dasselbe, an Christoph Schappeler (VIII Nr. 368).
13. «An Valentin Compar», an Ulrich Bolt (VIII Nr. 372).
14. «Subsidium sive coronis de eucharistia», an Benedikt Burgauer (VIII Nr. 375).
15. «Commentarius de vera et falsa religione», an Ludwig Sigwyn (VIII Nr. 377).
16. «Subsidium sive coronis de eucharistia», an Oekolampad (VIII Nr. 384).
17. «Responsio ad Pomeranum», an Capito (VIII Nr. 408).
18. «Über Dr. Balthasars Taufbüchlein», an B. Haller (VIII Nr. 414).
19. «Eine klare Unterweisung vom Nachtmahl Christi», an Vadian (VIII Nr. 459).
20. «Ad Theob. Billicani et Urbani Rhegii epistolas responsio», an Capito (VIII Nr. 469).
21. Dasselbe, an die Schlesier (VII Nr. 470).
22. «Ein fründliche geschrift an gmein Eidgnossen», an Vadian und Appenzell (VIII Nr. 472).
23. «Über den ungesandten sandbrief Joh. Fabers», an Faber durch Gregor Mangolt (VIII Nr. 475).
24. «Eine klare Unterweisung vom Nachtmahl Christi», an den Rat von Nürnberg (VIII Nr. 500).
25. «Eine unbekannte Schrift», an Hans Gebentinger (VIII Nr. 506).
26. «Die dritte geschrift wider Joansen Faber», an Philipp von Hessen und Jak. Sturm durch Oekolampad (VIII Nr. 519).
27. Dasselbe, an Capito (VIII Nr. 578).
28. Dasselbe, an Petrus Kunz (VIII Nr. 521).
29. «De originali peccato», an Urb. Rhegius (VIII Nr. 524, vgl. 532).
30. «Unbekannte Bücher», an Oekolampad (VIII Nr. 525).
31. Luthers «Sermon von dem Sakrament... wider die Schwarmgeister», an Oekolampad (VIII Nr. 536).
32. «Antwort über Dr. Strußen Büchlein», an Markgraf Philipp von Baden durch Capito (IX Nr. 573, vgl. Nr. 578).
33. Dasselbe, an Oekolampad (IX Nr. 576, vgl. Nr. 554, 562).
34. Dasselbe, an Leonhard Tremp (IX Nr. 583).
35. Dasselbe, an Konrad Sam (IX Nr. 589).
36. «Apologeticus Archeteles», an Denselben durch die Buchfiliale Froschauers in Frankfurt (IX Nr. 589).
37. «Von dem predigamt», an Denselben (IX Nr. 589).
38. «Antwort über Dr. Strußen Büchlein», an Joh. Haner (IX Nr. 597).
39. «Amica Exegesis», an Oekolampad (IX Nr. 600).
40. Dasselbe, an Luther (IX Nr. 602).
41. Dasselbe, an Andr. Osiander (IX Nr. 617).
42. Dasselbe, an B. Haller (IX Nr. 620).
43. Dasselbe, an Joh. Haner (IX Nr. 621).
44. «Fründlich verglimpfung und ableynung etc.», an Denselben (IX Nr. 621).
45. «Das dise Wort Jesu Christi „Das ist min lychnam“ etc.», an Herzog Johann von Sachsen (IX Nr. 628).
46. «Amica Exegesis», an Philipp von Hessen (IX Nr. 629).
47. «Das dise wort Jesu Christi „Das ist min lychnam“ etc.», an Denselben (IX Nr. 629).
48. Dasselbe, an Capito (IX Nr. 632).
49. Dasselbe, an Bucer (IX Nr. 633).
50. «In Catabaptistarum Strophas Elenchus», an Capito (IX Nr. 655).
51. Dasselbe, an Bucer (IX Nr. 656).
52. Dasselbe, an Oekolampad (IX Nr. 652).
53. «Ettliche truckte buöchli», an M. Seger (IX Nr. 663).
54. «Ausschreiben zur Berner Disputation», an W. v. Zell (IX Nr. 675).
55. Oekolampads «ein christl. Antwort der Prediger des Evangeliums zu Basel», an Fridolin Brunner (IX Nr. 671).
56. «Complanatio Isajae», an Capito (8, 209, vgl. 271, 283).
57. Dasselbe, an Hedio (8, 210).
58. «Antwort auf D. Luthers Bekenntnis», an Denselben (8, 210).

59. «Unbekannte Bücher», an Joh. Sapidus (8, 210).
60. «Antwort auf D. Luthers Bekenntnis», an Bucer (8, 224).
61. «Janus Cornarius: in Hippocratis prognostica praefatio», an Chr. Cläuser (8, 229).
62. Derselbe: «Hippocratis aphorismi» durch Leo Jud an Denselben (8, 229).
63. «Ein ungenanntes Buch», an Peter Rümelin (8, 238) } (wohl die «Antwort auf D. Luthers Bekenntnis»).
64. Desgleichen, an Lienhard Tremp (8, 277) }
65. «Der erste Cappeler Friede», an Conrad Sam (8, 311).
66. «Complanatio Isajae», an Oekolampad (8, 331).
67. Dasselbe, an Ambr. Blarer und Joh. Zwick (8, 344).
68. Dasselbe, an B. Haller (8, 348).
69. «Wie der Kaiser in seinem Abscheid mit den Hispaniern solle geredt haben, aus dem Latin ins Deutsche kehrt», an Bürgermeister und Oberstverordnete zu Zürich (8, 364, vgl. 367).
70. «Ratschlag Ferdinands von Österreich», an Denselben (8, 367).
71. «De providentia dei», an Philipp von Hessen (8, 406, 488).
72. «Fidei ratio», an Oekolampad (8, 480).
73. Dasselbe, an Capito und Bucer (8, 484).
74. «Interpretatio in Job», an Oekolampad (8, 489, 509).
75. «2 Büchlein», darunter ein lateinisches (De providentia?), an Jak. Werdmüller (8, 498).
76. «Ad illustres principes Germaniae», an Capito (8, 504).
77. «[Neues] Testament», an Wolf Schall (8, 510).
78. «Praefatio in Jeremiam», an Bucer (8, 592).
79. «Urteil über den Ehebruch Heinrichs VIII.», an Oekolampad (8, 634).
80. Dasselbe, an Simon Grynaeus (8, 635, vgl. 644).
81. «67 Schlußreden», an Joh. Faber (2, 442).
82. «Adversus Hieronymum Emserum... antibolon», an Emser (III 239).
83. «Von dem Predig Ampt», an Fridolin Brunner. St.: 5, 113. Auf dem Titelblatt: Zuinglius Fridolino Fonteio D. misit. (Mit Randglossen Brunners.)
84. «Christenlich Antwort... an Bischof Hugo», an Denselben. St.: 5, 113. Auf dem Titelblatt: Fridolino Fonteio Z.D.D. (mit Randglossen Brunners).

Bei den Nummern 66, 71, 72, 81, 112, 267, 295, 303, 321 des Katalogs ist der Name des Eigentümers Zwingli so wiedergegeben, wie er schrieb, also ij statt des zu erwartenden griechischen v.